

**Aus dem Eid des Hippokrates:**

**„Meine Verordnungen werde ich treffen zu Nutz und Frommen der Kranken, nach bestem Vermögen und Urteil; ich werde sie bewahren vor Schaden und willkürlichem Unrecht.“**

**101 Fälle von „Impfmobbing“, wie es von Eltern in deutschen Kinderarztpraxen täglich erlebt werden muss, wenn sie sich aus eigener Wissens- und Gewissensentscheidung gegen das Impfen ihrer Kinder entscheiden.**

Zusammengetragen von Manfred van Treek – Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Umweltmedizin - Viernheim mit Unterstützung von Nina K. und ihren Kontakten zu ca. 200 impfkritischen Elternkreisen

**Das Verhalten von Medizinern, von dem hier berichtet wird, ist vereinzelt kriminell, denn meistens spielen Nötigungsversuche mit - § 240 StGB. Zumindest ist es unärztlich, denn es widerspricht dem Hippokratischen Eid und der Genfer Deklaration des Weltärztebundes. Es ist längst überfällig, diesem profitorientierten und korrupten Treiben, das die meisten Kinderärzte an den Tag legen, Patientenautonomie und Menschenwürde entgegen zu stellen.**

**Aus dem Genfer Gelöbnis des Weltärztebundes:**

***„Ich werde die Autonomie und die Würde meiner Patientin oder meines Patienten respektieren.***

***Ich werde den höchsten Respekt vor menschlichem Leben wahren.***

***Ich werde meinen Beruf nach bestem Wissen und Gewissen, mit Würde und im Einklang mit guter medizinischer Praxis ausüben.***

***Ich werde die Ehre und die edlen Traditionen des ärztlichen Berufes fördern.***

***Ich werde, selbst unter Bedrohung, mein medizinisches Wissen nicht zur Verletzung von Menschenrechten und bürgerlichen Freiheiten anwenden.“***

1. E-Mail einer Mutter vom 29.08.2018

In meiner Schwangerschaft 2016 wollte mich mein Frauenarzt in M. im Herbst bei einem Routinebesuch gegen Grippe impfen. Da ich dies dankend ablehnte, bezeichnete er mich wortwörtlich als Schmarotzerin, ich würde davon profitieren, dass andere impfen. In Folge dessen habe ich mir dann eine neue Frauenarztpraxis suchen müssen, da das Vertrauensverhältnis natürlich massiv gestört ist, wenn man vom eigenen Arzt beleidigt wird.

Mit freundlichen Grüßen P.S.

## 2. E-Mail einer Mutter vom 29.08.2018

Als meine Tochter geboren wurde, waren wir in N. beim Kinderarzt.

Als dieser das Kind impfen wollte, fragten mein Lebensgefährte und ich, welche Impfungen das seien. Er beschimpfte uns daraufhin, dass er schon wüsste, was er täte. Nach einiger Diskussion benannte er uns die Impfstoffe. Dabei war Hepatitis B und Tetanus. Wir baten ihn darum, dass diese beiden Impfungen erst später verimpft werden sollen, da das Kind erst 3 Monate alt war und noch keine diesbezügliche Gefahr der Krankheit bestand.

Da wurde er ungehalten und sagte: "Das habe ich ja noch nie gehört! Wenn Sie ihr Kind nicht impfen lassen wollen, brauchen Sie zu mir nicht mehr kommen!!" Er warf uns dann aus der Praxis.

Viele liebe Grüße K.D.

## 3. E-Mail einer Mutter vom 10.10.2018

Ich hatte mich bereits während der Schwangerschaft mit dem Thema Impfen auseinandergesetzt und war sehr bemüht, einen Kinderarzt zu finden, der mich neutral berät, und mich bei meiner endgültigen Entscheidung unterstützt.

Ich bin vor 2 Jahren aus D. nach S. gezogen, und hatte leider keinen Bezug zu irgendwelchen Ärzten aus meinem Wohngebiet, beziehungsweise keine Erfahrung machen können. Ich habe deshalb großes Glück gehabt, dass ich eine kompetente und einfühlsame Gynäkologin für meine erste Schwangerschaft gefunden habe. Das nächste Thema „Kinderarzt“ war dann ziemlich schwierig.

Jedenfalls glaubte ich nach einem Telefonat kurz vor der Entbindung endlich eine geeignete Kinderärztin in der Nähe von S. gefunden zu haben.

Als ich dann zur U3 dort war, vorbereitet mit meiner Literatur und Fragen, bzw. mit meinem Bedenken zum Thema Impfen, wurde der anfangs freundlicher Ton der Ärztin, plötzlich ganz anders. Sie ging auf mein Bedenken nicht ein, und als ich Ihr einige Fakten aus der Fachliteratur zur Geschichte des Impfens zeigte, äußerte sie sich nur abwertend dazu.

Sie sagte, ich soll mir genauestens überlegen, welche Risiken ich meinem Kind durch Impfverweigerung aussetze. Sie zeichnete mir eine kurze Graphik zum Thema Immunsystem eines Säuglings auf, um mir zu „beweisen“, dass so früh wie möglich geimpft werden muss. Sie zeigte noch mit dem Finger auf mich und fragte, ob ich eine Entscheidung gegen Impfen wirklich verantworten kann.

Ich fühlte mich sehr bedrängt von ihr und nicht gut aufgehoben mit meinen berechtigten Ängsten und Fragen.

Zudem betonte sie die Wichtigkeit von Nahrungsergänzungsmitteln für mich und meine Tochter, sowie die Tatsache, dass ich am besten schon ab dem 4. Monat zufüttern sollte, und zwar Biogläser und nicht selbst gekochtem Essen, denn heutzutage wäre nicht mehr zu gewährleisten, dass wir alle Nährstoffe durch die Nahrung bekommen könnten. Sie gab mir noch ein Informationsblatt von der Firma, dessen Nahrungsergänzungsmittel sie vertreibt.

Ich habe im Auto bitterlich geweint nach dieser Sprechstunde. Ich war verzweifelt und verwirrt und habe an meinem Instinkt nicht impfen zu wollen, oder zumindest erst viel später, stark gezweifelt.

Zum Glück wurde ich durch meine Schwiegermutter gestärkt und bin mit Ihrer Hilfe durch Zufall im Internet auf Ihre Webseite gestoßen. Als ich dann gelesen habe, dass Sie Eltern von Säuglingen, die Impf-Mobbing erlebt haben, helfen, war ich erleichtert und heilfroh, dass ich die Suche nach einem geeigneten Kinderarzt nicht vorher eingestellt hatte. Wir sind sehr dankbar, dass wir Sie gefunden haben. Unsere Tochter ist nun über 10 Monate alt, komplett ungeimpft und kerngesund. Sie entwickelt sich prächtig und wir sind jeden Tag dankbar, dass wir uns gegen das Impfen entschieden haben.

Viele Grüße E. F.

#### 4. E-Mail einer Großmutter vom 02.11.2018

Ich werde im Mai nächsten Jahres Großmutter. Als Ergotherapeutin und Heilpraktikerin möchte ich meine Schwiegertochter und das Baby gerne vor dem Stress bewahren, der in den Kinderarztpraxen bezüglich des Impfens abläuft. Ich entscheide dies natürlich nicht über den Kopf meiner Schwiegertochter, will es ihr aber gerne etwas leichter machen. Schon zu meiner Zeit als Mutter, die das Impfen ablehnt, durfte ich mich als kriminell, verantwortungslos, etc. beschimpfen lassen. Dies möchte ich ihr gerne ersparen, es ist ja nicht besser geworden.

Darum wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das Baby im nächsten Jahr aufnehmen könnten.

Herzliche Grüße M. K.

#### 5. E-Mail einer Mutter vom 10.11.2018

Im Folgenden schildere ich Ihnen kurz meine Erfahrungen mit Kinderärzten wegen meiner Ablehnung von Impfungen bei meinen beiden Söhnen in den Jahren 1993-1996.

Kinderarzt X: „Ihr Verhalten als Mutter ist verantwortungslos! Es wird Zeit, dass Leuten wie Ihnen die Entscheidung abgenommen wird durch eine Impfpflicht.“

Kinderarzt Y: „Sie sind in meinen Augen kriminell und Ihnen sollte man die Kinder entziehen.“

Kinderarzt Z: „Ablehnung der weiteren Betreuung durch die U-Untersuchungen. Suchen Sie sich bitte einen anderen Kinderarzt (noch die höflichste Form des Rauswurfs)“.

Aufgrund dieser Erfahrungen suchte ich mir für die Kinder einen ganzheitlich arbeitenden Allgemeinarzt, welcher die U-Untersuchungen und alle weiteren notwendigen Behandlungen durchführte und ich legte hierfür eine Entfernung von 200 km zurück.

Ich hoffe sehr, dass Ihnen keine Schwierigkeiten drohen! In Zeiten wie diesen geben Ärzte wie Sie der Medizin ein menschliches Gesicht und ermöglichen uns eine Entscheidungsfreiheit. Haben Sie ganz herzlichen Dank für diese Haltung!

Mit besten Grüßen B.

6. E-Mail einer Mutter vom 21.03.2020

1991 kam ich mit meinem 10-monatigen Sohn von Amerika nach Deutschland zurück. Ich wählte einen Kinderarzt in meinem Wohnort V.

Da ich aus einer naturheilkundlich denkenden Familie stamme und Waldorf-Pädagogin bin, befasste ich mich ausführlich mit dem Thema Impfen und entschied mich gegen Impfungen gegen Kinderkrankheiten. Meine Geschwister und ich hatten auch die ganzen Kinderkrankheiten, sowie fast alle Kinder in meiner Generation (oder auch nur stille Feiung, eben weil man mit den Erregern in Berührung kam). Und ich hatte von niemandem in meinem ganzen Umfeld gehört, der durch Kinderkrankheiten einen Schaden erlitten hätte. Ich hatte mir die Entscheidung wirklich reiflich überlegt.

Ich erklärte das dem Kinderarzt und dieser bezeichnete mich als unverantwortlich und vermittelte mir das Gefühl, eine schlechte Mutter zu sein. Ich blieb bei meiner Entscheidung, aber jedes Mal, wenn ich mit meinem Sohn in die Praxis kam, versuchte er mir ein schlechtes Gewissen zu machen und ich war doch immer wieder verunsichert, ob meine Entscheidung richtig sei. Jedes Mal gab es diesbezüglich spitze Bemerkungen. Als mein Sohn dann (ich glaube mit 4 Jahren) Mumps bekam, sagte dieser Arzt, dass ich schuld wäre an Folgeschäden wie Kinderlosigkeit etc. Das hätte ich von meiner Verantwortungslosigkeit. Und dass es überhaupt keine Behandlungsmöglichkeiten gäbe. Als ich antwortete, doch es gibt welche: er bekommt bereits ein homöopathisches Mittel und ich mache Umschläge am Hals mit essigsaurer Tonerde, verwies er mich der Praxis; und wenn ich nicht impfen lassen wolle, soll ich nicht wieder kommen. Das war erschütternd.

Das war so ungefähr der Zeitraum, wo wir dann zu Ihnen in die Praxis kamen. Auch meine Eltern. Danke für die langen Jahre bester ärztlicher verantwortungsvoller Betreuung unserer ganzen Familie.

Herzliche Grüße B. M.

## 7. E-Mail einer Mutter am 21.03.2020

Unser Kinderarzt ist bisher unserer Impfeinstellung gegenüber recht tolerant. So einmal im Jahr diskutiert er das mit uns, bleibt aber ruhig und sachlich und es interessiert ihn tatsächlich, was unsere Gründe sind. **Allerdings dürfen wir nicht mehr in die Praxis kommen, sollten die Kinder Fieber aus ungeklärter Ursache haben. Dadurch fühle ich mich ganz schön hängen gelassen.** Glücklicherweise habe ich noch eine Allgemeinmedizinerin gefunden im Nachbarort, die uns auch mit Masern etc. betreuen würde.

Als wir im Sommer 2017 zelten waren, hat sich unser damals dreijähriger Sohn an einem Hering den Fußzeh aufgeschlitzt. Weil kein Arzt offen hatte, mussten wir uns Krankenhaus, wo natürlich gleich nach der Tetanusimpfung gefragt wurde. Es wurde aber ohne große Diskussion geduldet, dass ich mich dagegen entschieden habe und auch nun keine wollte. **Zum Verbandswechsel mussten wir zu einem niedergelassenen Hausarzt im Ort, der uns unsere Haltung schwer vorwarf und meinte, wenn wir unserem Kind zuschauen möchten, wie es kläglich stirbt an Wundstarrkrampf, wenn die Atemmuskulatur versagt, dann sollen wir so weitermachen.**

**Ich war am Boden zerstört.** Zudem schwanger und hatte seit der Verletzung des Sohnes Druck im Kopf durch hohen Blutdruck.

Ich hatte den Rest des Urlaubs kaum eine ruhige Minute, leider hat es auch viel geregnet und Gummistiefel im Matsch und Zelt mit Wunde am Fuß fand ich nicht so prickelnd. Dann kam noch eine Verletzung an der Hand dazu, zu diesem Arzt wollte ich aber nicht nochmal hin. Ich habe wirklich sehr an meiner Entscheidung gezweifelt durch das unmögliche Auftreten dieses Arztes, bis die Verletzung verheilt war.

Viele Grüße F. G.

## 8. E-Mail einer Mutter am 21.03.2020

Als mein Kind 2017 geboren worden wurde, bin ich auf die Suche nach einem Kinderarzt gegangen. Als ich endlich einen in R. gefunden hatte, ging ich zuversichtlich hin. Die ersten U-Untersuchungen waren kein Problem, da noch keine Impfungen erforderlich waren. **Bei der U4 sagte man mir, dass sie mein Kind nicht weiter behandeln können, wenn ich es nicht impfen lasse.**

**Daraufhin musste ich einen neuen Kinderarzt suchen, was sehr schwierig war. Ich fragte immer vorab am Telefon, ob es ein Problem sei, mein Kind vorerst nicht impfen zu lassen. Bestimmt zehn Praxen hatten mich bereits am Telefon abgewiesen.**

Endlich akzeptierte eine Praxis laut Aussage am Telefon, dass ich mein Kind vorerst nicht impfen lassen wollte. Wir gingen zuversichtlich zum Termin. Es war alles gut, bis dann das Thema Impfen aufkam. **Ich sagte zu der Ärztin, dass ich noch warten möchte, bis mein Kind älter ist, um dann vielleicht zu impfen. Ich wollte mich noch mehr mit dem Thema**

auseinandersetzen. Die Ärztin meinte zu mir, dass mein Verhalten unverantwortlich sei und ich keine gute Mutter bin. Ich würde es in Kauf nehmen, dass mein Kind stirbt.

Die Aussage hatte mich stark getroffen und sehr verunsichert. War ich wirklich so eine schlechte Mutter? Die Worte saßen mir tagelang in den Knochen und ich konnte viele Nächte nicht schlafen. Ich musste eine Entscheidung treffen und wurde fast zum Impfen genötigt. Ich musste wieder einen neuen Kinderarzt suchen, was schier unmöglich war, da ich alle Ärzte aus der Umgebung schon durchtelefoniert hatte und keiner bereit war, mein Kind aufzunehmen und zu behandeln. Die U-Untersuchungen sind aber verpflichtend.

Durch eine Empfehlung kam ich zum Glück auf Sie. Sie waren bereit, uns aufzunehmen, obwohl mein Kind nicht geimpft ist. Deswegen nehme ich auch die längere Anfahrtszeit in Kauf. Mir blieb auch nichts anderes übrig. Ich war sehr erleichtert, endlich meiner Pflicht für die U-Untersuchungen nachzukommen. Ich nehme Sie als sehr warmherzigen, neutralen und guten Arzt wahr, der meinem Kind bei jedem Leiden sehr geholfen hat.

Mit freundlichen Grüßen C.

#### 9. E-Mail einer Mutter vom 28.03.2020

Mein Mann und ich möchten weder unsere Kinder noch uns impfen lassen. Seit 2 Jahren befinden die Kinder und ich uns erfolgreich in homöopathischer Behandlung und ich habe dort für die Erstanamnese damals bereits alles Bekannte aus meiner gesundheitlichen Geschichte und der meines Mannes zusammengetragen.

Wir haben in unseren Familien mehrfach chronische Krankheiten sowie Herzkrankheiten. Eine Stoffwechselstörung habe ich auch. Sowie zu hohem Blutdruck und Hirndruck. Mein Mann hat sehr ausgeprägten Heuschnupfen und hat dadurch teils asthmatische Probleme.

Unsere ältere Tochter (5 Jahre) haben wir damals leider noch blauäugig impfen lassen. Unsere kleine Tochter 1 Jahr und 4 Monate ist bisher ungeimpft.

Ich merke bereits jetzt starke Unterschiede bei den Beiden. Während die Große sehr oft erkrankt - ist es bei der Kleinen immer mal nur ein kleiner Schnupfen. Allerdings neigen beide Kinder bereits jetzt schon zu Neurodermitis.

Unser Wunsch ist es uns und unsere Kinder nicht bzw. nicht mehr impfen zu lassen. Leider haben wir bis jetzt keinen kooperativen bzw. verständnisvollen Arzt gefunden, der die Krankheiten die in unseren Familien vorkommen und somit unsere Angst und unseren Wunsch berücksichtigt.

Daher sind Sie im Moment unsere letzte Hoffnung. Leider kommt noch hinzu das wir zeitlich unter Druck stehen, da die Kleine im August in die Krippe kommt, weil meine Elternzeit dann endet.

Bis dahin brauchen wir entweder eine Bescheinigung, dass nicht geimpft werden darf, oder wir müssen leider den Weg gehen, den wir so gerne vermeiden wollen.

Mit freundlichen Grüßen D.G.

#### 10. E-Mail einer Mutter vom 21.03.2020

Ich war gestern zum Glück nicht umsonst zu Ihnen in die Praxis gefahren, Ihre MFA hat mir ein Canthariden-Pflaster hinter die Ohren angebracht, da ich mal wieder seit 3 Wochen eine Mandelentzündung habe. Innerhalb 30 Minuten waren meine Halsschmerzen komplett weg. Ich hatte das Gefühl, dass sich meine Mandeln „öffneten und der ganze Scheiß endlich ablaufen konnte“. Zuvor habe ich nur gurgelt und Apis/Belladonna cum Mercurio genommen.

Ich bin so was von fassungslos, wie ich jahrelang mit Antibiotika vollgepumpt wurde. Ab 2013 weigerte ich mich zum Glück, die Heilung durch Antibiotika zu unterdrücken und bin endlich aufgewacht. In dem Jahr fand ich nach der Geburt meiner Tochter endlich auch einen impfskeptischen Arzt.

2008 und 2009 wurde ich FSME-geimpft. Zuvor leider auch als Kind die üblichen damaligen Impfungen (1983). Mit 4 Wochen gegen BCG. Als Kind litt ich viel an Neurodermitis und Infekten. Wobei meist nur die Mandeln betroffen waren. Dann war eine Zeitlang Ruhe, bis es nach der FSME-Impfung 2009 wieder los ging. Ich war dann ständig erschöpft. Erschöpfung und Infekte wechselten sich ab. Dann bekam ich Ciprofloxacin und es ging weiter bergab. Der Arzt schob alles auf die Psyche. Ich hatte eine super Stelle bei der Bank. Baufinanzberaterin, tolle Kollegen und eine langjährige glückliche Partnerschaft. Keine Geldsorgen... es ging bergauf bei mir, privat wie beruflich. Doch nach dieser Impfung war ich nur noch krank. Ich fühlte mich und fühle mich auch heute noch dauergrippig. Gliederschmerzen und diese unfassbare Müdigkeit begleiten mich täglich. Ich habe damals nur noch geschlafen. Es kamen Panikattacken und Depressionen dazu. Letztes Jahr Verdacht auf primäre Nebenniereninsuffizienz. War zur Behandlung in der Filderklinik, diese schlugen mir eine Misteltherapie vor. Endlich Besserung meiner Infekte, nur noch ein bis zwei im Jahr, zuvor drei, vier, manchmal sogar sechs heftige Infekte über zwei bis drei Wochen lang.

Ich glaubte nie an die Diagnose Depression und Anpassungsstörung, denn ich war schon immer ein lebensfroher Mensch, ich wurde durch die herablassende Behandlung und den Kampf mit den Ärzten um meine Rechte depressiv und weil mich dieser körperliche Zustand und das ständige den Ärzten erklären müssen einfach wahnsinnig machte. Mein damaliger Hausarzt sagte zu mir, mein Job sei schuld. Ich sei überfordert usw. Ich wusste, das stimmt nicht. Ich liebte meinen Job und war immer gut und auf einmal soll ich überfordert sein? Spinnt der?

Ich glaubte damals irgendwie dann nach unzähligen Gesprächen einfach daran. Machte eine Verhaltenstherapie und kam mir mehr als bescheuert und nicht ernst genommen vor.

2014 bekam ich meine Tochter, und durch den impfkritischen Arzt wurde ich darüber informiert, was Impfen überhaupt bedeutet. Meine Tochter ist komplett ungeimpft und kerngesund. Neulich dachte ich, sie hat Scharlach. Sie hatte für ca. drei Stunden den typischen Scharlachausschlag, aber kein Fieber, eine rote Zunge und war etwas müde. Etwas Halsschmerzen .... das wars. Nach nicht mal zwei Tagen war sie wieder komplett fit. Ausschlaggebend war ein Erlebnis im Kindergarten, wo sie eben reagierte. Ich als Kind wäre eine Woche mit hohem Fieber im Bett gelegen, Meine Tochter hat noch nie ein Fieberzäpfchen bekommen.

Wir werden gemieden von anderen Eltern und kennen nur einige wenige, die nicht impfen. Aktuell werde ich von der Grundschule gemobbt. Meine Tochter darf zwar ab September in die Schule, aber nicht in den Hort, denn das sei ja eine Zusatzleistung, die unabhängig von der Schulpflicht freiwillig sei und nur für geimpfte Kinder - eben wegen der Impfpflicht! Nun ich bin seit 2017 alleinerziehende Mutter, Sie können sich vorstellen, dass das mein berufliches AUS bedeutet, sollte ich jemals wieder normal und am Stück arbeiten können. Denn die letzten zwei Jahre war ich durchgehend krankgeschrieben. Aktuell mache ich eine LTA-Maßnahme über die Deutsche Rentenversicherung und habe hier die Chance, eine Umschulung zur Finanzbuchhalterin absolvieren zu können. Ich möchte eigentlich mit 36 Jahren nicht in Rente gehen. Jedoch gehen auch mir so langsam die Kräfte aus. Der ständige Kampf, die körperliche Situation und dann auch noch diese Impfpflicht machen mich kaputt. Ich denke oft: Lebe einfach von Hartz 4, dann hat dieser Kampf endlich ein Ende.

Die Grundschule mobbt uns übrigens, obwohl wir eine Impfunfähigkeitsbescheinigung haben. Sie wurde ausgestellt, weil wir schwerwiegende Erkrankungen in der Familie haben.

1. Bei mir selber - ich lasse gerade den Impfschaden anerkennen - durchforste meine Krankenakte und suche mir Hilfe, wo es nur geht.
2. Mein Bruder hat Morbus Addison, Asthma und als Kind stand der Verdacht auf frühkindlichen Autismus (das trat nach der MMR-Impfung auf!!!!) im Raum, wurde dann ab ca. 8 Jahren mit Wachstumshormonen behandelt, weil er nicht gewachsen ist (Zwergwuchs).
3. Meine Mutter hat Diabetes, Weichteilrheuma, Asthma, Hashimoto und schlussendlich keine Schilddrüse mehr! Kalter Knoten. Wobei ich mir niemals ein Organ entfernen lassen würde. Aber gut, meine Mutter ist auch erst jetzt so langsam am Aufwachen über das, was in der Medizin und in der Welt vorgeht.

Diese ganzen Informationen interessieren die Schule einfach nicht. Sie müssen es prüfen und eventuell müssen wir sogar beim Gesundheitsamt das Attest prüfen lassen.

Ich werde mich hier vehement auf die Hinterfüße stellen und habe schon Kontakt mit einer Anwältin aufgenommen.

Aktuell kommen wegen der Corona-Hysterie nicht einmal mehr Kinder zum Spielen zu uns. Erstens weil deren Eltern völlig gehorsam den Medien lauschen und zweitens, weil meine Kinder nicht geimpft sind. Man muss sich vorstellen, wie meine Tochter leidet. Sie ist ein sehr kontaktfreudiges Kind und spielt unheimlich gerne mit anderen Kindern. Selbst die zwei Kinder in unserem Mehrfamilienhaus dürfen nicht mehr hochkommen. Die Mutter arbeitet



im Klinikum Ludwigsburg und ist total gehirngewaschen. Die beiden komplett durchgeimpften Zwillinge, die Entwicklungsverzögerungen haben, sitzen nun wohl den ganzen Tag brav vor dem Fernseher.

Auf Nachfragen bei einer Mutter, ob denn nicht ihre Tochter zum Spielen kommen möchte, erhielt ich folgende Antwort: Das geht leider nicht, WIR HALTEN UNS AN DIE SOZIALE DISTANZ. Ich war richtig getroffen. Keine Besuche mehr, draußen kein Mensch mehr, der spazieren läuft. Hass in den Medien und Hetze gegen diejenigen, die aufrütteln wollen.

Nachfolgend darf ich Ihnen einen Kinderarzt nennen (Name gelöscht), der nur GEIMPFTE Kinder aufnimmt und dies auf seiner Homepage so mitteilt:

„Wir sind eine Impfpraxis: Ungeimpfte Kinder behandeln wir nach Gesetzesvorgabe ausschließlich in Notfällen. Kinder, die nicht nach Empfehlungen STIKO geimpft werden, können wir nicht aufnehmen.“

Der darf das anscheinend, aber Sie werden unter Druck gesetzt, weil Sie diejenigen aufnehmen, die in den meisten Kinderarztpraxen nicht mehr behandelt werden! Es ist unfassbar.

Des Weiteren sind wir damals bei Dr. K. aus P. der Praxis verwiesen worden, da ich meine Tochter nicht impfen lassen wollte. Dr. K. meinte damals, dass wir uns bitte einen anderen Arzt suchen sollen, weil ich angefangen habe kritisch nachzufragen, warum ich mein Kind impfen lassen soll und ob er ADHS-Kindern auch Ritalin verschreibt. Darauf wurde er blöde und meinte in arrogantem Unterton: Ich denke, Sie werden meinen Rat als Arzt nicht befolgen und deshalb bitte ich Sie, sich einen Arzt zu suchen, der ihre Einstellung vertritt.

Auf meine Frage, warum er ADHS-Kindern solch ein Mittel wie Ritalin verschreibt, bekam ich keine Antwort. Außerdem müssen Sie künftig vorab anrufen, wenn sie einen Termin mit Ihrer ungeimpften Tochter möchten, Sie kommen dann in ein separates Wartezimmer.

Welche Frechheit!!!!!!! Sollen wir uns künftig auch entsprechend kennzeichnen wie im Dritten Reich?

Es ist unfassbar, wie unsere Gesellschaft gerade gespalten wird. Ich habe mir vorgenommen, sollte ich durch dieses ganze Geschehen in Hartz 4 fallen oder gar meine Rente genehmigt bekommen, werde ich mich diesem Thema mit vollem Herzen widmen. Ich ertrage diese Ungerechtigkeit nicht mehr und möchte, wenn ich mal aus diesem Leben gehe, sagen können: „Ich habe mein ganzes Leben, meine ganze Kraft dem Herrlichsten in der Welt - dem Kampf für die Befreiung der Menschheit geweiht. (Nikolai Ostrowski)

Meine Leidensgeschichte hat mich von einer erfolgreichen Bankkauffrau kurz vor den Rentenantrag mit 36 Jahren gebracht. Als alleinerziehende Mutter habe ich es noch doppelt so schwer, für mich und meine ungeimpfte Tochter zu kämpfen. Ich habe aber einen unheimlichen Willen und lese mich in jedes Thema bis zum bitteren Ende ein. Ich kenne jedes Buch von Impfkritiker Dr. Friedrich Graf und höre nicht auf, mein Wissen zu verbreiten. Vielleicht hat dieses Leid, das mir die Schulmedizin angetan hat, einen Sinn: Dass ich 2012 aufgewacht bin, mich nicht mehr impfen ließ und viele andere schon informiert habe.

Solche Ärzte wie Sie und Dr. Scheel und Dr. Kron, Dr. Graf, Dr. Kistel usw. müssen geschützt werden. Ich kenne noch viele weitere impfkritische Ärzte: meinen Frauenarzt Dr. Wessel von Loe, Dr. Breitling, Dr. Penner, Dr. Debus. Ich hoffe noch so sehr, dass sich vielleicht all diese Ärzte (es gibt sicherlich noch viele mehr) zusammenschließen und alle zusammen gegen dieses Vorgehen protestieren.

Sie sehen, was diese Behandlung aus mir gemacht hat. Ich bin auch ziemlich sicher, dass sich mein Exmann nach 17 Jahren von mir getrennt hat, weil ich so oft krank war und bin.

Grüße R. G

11. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Meine Kinder sind jetzt 37, 35 und 32 Jahre alt. Als ich bei meiner mittleren Tochter nach schweren Reaktionen auf die Tetanus-Diphtherie-Keuchhusten-Polio-Impfung auch noch die Masern-Impfung geben lassen sollte, verweigerte ich dies. "Nie wieder impfen", war damals meine Entscheidung. **Es folgte eine intensive und unerfreuliche Diskussion mit der Kinderärztin, die dazu geführt hat, dass ich diese Ordination nie wieder betreten und eine andere Kinderärztin gesucht habe, die keinen Druck gemacht hat.** Bei der bin ich geblieben bis in das Erwachsenenalter der Kinder und setze mich seit damals für die Impfaufklärung ein.

Meine Geburten wurden damals vom Gynäkologen, der die "Sanfte Geburt" in Österreich nach Leboyer in Frankreich eingeführt hat, begleitet.

Vielleicht hilft meine Erzählung/Beschreibung dem bedrohten Arzt.

Bei uns in Österreich läuft derzeit auch ein Verfahren von der Ärztekammer gegen einen Arzt. Vielleicht wäre ein Austausch von Informationen für die Ärzte für beide von Interesse.

Herzliche Grüße C.

12. E-Mail einer Mutter vom 21.03.2020

Hallo, ich bin A., Mutter von vier Kindern. Drei meiner Kinder sind mir fast zwei Jahre lang vom Vater entzogen worden und es findet derzeit ein Erziehungsfähigkeitsgutachten statt. Mein 15jähriger ältester Sohn ist nicht geimpft. **Meine anderen beiden Söhne wurden geimpft, als sie beim Vater waren. Er zeigt mir trotz gemeinsamen Sorgerechts nicht den Impfpass, auch nicht nach Aufforderung durch meine Rechtsanwältin.**

**Meine kleine Tochter soll laut derzeitiger Aussage meines Kinderarztes den Kinderarzt wechseln, nachdem sie ein Jahr geworden ist. Er möchte dann keine Vorsorgen mehr machen, wenn sie nicht gegen Masern geimpft wird und sie auch nicht mehr behandeln.** In unserer Stadt ist sonst kein Kinderarzt frei und ich möchte sie natürlich nicht impfen lassen.

Ich finde es sehr sozial von Ihnen, dass Sie sich um diejenigen Familien kümmern, die von anderen Ärzten abgelehnt werden.

Liebe Grüße A. T.

13. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Ich möchte Ihnen aus eigener Erfahrung bestätigen, wie wichtig es ist, wenn Ärzte wie Sie für impfkritische Familien da sind.

Ich wohne in Bayreuth. Als ich mit meinem ersten Sohn schwanger war (er ist jetzt sechs Jahre alt), suchte ich nach einem Kinderarzt wegen der Vorsorgeuntersuchungen.

Da ich mich seit zehn Jahren intensiv mit dem Thema Impfungen beschäftigte und es in meinem Freundeskreis vier Freundinnen gab, die entweder selber oder bei ihrem Kind schwere Nebenwirkungen unmittelbar nach einer Impfung erlebt hatten (Intensivstation, Koma, Gehirnhautentzündung, jahrelange schwere Krankheit), wollte ich mein Kind zunächst nicht impfen lassen. Ich hatte zusätzlich auch Gewissenskonflikte und Bedenken hinsichtlich der Inhaltsstoffe mancher Impfstoffe (embryonale Zelllinien beim Röteln/MMR Impfstoff).

**Fünf verschiedene Kinderarztpraxen in der Stadt teilten mir mit, dass sie nicht bereit sind, Vorsorgeuntersuchungen bei meinem Kind vorzunehmen, wenn ich es nicht impfen lasse.**

Ich fand dann schließlich eine Kinderärztin, die bereit war, die Vorsorgeuntersuchungen auch ohne Impfungen zu machen – sie wohnte in einem kleinen Ort 22 km außerhalb von B. Zu der Zeit hatten wir kein Auto; der Bus in jenen kleinen Ort fuhr nur alle 2 Stunden! Eine Vorsorgeuntersuchung war somit ein Halbtagesausflug - was erschwert wurde, da es mir in den ersten Monaten nach der Geburt tatsächlich sehr schlecht ging (nur langsam heilender Dammriss, Schmerzen, Erschöpfungszustand).

**Es ist eine soziale und politische Ungerechtigkeit, dass Kinderärzte sich weigern dürfen, Kinder als Patienten aufzunehmen, nur weil man Impfungen verweigert – obwohl sie dafür die Kapazität hätten.** Hier sei noch hinzugefügt, dass mein Erlebnis 6 Jahre her ist – damals war noch keine Rede von einem Masernimpfgesetz! Impfen galt zwar als freiwillig, jedoch wollte keine der fünf von mir angefragten Kinderarztpraxen ein ungeimpftes Kind als Patient haben.

Bei meinem zweiten Sohn, der vor 4 Jahren geboren wurde, fanden wir endlich hier in B. eine Kinderärztin, die ihn als Patienten aufnahm: Sie hatte eben erst angefangen, als Ärztin zu arbeiten. Darüber war ich sehr dankbar. Störend fand ich nur die Form der „Impfberatungsgespräche“, die wir dort in der Praxis erlebten: **Es wurde uns erzählt, dass bestimmte Kinderkrankheiten tödlich verlaufen können und wie hoch ansteckend sie wären.** Zahlen, um die Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Krankheitsverlaufs einschätzen zu können, wurden gar nicht genannt. **Das Gespräch war ein einziges, einseitiges „Angstmach-**

Gespräch". Dass es auch seitens der Impfungen schwere Nebenwirkungen geben kann, wurde in keiner Weise erwähnt.

Ich bin froh, wenn Sie Ihre Praxistür weiterhin offen halten für die impfkritischen Eltern, die sonst von anderen Kinderärzten in der Umgebung abgelehnt werden. Dass eine solche Ablehnung tatsächlich stattfindet, habe ich selbst mit meiner Familie in meiner Stadt erlebt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute J.

#### 14. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Mein Sohn ist jetzt fast drei Jahre alt. Als er letztes Jahr im März zur U7 musste, wollten wir in eine Praxis mit zwei Kinderärztinnen wechseln, da ich den Eindruck habe, dass er mit Frauen besser klar kommt bzw. diese meistens etwas sanfter und verständnisvoller gegenüber Mutter und Kind sind. Wir waren kurz vor der U6 in der Praxis von Frau Dr. W. in G., da unser Kinderarzt geschlossen hatte. Frau W. und ihre Kollegin waren sehr nett und haben sich ruhig und verständnisvoll um uns gekümmert. Daher machte ich einen Termin zur U6. Als wir dann zum Termin kamen, fragte die Sprechstundenhilfe nach dem Impfausweis. Als wir sagten, dass er keinen hat, da er nicht geimpft ist und dies auch so bleiben soll, wurden wir sehr unfreundlich darüber informiert, dass die Ärztinnen keine ungeimpften Kinder behandeln bzw. aufnehmen. Ich verwies dann darauf, dass es ja keine Impfpflicht gäbe und mir diese Ablehnung willkürlich und ungerecht erscheint. Gerade weil unser Sohn bis auf einmal Hand-Mund-Fuß-Krankheit bisher keine ärztliche Betreuung brauchte. Die Sprechstundenhilfe meinte daraufhin, dass die Ärzte selbst entscheiden dürfen, wen sie als Patienten aufnehmen und sie haben sich klar dafür entschieden, dass ungeimpfte Kinder nicht behandelt werden, um die anderen Kinder zu schützen. Wir wurden dann sehr unfreundlich gebeten zu gehen.

Mit freundlichen Grüßen J. F.

#### 15. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020:

Ich bin alleinerziehende Mama von drei ungeimpften Kindern. Mittlerweile wohne ich in D., habe aber früher in D. gelebt. In D. gibt es auf ca. 33.000 Einwohner genau eine Kinderarztpraxis, die von Herrn S. Als ich das erste Mal mit meinem Sohn F. dort war, wurde ich schon sehr respektlos behandelt und als „dumm“ bezeichnet, weil mein Sohn nicht geimpft ist.

Bei unserem zweiten Besuch mit meinem Sohn wegen Ohrenscherzen wurde mir gesagt, dass wir uns bitte einen anderen Arzt suchen sollen. Die Begründung war, dass wenn solche „grundlegenden“ Entscheidungen schon auseinander gehen, dass dann eine weitere Zusammenarbeit nicht erwünscht ist. Sollte ich nochmal dorthin kommen, würden sie mir eine Behandlung verweigern. Wir haben dann für die leicht geröteten Ohren ein Antibiotikum verschrieben bekommen (was wir natürlich nicht gegeben haben).

Ich war seitdem nicht mehr da. Wirklich wohl fühlt man sich da sowieso nicht, wenn man schon als dumm abgetan wird.

Ich hoffe sehr, Sie können weiter praktizieren. Momentan bekommen wir große Probleme, was die Impfpflicht angeht, da uns wohl niemand so richtig helfen will, und Impfen ist für mich keine Option, da ich sehe, wie gut es meinen Kindern geht, im Vergleich zu anderen Kindern.

Viele Grüße und alles erdenklich Gute

R. B.

#### 16. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Ich bin Heilpraktikerin geworden, weil meine nun schon 27-jährige Tochter auf eine Hib-Impfung mit einer leichten Hirnhautentzündung und starken Krankheits- bzw. Grippesymptomen reagiert hat und ich aufgrund der ganzen Maßnahmen und Therapien, die wir danach durchgeführt haben, mit der Heilpraktiker-Ausbildung begonnen habe.

Die behandelnde Kinderärztin Fr. Dr. K. aus O. hat, als ich mit dem kranken Kind (2 bis 3 Tage nach der Impfung) zu ihr in die Praxis kam, alle Impfreaktionen abgestritten und mich durch das Wartezimmer hindurch mit lautem Schimpfen der Praxis verwiesen. Sie meinte, dass die Symptome in keinem Zusammenhang mit der Impfung stehen würden. Ich selbst habe aber direkt nach der Impfung die langsam immer schlimmer werdende Veränderung bei meiner Tochter bemerkt und mich haben die auftretenden Symptome, wie Fieber, Weinen/Schreien, Unbeweglichkeit des Kopfes, glasige Augen, eindeutiges schweres Krankheitsgefühl, etc. sehr verängstigt. Ich war ziemlich schockiert und sehr verunsichert und in Angst, was ich nun mit meinem Kind machen soll.

Gott sei Dank fanden wir dann eine anthroposophisch/homöopathisch orientierte Kinderärztin, die meine Tochter mit der unmittelbar danach auftretenden Neurodermitis behandelt hat. Durch eine weitere Ärztin in München, Fr. Dr. S., konnten wir mit Schwermetall- bzw. Quecksilberausleitung und Entpilzung des Darms die inzwischen ganz schlimm gewordene Neurodermitis wieder heilen. Zurück blieben bei meiner Tochter aber Unverträglichkeiten, Laktoseintoleranz und eine empfindliche Haut.

Meine 2. Tochter habe ich aufgrund dieser Erfahrungen nicht mehr impfen lassen.

Heute sind meine eigenen Schwerpunkte in der Praxis:

- Schwermetallausleitung, Entgiftung, Ausleitung
- Hauterkrankungen
- Magen-/Darmerkrankungen

Mir ist es ein großes Anliegen, dass auch die genetische Entgiftungskapazität und die individuelle Vorbelastung berücksichtigt wird, daher bin ich gegen eine pauschale Impfpflicht!

Freundliche Grüße H. K.

#### 17. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Bei meiner ersten Tochter, heute 17 Jahre, ungeimpft und gesund, durften die U-Untersuchungen noch vom Hausarzt gemacht werden. Meine Hausärztin war dem Impfen gegenüber neutral eingestellt, so dass ich auf mein Bauchgefühl hören konnte.

Bei meiner zweiten Tochter, heute 12 Jahre, ungeimpft und gesund, durfte meine Hausärztin die Untersuchungen erst ab der U 5 durchführen, so dass ich gezwungen wurde, in eine Kinderarztpraxis zu gehen. Da alle Kinderärzte bei uns in der Gegend, soweit ich es in Erfahrung bringen konnte, sehr vom Impfen überzeugt sind, bin ich zu dem Nächsten.

Die erste Untersuchung, die U2, habe ich bei Dr. T. in E. unter Tränen abgebrochen. Seine Beschimpfungen waren derart wüst, z. B.: "Nur Sie sind schuld, wenn ihr Kind stirbt!" oder "Solchen unverantwortlichen Müttern gehören die Kinder abgenommen!", dass sie mir über die Jahre im Gedächtnis geblieben sind. Dabei habe ich nur geäußert, dass ich mein Kind, jetzt noch nicht impfen lassen möchte!

Die weiteren Untersuchungen wurden dann von seiner Kollegin, Dr. M. durchgeführt und ich nahm jedes Mal meinen Mann mit.

Es ist sehr schwer, einen Arzt zu finden, der dem Impfen neutral gegenüber eingestellt ist. Meine Kinder sind nur ganz selten krank; sie sind ja auch nicht geimpft ;-).

Alles Liebe I. A.

#### 18. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Als meine Tochter 1,5 Jahre alt war, hatte sie seit einer Woche starken Husten, den ich damals mit alternativen Methoden nicht weg bekommen habe. Deshalb ging ich zum Abhören zur vertretenden Kinderärztin im Nachbarort. Unser behandelnder Kinderarzt hatte Urlaub.

Beim Abhören fragte die Ärztin sofort, ob meine Tochter geimpft sei und ob sie in die Kinderkrippe ginge. Ich hatte sämtliche Impfungen bei meiner Tochter bis zu diesem Zeitpunkt abgelehnt und tue es auch heute noch. Und ja, sie ging in die Kinderkrippe. Die Ärztin meinte daraufhin, dass ich das Leben meines Kindes aufs Spiel setzen würde, wenn ich sie ohne Impfungen in die Kinderkrippe geben würde. Wie ich so etwas überhaupt verantworten könne und dass ich eine Rabenmutter sei. Ich sei völlig verantwortungslos. Ich lächelte mild und sagte ihr, dass ich das nach ausreichender Information entschieden habe und es dabei (ohne Impfen) bleibt.

Innerlich sagte ich mir, dass uns diese Frau niemals wiedersehen wird.

Auf den Behandlungsschein für unseren Kinderarzt schrieb sie "dringende Impfberatung + Durchführung".

Ein Cortison Zäpfchen gab sie uns mit, falls das Kind einen Krupp-Anfall bekommen sollte. Dieses wanderte in den Müll.

Unser behandelnder Kinderarzt hat nicht auf die Mitteilung seiner Kollegin geantwortet bzw. mich darauf angesprochen.

Wie sollte ich einer solchen Ärztin jemals wieder vertrauen? Und die Beleidigung sitzt tief. Allen Eltern im Umkreis erzähle ich noch heute von meinen schlechten Erfahrungen mit dieser Ärztin. Es ist schwer einen Arzt zu finden, der die Entscheidung der Eltern akzeptiert.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und bitte haben Sie auch weiterhin ein Herz für Eltern wie mich.

Liebe Grüße I. F.

#### 19. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Hier mein Bericht: Es handelt sich um eine Gemeinschaftspraxis in BW, bei der auch ich als Kind schon Patientin war (komplett geimpft). Meine Tochter ist aktuell 2 Jahre alt und ungeimpft. "Unser" Kinderarzt sitzt im Vorstand der BVKJ.

Bei der U3 wurde uns eine Broschüre mit der Aufforderung in die Hand gedrückt, sie zu lesen, da beim nächsten Mal die Rota-Impfung fällig ist. Mein Mann und ich lasen die Broschüre und recherchierten im Internet. Wir entschieden uns gegen die Impfung und erklärtem dem Arzt, bei dem ich schon als Baby war, erst mit einem Jahr impfen zu wollen. Da war er schon aufgebracht, bezeichnete uns als pseudointellektuell und meinte, er kenne Eltern wie uns und er kenne im Gegensatz zu uns die Krankheiten und ihre Auswirkungen. Wir haben die Zeit genutzt und wollten mit ihm darüber reden, statt der 6Fach- eine 3Fachimpfung zu geben. Die lehnte er gleich ab und meinte, auf 5Fach ließe er sich noch ein.

Im Januar waren wir zur U7. Ich hatte die ganze Zeit schon Bammel, da ich ohne meinen Mann hinmusste (er ist zwar nicht gegen Impfen, steht aber hinter meiner Entscheidung). Die Untersuchung lief normal, natürlich kam er am Ende aufs Impfen zu sprechen und zwar mit folgenden Worten: "Ich nehme an, Sie haben Ihre Einstellung nicht geändert?" (hab ich bestätigt) "Sie können es ja nochmal bedenken, denn wenn Sie nicht kooperativer werden bezüglich der Impfungen, dann müssen wir leider die Behandlung beenden".

Ich war entsetzt. Meine Meinung werde ich natürlich nicht nur aus Zwang ändern, sondern werde dann impfen, wenn ich dahinter stehe, was ich beim Impfen sehr bezweifle, da ich sehr viele Gründe kenne, nicht zu impfen.

Ein paar Wochen danach war ich wegen eines akuten Problems das 2. Mal insgesamt außer der Reihe bei einer anderen Ärztin. Als ich sagte: "Ich mach mir bezüglich dem und dem Sorgen", war ihre Antwort in zuckersüßem Tonfall: "Ist ja auch kein Wunder, wenn Ihr süßes Mäuschen noch gar nicht geimpft ist, kann sie sich ja alles Mögliche holen". Unsere Tochter wurde untersucht zum Glück nichts Schlimmes (ging um Ausschlag im Gesicht). Beim Abschied meinte sie "Sie wissen ja, dass wir ungeimpfte Kinder nicht behandeln!"

Für mich war das der letzte "Besuch" dort. Ganz sicher. Nur leider haben wir bisher auch noch keinen anderen Kinderarzt gefunden und im Sommer kommt unser 2. Mäuschen zur Welt, wird also noch spannend.

Ganz liebe Grüße G.R.

20. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Habe im September 2017 meinen Sohn S. in H./USA zur Welt gebracht. Zum Zeitpunkt der Geburt hatte ich mich schon ziemlich gut über das Impfen informiert und war bereits gegen jegliche Impfung. In den USA besteht Impfpflicht und nur noch einige Staaten haben sogenannte ‚exemptions‘, mit denen man die Impfungen umgehen kann. Wer sein Kind nicht vollständig impft, kann es nicht in KITAS oder in die Schule geben, und die meisten Ärzte behandeln keine Ungeimpften. Jedes Kind bekommt üblicherweise direkt nach der Geburt die Hepatitis-B-Impfung und eine Vitamin-K-Spritze. Wir konnten die unsinnige HepB-Impfung verschieben. Als mein Sohn einen Monat alt war, hatte ich dann eine Diskussion mit seinem Kinderarzt. Dieser sagte mir, dass ich keinen Arzt in H. finden würde, der meinen Sohn behandelt, wenn ich nicht impfen lasse, und dass die HepB-Impfung die harmloseste Impfung von allen Impfungen sei. Ich fragte, warum die HepB-Impfung zu diesem Zeitpunkt gegeben wird, da ein Baby sich gar nicht anstecken könne. Ein Kleinkind hat weder Sex noch benutzt es schmutzige Nadeln. Der Arzt gab mir darauf keine Antwort. Der Arzt zwang mich im Prinzip die Impfung zu geben, und aus Angst, keinen Arzt für mein erstgeborenes Baby zu haben, ließ ich es mit Bauchschmerzen zu. Drei Wochen später sollten weitere Impfungen von insgesamt 72 Spritzen folgen. Als ich dies ablehnte, musste ich ein Dokument ausfüllen, in dem stand, dass ich mein Kind der Gefahr des Todes aussetze und dann für den Tod meines Kindes verantwortlich sei. Ich musste die Praxis umgehend verlassen. An dem Bein meines Sohnes, wo injiziert wurde, entwickelte sich etwa 3-4 Wochen nach der Impfung eine Art Ekzem. Dieses Ekzem ist bis heute da. Kein Arzt konnte mir sagen, was es ist. Bis ich letztes Jahr im Sommer ein Hautprobe vom Dermatologen untersuchen ließ. Das Ergebnis: Gianotti-Crusty-Syndrom, eine Krankheit, die nach einer Hepatitis-Infektion auftritt und von der Leber ausgeht. Der Arzt ist unerreichbar nun für uns und reagiert auf gar nichts, so wird der Impfschaden natürlich nicht gemeldet. Im Nachhinein habe ich nun herausgefunden, dass die USA das einzige Land ist, in dem die HepB-Impfung gleich nach der Geburt gegeben wird. Gleichzeitig ist es das Land, das die höchste Sterberate von Säuglingen nach der Geburt aufweist. Außerdem ist die Gefahr, dass ein Kind autistisch wird, laut Robert Kennedy [childrenshealthdefense.org](http://childrenshealthdefense.org) um über 1100% höher, wenn das Kind in den ersten 60 Tagen des Lebens eine HepB-Spritze



bekommt. Es ist eine der gefährlichsten Impfungen, da sie hochgradig mit Aluminium belastet ist und in ein neugeborenes Kind injiziert wird.

#### 21. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Mein ehemaliger Kinderarzt führte 2018 im Krankenhaus die U2 durch. Da habe ich ihn gefragt, wie er zum Thema Impfen steht. Die Aussage war, dass er aufklärt aber niemanden zwingt. In der Praxis bei der U3 sah das ganz anders aus: Ich wurde eine Stunde lang bequatscht wie wichtig es ist und dass ich Schuld sei, wenn mein Kind stirbt. Auch an andere müsse man denken, die nicht impfen können wegen Herdenschutz. Bei der U3 hat er sich dann geweigert, mein Kind anzusehen. Wir wurden dann an eine Kollegin verwiesen, die uns nicht im Wartezimmer platziert hat, sondern im Labor. Sie war eigentlich ganz nett, legte mir allerdings eine Verzichtserklärung vor, die ich unterschreiben sollte. Ich strich den Text durch und schrieb darunter: „Impfaufklärung erfolgte, danke, kein Interesse“. Seither stand keine weitere U an. Die nächste erfolgt woanders.

#### 22. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Im Herbst 2009 bin ich mit meiner Familie nach N. (nahe Berlin) gezogen. Damit mein Sohn in den Kindergarten gehen konnte, brauchte er die Bestätigung eines Kinderarztes, dass er gesund ist. Wir hatten bis dahin noch keinen Kinderarzt in diesem Ort. Ich rief in einer Praxis an und bat um einen Termin. Als ich der Arzthelferin sagte, dass mein Kind nicht geimpft ist, erklärte sie mir: „Dann müssen Sie sich einen anderen Arzt suchen. Unsere Chefin nimmt keine ungeimpften Kinder.“ Ich erklärte ihr, dass es mir nur um die Gesundheitsbescheinigung gehe, aber wir bekamen keinen Termin in dieser Praxis.

Viele Grüße B. L.

#### 23. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Hallo, mein Sohn ist jetzt 2,5 Jahre alt.

Wir sind schon aus zwei Kinderarzt-Praxen rausgeflogen. Ich muss dazu sagen, dass ich meinem Sohn die ersten Impfungen angetan habe, aus Unwissenheit, aber ich habe mich immer mehr mit alternativen Heilmethoden beschäftigt, als mein Sohn auf der Welt war und fand es schon immer ganz schön viel, was den Kleinen so früh gespritzt wird. Mein damaliger Arzt hat die U-Untersuchungen immer gleich mit Impfen verbunden. Als ich dann sagte, dass ich es nicht mehr möchte, kam sofort "das wäre unverantwortlich gegenüber den anderen Patienten, ich solle doch bitte eine andere Praxis suchen für mein Kind". Ich musste auch unterschreiben, dass ich nicht impfen lassen möchte und dass ich angeblich aufgeklärt wurde vom Arzt. Leider war ich da noch nicht wissend genug, um zu kontern. Ich fand es nicht schlimm, da ich die Praxis nicht gut fand, aber man hat in Berlin nicht viel Auswahl, wenn alles voll ist. Ich war trotzdem noch einige Male dort, weil ich keinen anderen Arzt gefunden hatte, der noch neue Kinder aufnimmt.

Letztes Jahr erfuhr ich durch Zufall, dass in F. eine neue Kinderarztpraxis öffnet und melde gleich mein Kind telefonisch zur U7 an. Mir wurde gesagt, es sei kein Problem, dass mein Kind nicht geimpft ist. Ich war erleichtert, dass ich eine andere Praxis für mein Kind hatte. Zur U7 dann musste ich leider feststellen, dass die Ärztin zwar echt nett war, aber als es dann ums Impfen ging, wurde ich leider eines Besseren belehrt. Sie erklärte mir, dass sie pro Impfen ist und keine ungeimpften Kinder hier möchte. Ich solle eine neue Praxis suchen. Wir waren vor Kurzem wieder dort, da ich eine Gesundheitschreibung brauchte. Wurde auch gemacht. Jedenfalls finde ich es eine Unart, die Kinder abzuweisen, nur weil man nicht impfen lassen möchte. Und Ärzte zu finden, die kritisch sind und noch neue Patienten annehmen, ist sehr schwer.

LG D.

#### 24. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Ich bin Mama von drei Kindern. Unsere Große wurde von Dr. S. in S. geimpft. Sie bekam alle empfohlenen Impfungen, bis sie knapp zwei Jahre alt war. Die Gesundheit unseres Kindes entwickelte sich in der Zeit nach den Impfungen sehr schlecht. Das Schlimmste war das Asthma. Es fing an mit Bronchitiden, die am Anfang unter Behandlung auch weg gingen. Wegen wiederkehrender Atemnot wurde dann Salbutamol, später Flutide und danach ein anderes Spray mit Cortison verabreicht. Es war so schlimm, dass die ganzen Sprays mit der Zeit nicht mehr wirkten und unser Kind sehr heftige Hustenanfälle hatte. Tag und Nacht hat sie durchgehustet, zwei Jahre lang. Dr. S. unternahm weiter nichts, als diese Chemie zu verschreiben. Später erkannte ich, dass ich mein Kind täglich mit Cortison überdosierte. Nachts bekam es Fenistil. Ich dachte oft, mein Kind wird ersticken, so schlimm war es. Dann fand ich den alternativen Heilweg, und unser Kind ist schließlich das Asthma losgeworden.

Dann kamen unsere Zwillinge zur Welt, und ich wusste, dass die Impfungen auch meine weiteren Kinder kaputt machen würden. Bei der U-Untersuchung bei Dr. S. sagte er uns, wenn wir nicht impfen, dürfen wir nicht mehr zu ihm kommen. Und wenn meine Kinder ungeimpft erkranken, werden sie an den Krankheiten sterben.

Solche Gehirnwäsche läuft in den Kinderarztpraxen täglich ab und frischgebackene Mamas werden unter Druck gesetzt. Zum Glück weiß ich jetzt mehr. Unsere Zwillinge wurden bis jetzt nie ernsthaft krank, sie werden vier Jahre alt. Ich behandle sie nicht mit Tabletten vom Arzt.

MfG S. U.

#### 25. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Wir wurden von unserem damaligen Kinderarzt nicht mehr behandelt, weil ich mich weigerte, meinen Sohn weiter impfen zu lassen. Nach der Impfung war mir nämlich aufgefallen, dass er sich im Wesen verändert hatte, und zwar nicht im positiven Sinne. Als

ich den Arzt darauf aufmerksam machte, hat er abgeblockt, er gemeint, es habe nichts mit der Impfung zu tun. Ich sollte dann zu einer Impfberatung in seine Praxis kommen. Den Termin wollte ich wahrnehmen, allerdings schrieb man uns ein falsches Datum auf (den Zettel hatte ich noch). Ich wurde daraufhin angerufen und gefragt, warum ich den heutigen Termin nicht eingehalten habe. Ich erklärte, dass auf meinem Zettel ein anders Datum steht. Die Sprechstundenhilfe sagte, ich solle kurz warten. **Daraufhin sagte man mir, der Arzt würde meine Kinder nicht weiter behandeln, weil ich mich weigere zu impfen.**

Der Arzt heißt Dr. P., seine Praxis ist in N.

Vielleicht ist das auch noch interessant, **wir waren 15 Monate ohne Kinderarzt. Wir wurden von keinem aufgenommen, sobald ich sagte, dass ich nicht impfen lasse.** Zufällig fanden wir eine Ärztin, die bleibenden Wesensveränderungen meines Kindes als Impfschaden erkannte und meldete. Nach einer homöopathischen Therapie mit Ausleitung ging es unserem Kind viel besser und der Alptraum hatte endlich ein Ende.

LG J.

26. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

**Ich fing vor ca. 3 1/2 Jahren an, Impfungen kritisch zu hinterfragen. Ich wollte dann auch mit unserem Kinderarzt darüber reden. Er meinte, mit kritischen Menschen würde er diskutieren, mit Gegnern aber nicht. Er schrieb mir die Internetseite vom RKI auf und ein paar Zahlen, wie viele Kinder an Masern sterben und entließ mich dann mit der Aussage, dass ich mir bewusst machen solle, welchen Gefahren ich mein Kind aussetze und er das Risiko nicht tragen kann, wenn ich die MMR-Impfung verweigere. Schließlich könnte mein Kind ein anderes Kind mit Masern anstecken. Ich beschäftigte mich bis zum nächsten Termin intensiv mit dem ImpftHEMA fasste den Entschluss, nicht impfen zu lassen. Als ich ihm das sagte, zückte er einen Zettel, auf dem ich die Verweigerung unterschreiben sollte und sagte mir dann, dass er die Behandlung meines jüngsten Kindes verweigern würde.** Wir fanden zum Glück einen neuen Kinderarzt, der unsere Einstellung (bis jetzt) akzeptiert. Wie es jetzt nach der Einführung der Nachweispflicht ist, weiß ich noch nicht.

Viele Grüße S.B.

27. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Mit unserer ersten Tochter V. war ich nach der Geburt zunächst bei Herrn Dr. med. K. in P. **Nachdem wir unsere Tochter auf keinen Fall vor dem ersten Lebensjahr und dann nicht mit einem 6Fach-Impfstoff impfen lassen wollten, war die Aussage von Dr. K., dass er für eine 4Fach-Impfung der falsche Arzt sei und wir uns einen anderen Arzt suchen müssten.** Diese Worte waren so ziemlich exakt das, was er gesagt hat. Dies war im Jahr 2012.

Danach zogen wir nach L., und auch in der Praxis von Frau Dr. med. F. wurde ich sowohl von ihr als auch von ihrer damaligen Kollegin wegen meiner Entscheidung aufs Schärfste kritisiert, zurechtgewiesen und zudem als verantwortungslos beschimpft. Dies war im Jahr 2013.

V. haben wir dann mit einem Jahr bei Herrn Dr. H. in M. mit einem importierten 3Fach-Impfstoff impfen lassen. Mit zwei Jahren haben wir V. dann noch eine einzelne Impfdosis Masern geben lassen. Daraufhin bekam sie mehrere Wochen lang immer wieder in kurzen Abständen sehr starke Fieberschübe, und sie fing an, sich mehrfach am Tag auf den Boden zu werfen, wie um ihr Leben zu schreien und zu um sich zu schlagen. Diese Anfälle dauerten im Schnitt 20 bis 30 Minuten, teils bis zu 40 Minuten. Sie weist leichte autistische Züge auf. Laut Aussage eines anderen Arztes wäre eine zweite Masern-Impfung verheerend gewesen. Herr Dr. H., der eigentlich impfskeptisch ist, hat uns aber damals nicht darüber informiert. Im Nachhinein fühle ich mich von ihm schlecht beraten und im Stich gelassen.

Ergänzend möchte ich sagen, dass unsere jüngere Tochter L. gar nicht geimpft ist. Sie ist wunderbar gesund.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich meine Kinder unter keinen Umständen je wieder impfen lassen werde und ich allen mutigen Ärzten danke, die sich trauen, Licht in diese Welt zu bringen.

Gott beschütze Sie! T. E.

28. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Als ich mit meinem Sohn R. zur U4 beim Arzt war, wies mich dieser auf alle Impfungen hin, die mein Sohn unbedingt bekommen müsse. Ich erklärte ihm ruhig, dass ich mich über diese Thematik sehr gut informiert habe und mein Kind nicht impfen lassen möchte. Daraufhin entgegnete der Arzt mit strengem Unterton, dass er ein starker Impfbefürworter sei und er es absolut nicht verstehen kann, wie ich so verantwortungslos handeln kann. Ich versuchte, ihm meine Gründe zu verdeutlichen, indem ich auf die Inhaltsstoffe wie Aluminium, Thiomersal etc. verwies. Der Arzt unterbrach mich und ließ mich meinen Satz nicht mal beenden. Nun war er fast schon wütend und sagte, dass er meinen Sohn so nicht weiterbehandle und ich mir einen neuen Arzt suchen solle. Seiner Meinung nach wären alle Ärzte, die meine Meinung unterstützen, keine richtigen Ärzte und gehören vom Dienst suspendiert.

Mit abschließenden Worten meinte er noch, dass man an den meisten Krankheiten sterben kann, wenn man nicht dagegen geimpft ist. Ich versuchte nochmal, ihm klarzumachen, was meine Gründe für meinen Entschluss wären, aber auch dieses Mal kam ich nicht zu Wort. Er brachte mich zur Tür und sagt kühl, dass ich mir einen anderen Arzt suchen soll, der mich behandelt, er könne dies nicht mehr.

So verließ ich die Praxis.

Mit freundlichen Grüßen R. L.

### 29. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Für den Kita-Platz brauchten wir eine Impfbescheinigung.

Nun war ich bei dem Kinderarzt Dr. med. E. in R.

Seine Aussage war: „Ihre Tochter hat nur 80% Schutz, ich stelle ihnen die Bescheinigung aus und dann möchte ich Sie in meiner Praxis nicht mehr behandeln, da Sie meine anderen Patienten anstecken können“.

Eine solche Erfahrung berichtet auch eine Freundin von mir.

Viele Grüße, T. S.

### 30. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Wir waren 2017 mit unserem Sohn zur U3-Untersuchung bei Dr. E. in M. Nach der U3-Untersuchung legte er uns zur Vorbereitung auf die U4 einen Impfplan der Firma GSK vor und empfahl uns alle aufgeführten Impfungen. Einzig die Hepatitis-B-Impfung sei nicht zwingend nötig. Über die Pneumokokken- und Rotaviren-Impfung könne man im Einzelfall entscheiden.

Auf unsere Bedenken, unseren Sohn schon im 1. Lebensjahr impfen zu lassen, teilte er uns mit, dass er uns in dem Falle nicht weiter behandeln kann. Von gravierenden Nebenwirkungen, wie etwa unstillbarem, schrillum Schreien nach Impfungen habe er noch nie etwas gehört. Dabei ist dies sogar in der Fachinformation als Nebenwirkung gelistet.

Wir mussten uns dann einen anderen Kinderarzt suchen.

Viele Grüße X.

### 31. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich bin Mama von zwei Jungs. Mein erstgeborener Sohn ist leider der STIKO-Empfehlung folgend voll geimpft. Erst nach einer heftigen Impfreaktion auf MMRV begann ich mich mit dem Thema Impfen zu beschäftigen. Als mein zweiter Sohn zur Welt kam, war mir klar, dass ich ihn nicht gleich impfen würde, erst später oder gar nicht und wenn ja, dann nicht das komplette unsinnige Programm. Nach der Geburt meines zweiten Sohnes sind wir zum Kinderarzt von meinem erstgeborenen Sohn gegangen. Naiv dachte ich, dass ich doch die freie Entscheidung habe und sagte einfach: Nein. Beim ersten Mal mit 8 Wochen erwähnte der Arzt, dass bei der nächsten U-Untersuchung die Impfung ansteht. Da sagte ich ihm, dass wir nicht impfen werden. Bei der U-Untersuchung mit 4 Monaten hat er uns nach der Ablehnung von Impfung aus der Praxis verwiesen und verantwortungslos genannt. Danach habe ich ungefähr 15 Kinderärzte telefonisch kontaktiert und erfolglos einen neuen

Kinderarzt für unseren Sohn gesucht. Jede Praxis fragte, warum wir den Kinderarzt wechseln wollen und wenn wir sagten, dass wir nicht impfen möchten, wurde gleich am Telefon gesagt, dass solche Patienten nicht angenommen. Ein einziger Arzt war bereit, uns aufzunehmen. Bei ihm mussten wir aber unterschreiben, dass wir aus eigener Verantwortung nicht impfen lassen wollen.

Mit freundlichen Grüßen K. D.

### 32. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Wir sind Eltern von drei wunderbaren Kindern im Alter von 6, 3 und 0 Jahren. Wir leben in der Nähe von B. und wurden gleich aus zwei Praxen verwiesen. Eine davon war die Praxis Dr. Z.. Wir hatten einen Termin mit unserem Sohn (mittlerweile 6 Jahre alt), und als es um einen möglichen neuen Termin ging (für die nächste U) fragten wir, wie er dazu steht, wenn wir erst einmal nicht impfen wollen. Da hat er wörtlich gesagt, es gebe nicht nur eine Arztwahl, sondern auch eine Patientenwahl, und dass er uns nicht weiter betreuen will. In G. bei Dr. H. war es ähnlich. Dr. R. in B. hat nur noch eine einzige Patientin, deren Kind ungeimpft ist. Unser Kinderarzt ist über 30 km von unserem Wohnort entfernt.

Viele Grüße P. H.

### 33. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich habe 2 Söhne, beide ungeimpft. Als ich mit meinem ersten Sohn in die Praxis Dr. B. ins S. zur U3 ging, wurde ich noch herzlich empfangen und alle waren nett. Als ich aber dann die Impfungen bei den nächsten U-Untersuchungen verweigerte, wurde ich als „kriminell“ bezeichnet. Daraufhin wurde ich der Praxis verwiesen und ging auch nie wieder dorthin.

Ich weiß auch aus sicheren Quellen, dass es in dieser Praxis zum „Alltag“ gehört, wenn man sein Kind nach dem 1. Geburtstag nicht impfen lassen möchte, dass man dann die Praxis nicht mehr betreten darf!

Liebe Grüße, N. A.

### 34. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Mit meinen Söhnen war ich schon immer in einer Gemeinschaftspraxis. Da mein Großer ganz nach STIKO geimpft wurde, hatten die Ärztinnen auch nichts auszusetzen. Da wir uns entschlossen hatten, unseren Mittleren nicht zu impfen, wurden wir bei jeder Untersuchung gedrängt, doch endlich zu impfen. Als wir einmal fragten, warum wir denn so dringend die Tetanus-Impfung vornehmen sollten, wurde uns gesagt, dass unser Sohn bei einer Verletzung an Tetanie sterben würde. Seitdem waren wir nie wieder in dieser Praxis. Es ist bestimmt nicht so schlimm wie anderswo, aber diese Aussage gab uns ein klares Zeichen,

dass die beiden Ärztinnen ungebildet sind und ihre Praxis-Impfpolitik mit Hilfe von Angstmacherei durchsetzen wollen.

Mit vielen lieben Grüßen und viel Glück!

Familie K.

### 35. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich bin im November 2014 in die Praxis einer Kinderärztin gegangen, Frau Dr. B., die mir von einer Freundin empfohlen wurde. Ich kannte die Dame bis dahin nicht, da ich zuvor alle Untersuchungen von meiner Hausärztin habe machen lassen. Aber ich hatte einen besonderen Grund, nun zu einer Kinderärztin zu gehen, da bei meiner damals 5jährigen Tochter ein Verdacht auf eine Leistenhernie bestand, und ich suchte den Rat einer erfahrenen Kinderärztin und auch ihre genaue Untersuchungsmethode.

Ich kam pünktlich zum Termin und schilderte mein Anliegen. Frau B. wollte das U-Heft sehen, und als sie darin zu lesen begann, **fragte Sie mich, warum ich nicht impfe, und ob mir klar sei, in welcher Gefahr mein Kind schwebt.**

Ich erklärte ihr meinen Standpunkt und wollte wieder auf das Thema der Leistenhernie übergehen, **aber es folgte ein gefühlt 10minütiger Vortrag übers Impfen, und keine weitere Untersuchung,** außer dass sie kurz die Leiste meiner Tochter befühlte, aber keine Aussage über die Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffes. Ich verließ die Praxis weit ratloser als ich sie betreten hatte, und mir war klar, dass ich bei dieser Ärztin keinen Besuch mehr zu machen brauche!

Ich hoffe, dass die Anklage gegen Sie fallen gelassen wird, da es für die medizinische Wahlfreiheit unerlässlich ist, dass ich auch mit einem ungeimpften Kind eine angemessene Behandlung bekommen kann!

Mit freundlichen Grüßen, T. G.

### 36. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Unsere Kinderärztin Frau Dr. H. in B. akzeptiere es, dass ich meine 2009 und 2013 geborenen Kinder nicht impfen lassen möchte. Sie informierte mich über Notfallmaßnahmen und signalisierte Gesprächsbereitschaft und Akzeptanz meiner Entscheidung. Leider ging sie 2014 in Rente. **Beim ersten Besuch bei ihrer Praxisnachfolgerin Frau Dr. K. zur U-Untersuchung mit meiner damals ca. 14monatigen Tochter meinte diese recht unterkühlt, dass ihre Praxis nicht die Richtige für uns wäre, wenn wir nicht impfen lassen würden. Wir sollten uns an die Kinderärzte im Klinikum Havelhöhe wenden. Diese würden „Leute wie Sie“ noch behandeln.** Das war dann unser letzter Besuch dort.

J. S.

### 37. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich bin Mutter von zwei Kindern (1 und 2 Jahre alt), die beide ungeimpft sind. An sich hatten wir mit unserem Kinderarzt nie ein Problem und er hat uns mit unserer Impfentscheidung auch in Ruhe gelassen. Das Problem war, dass beide Kinder extrem negativ auf den Arzt reagiert haben, d.h. die Große hat aufgehört zu reden - selbst mit mir hat sie zum Teil nicht mehr gesprochen - und die Kleine hat angefangen zu schreien, sobald er den Raum betreten hat und hat sich von mir auch nicht mehr beruhigen lassen. Auf der Suche nach einem neuen Kinderarzt bin ich auf einen total netten, zuvorkommenden Arzt gestoßen, dem ich von meinen Kindern und deren Reaktion erzählt hatte und er direkt sagte, dass er die Kinder aufnimmt. Ich hatte einen richtig guten Eindruck von diesem Arzt. Er wusste, dass unsere Kinder nicht geimpft sind. **Zwei Tage später bekam ich einen Anruf von diesem Arzt, in dem er mir mitteilte, dass er sich schon vor längerer Zeit dazu entschlossen hätte, nur noch nach STIKO durchgeimpfte Kinder aufzunehmen und zu behandeln. Wir dürften aber gerne unter der Voraussetzung zu ihm kommen, die Kinder jetzt vollständig nachimpfen zu lassen.**

Es ist so traurig, dass wir in der heutigen Zeit anscheinend nicht mehr selber entscheiden dürfen, was wir für unsere Kinder als richtig erachten.

Liebe Grüße K. K.

### 38. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Bei der Schuluntersuchung unseres Sohnes stellte die Amtsärztin ziemlich genervt fest, dass er nicht geimpft ist. Sie fragte schroff nach dem Warum. **Auf meine Antwort, dass wir mit Impfungen schlechte Erfahrungen beim ersten Kind gemacht hätten und unser Vertrauen in Impfungen verloren hätten, ging sie nicht ein, und beschimpfte mich kurz und knapp als "absolut verantwortungslos".**

Danke für Ihren unermüdlichen Einsatz gegen Impfschäden und Impfwang.

Liebe Grüße, K. P.

### 39. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Mein Sohn war nach seiner Geburt im Frühjahr 2018 Patient in der Praxis von Dr. S. in E. Bei unserem ersten Gespräch zum Thema Impfen war er freundlich und respektierte meine kritische Haltung zum Impfen. Er versuchte, mich mit vielen Argumenten zu überzeugen. Ich hatte stets ein Gegenargument und er gab zu, dass es keinen 100%igen Impfschutz gibt, dass lediglich die Wahrscheinlichkeit der Infektion sinken kann. Er deutete freundlich an, dass ich bis zur Masern-Impfung Zeit hätte, es mir zu überlegen, also bis mein Sohn circa 1 Jahr alt ist.



Beim nächsten Gespräch zum Thema Impfen hatte er die gleichen Argumente. Zum Ende versuchte er mich mit seinen persönlichen, positiven Erfahrungen zu überzeugen. Seine Familie sei vollständig geimpft und alle seien gesund. Und man kann auch nicht alles Schlechte auf das Impfen schieben (bzgl. Schwermetalle in den Impfstoffen). Die Abgase draußen und die Pestizide seien auch schädlich für Kinder.

Als ich ihm sagte, dass wir die Masern-Impfung nicht durchführen werden, erklärte er mir folgendes: Er könne nicht verantworten, dass ein an Masern erkranktes Kind im Warteraum sitzt und hier alle Kinder, womöglich noch Schwangere, ansteckt. **Mein Sohn sei in der Praxis willkommen bis er ein Jahr alt wird. Dann müsse er gegen Masern geimpft werden oder wir müssen uns einen anderen Kinderarzt suchen.**

Nach diesem Gespräch rief ich bei unserer Krankenkasse, der AOK, an. Die Mitarbeiterin war entsetzt und meinte, dazu habe er kein Recht. Helfen konnte sie mir leider nicht.

Ich wusste nicht, in welcher Praxis ich anrufen sollte. **Ich wollte nicht erneut gemobbt werden, dafür dass ich mich über etwas informiert hatte, was meinem Sohn injiziert werden soll.** Es ist meine Pflicht als Elternteil, mein Kind zu beschützen. Bei allem, was ich über die Impfstoffe weiß, wäre es vorsätzliche Körperverletzung, ließe ich mein Kind impfen.

Vorerst hatte mein Sohn also gar keinen Arzt, dem wir vertrauen konnten und bei dem wir willkommen waren. Ich ließ das Thema ruhen. Ein paar Wochen später bekam ich über mehrere Ecken einen Tipp, wo ich mich melden könne.

Das tat ich und mein Sohn wurde in der Praxis aufgenommen. Ich war sehr dankbar und auch froh, dass ich die U-Untersuchungen fortführen kann. **Denn diese werden ausdrücklich von der Krankenkasse empfohlen und ich möchte nicht negativ auffallen in diesem kranken System.**

A. F.

40. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Auch ich wurde 2009 mit meinem kleinen Sohn C. von meinem damaligen Kinderarzt Dr. R. in L. der Praxis verwiesen. Ich war dort bereits lange Patientin, da ich schon einen großen Sohn habe, den ich noch impfen ließ, weil ich zu der Zeit noch nicht so informiert war. Als ich der Arzthelferin an der Anmeldung sagte, **dass ich C. nicht impfen lassen will, meinte sie schon: „Oh oh, das hat unser Doktor aber gar nicht gerne.“** Und in der Tat, als ich dem "Herrn Doktor " dann sagte, **C. nicht impfen zu lassen, sagte er: „Dann sind Sie ab heute nicht mehr meine Patienten. Auf Wiedersehen.“** Ich war Gott sei Dank vorbereitet, denke aber, dass so etwas junge unsichere Eltern echt umhauen kann. Ich bin dann zu einem anderen Arzt, der zumindest nicht zum Impfen drängt und es befürwortet, wenn man sich über das Pro und Kontra informiert.

Mein großer Sohn hatte als Baby und Kleinkind auch eine starke Neurodermitis, die bei uns in der Familie überhaupt keiner sonst hat. Im Nachhinein denke ich, diese war ein

Impfschaden. Wir haben die Neurodermitis nach vielen Jahren homöopathisch in den Griff bekommen. Er war auch Allergiker (Husten, Schnupfen). Seine Allergiebeschwerden sind zwar nicht so ausgeprägt, aber ich werde ihn auf keinen Fall nachimpfen lassen.

Alles Liebe und Gute für den impfkritischen Arzt, ich werde viele gute Energie und Gedanken schicken.

Liebe Grüße E. B.

41. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Als wir mit N 2015 in M. bei einer Kinderarzt-Praxis waren, um die Vorsorge-Untersuchungen wahrzunehmen, wurden wir natürlich auf die STIKO-Impfempfehlungen aufmerksam gemacht.

Wir waren damals noch nicht wirklich in der Thematik und hatten nur ein „komisches Gefühl“ zum Thema Impfen, weshalb wir eben nicht gleich „Ja“ zu den gängigen Impfungen sagten. **Erstmal akzeptierte die Ärztin dies. Doch von Mal zu Mal wurde sie energischer und pedantischer, dass wir uns das gut überlegen sollten. Schließlich sei mit den Infektionskrankheiten nicht zu spaßen und wir trügen eine große Verantwortung gegenüber unserem Kind und der Gesellschaft (Herdenschutz). Das letzte Mal, als wir bei ihr waren, da war unser Sohn gerade mal 3 Monate alt, machte sie uns unmissverständlich klar, wenn wir ihn nicht impfen lassen wollen, dann sollen wir uns einen anderen Kinderarzt suchen.**

Eine andere Begebenheit ähnlicher Art erlebten wir im Krankenhaus. N. war gerade ein Jahr alt, als er sich eine Platzwunde am Auge zuzog. Natürlich Samstagabend. Also blieb nur das Krankenhaus. Erst warteten wir 2 Stunden mit einem müden, weinenden Kind, dann behandelte der diensthabende Arzt ihn, ohne wirklich auf ihn als Patient einzugehen. Kleber in die Wunde, Kind schreit, total egal, kein Beruhigen, kein Reden, nur der Job! Schon das war wirklich nicht gerade vertrauenerweckend. Danach die typische Frage, ob Noah gegen Tetanus geimpft sei. **Wir antworteten ehrlich und wurden sofort in die Ecke unverantwortliche Eltern gestellt. Ob uns die Gefahr, der wir unser Kind aussetzen, nicht bewusst sei. Die abfälligen Blicke, taten ihr Übriges.** Die Beschwerdemail habe ich noch in der Nacht an die Uniklinik gesandt.

Seit diesen vielen Impfinformationen und dem kritischen Auseinandersetzen mit diesen und dem abfälligen Abfertigen durch so manche Ärzte, haben wir unser Vertrauen in die Ärzteschaft verloren. Außer Dir, Manfred, und dem eigenen logischen Nachdenken und Recherchieren in zuverlässigen Quellen, vertrauen wir nur noch auf uns selbst. Du hast leider Recht, wenn du sagst, die Ärzte sind heute keine Ärzte mehr, die Heilpraktiker sind die wahren Ärzte von heute. Das ist traurig. Bei Bagatelverletzungen und -erkrankungen noch wirklich harmlos und ganz gut selbst zu meistern, aber bei gravierenden Erkrankungen oder Unfällen... nicht auszudenken.

Alles Gute für dich und deine Familie und herzlichen Dank für deine wirklich wertvolle Arbeit!!!

E. G.

42. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Als mein Sohn F. 1997 geboren wurde, stand bereits fest, dass er nicht geimpft werden würde, da ich selber nach einer Auffrischimpfung DTP unter einem Impfschaden litt (plötzlich große Schwäche, permanent Fieber über Wochen ohne ersichtlichen Grund). Dr. D., der Kinderarzt in F., schaute mich beim 1. Termin irritiert an und meinte, dann müsse ich mir einen anderen Kinderarzt suchen. Er würde "solche" Mütter nicht betreuen. Dr. Lotz, der nächste Kinderarzt, überredete mich dann "wenigstens" zur Tetanus Impfung meines 11-monatigen Sohnes. Er reagierte noch am selben Abend mit großen Quaddeln am Po, Ausschlag im Gesicht, er weinte sehr und war tagelang wesensverändert. Erst im Rückblick fiel mir auf, dass er 5 Wochen nach der 2. Impfung, zu der ich mich bequatschen ließ (kommt alles nicht vom Impfen) seinen ersten Anfall von spastischer Bronchitis mit Atemnot und 40 °C Fieber hatte. Da ich nur homöopathisch behandle, ging es F. immer schnell besser. Trotzdem hatte er als Kind drei virale Hirnhautentzündungen, permanent Bronchitis mit 40 °C Fieber, Mittelohrentzündungen, Magen-Darm-Infekte, häufig Kopfschmerzen und bis heute einen starken Ruhetremor beider Hände.

Da ich den Zusammenhang zur thiomersalhaltigen Impfung erst Jahre später erkannte, ließ ich meine Tochter, bei der neuen Kinderärztin Frau Dr. B. hier in F. (mit viel Gegenwehr) mit knapp 2 Jahren einmal gegen Tetanus impfen. J. reagierte mit Fieber und war zum zweiten Termin immer noch krank. Sie schlief auch extrem viel! Um darüber mit Frau Dr. B. zu sprechen, ging ich zum vereinbarten Termin. Dass ich nicht impfen lassen würde, erklärte ich sofort am Empfang.

Diese Info wurde anscheinend nicht weitergegeben, denn als ich ins Sprechzimmer gerufen wurde, lag die Spritze schon aufgezogen da. Ich wurde beschimpft, weil der extra für mich bestellte Einzelimpfstoff nun im Müll landen würde. Vor meinem 4jährigen Sohn wurde ich als verantwortungslose Mutter beleidigt, die mit dem Leben ihrer Kinder spielen würde. Auf meine besorgte Frage, ob es von der Impfung kommen könne, dass meine Tochter so unnatürlich lange schlafen würde, bekam ich als Antwort, dass das Blödsinn wäre und ich doch froh sein solle, dann hätte ich öfters mal meine Ruhe. Sie war richtig sauer und schimpfte, dass sie jemand so verantwortungslos nicht weiterbetreuen werde und damit schob sie mich aus ihrer Praxis. Ich weinte die ganze Heimfahrt, F. war völlig verstört und J. wimmerte nur leise.

So viel zu dem Vorwurf der Ungleichbehandlung und zu der Behauptung, andere Ärzte würden ihre Patienten ohne Vorbehalte gleichbehandeln.

Danke für Ihre Arbeit und den unermüdlichen Kampf gegen die Ignoranz und für gesunde Kinder!! Es ist so wichtig, dass es Menschen wie Sie gibt!

Ich bin Grundschullehrerin und Neuropädagogin und sehe täglich die Auswirkungen unserer pharmagelenkten, manipulierten Medizin.

Ich hoffe mein Bericht hilft Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen, J. S.

#### 43. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Auch ich habe schlechte Erfahrungen bezüglich Impfen bei meinem alten Kinderarzt machen müssen. Diese Auseinandersetzung ist zwar schon 9 Jahre her, aber **der Arzt war zutiefst empört, als er bei einer U-Untersuchung feststellte, dass mein Sohn noch keine einzige Impfung bekommen hatte, damals war er 1 Jahr alt.** Bis dahin war ich immer bei seinem Kollegen, der besser damit umgehen konnte und mir nicht ständig ins Gewissen redete.

**Fortan kam ich zu den Us jedoch nur noch zu dem intoleranten Arzt und er beschimpfte mich als verantwortungslose Mutter und ich hätte ja keine Ahnung, was ich meinem Kind damit antun würde, worauf ich erwiderte, dass ich da sehr wohl eine Ahnung habe. Das war dann endgültig zu viel für ihn und er meinte im Wegdrehen „Haben Sie Medizin studiert oder ich?“ und wünschte mir, den Rücken zugewandt auf Wiedersehen, worauf ich sagte, dass es das wohl nicht geben wird.** Daraufhin habe ich die Praxis gewechselt.

Der eine Arzt war ja ganz in Ordnung, aber zu dem kam ich eben nicht mehr, weil der immer so'n Andrang hatte – kein Wunder.

In der neuen Praxis können beide Ärzte wunderbar damit umgehen. Sie kennen meine Meinung, können diese akzeptieren und sind weiterhin total freundlich zu mir.

Meine Kinder sind übrigens kerngesund, keine Allergien, kein Asthma, keine Mittelohrentzündungen, keine Antibiotika, keine Magen-Darm-Infekte, so wie ich das bei den durchgeimpften Kindern von meinen Freundinnen übrigens ständig mitbekomme.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und behalten Sie die Nerven!

Es ist ganz normal, dass alles was sich gegen die Norm stellt, auf Widerstand stößt. Wer bestimmt aber diese Norm? Welche Interessen stecken dahinter? Da muss man ganz klar bleiben und zu sich und seinen Werten stehen. Machen Sie weiter so!

Alles Gute und herzliche Grüße, S. U.

#### 44. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Heute habe ich erneut Ihren Namen gelesen. Leider in dem Zusammenhang, dass die Landesärztekammer Ihnen Schwierigkeiten macht. Ich bin in einer Telegram-Gruppe, wo es einen Aufruf für die Sammlung von Mobbing-Erfahrungen bei Ärzten auf die Impfthematik ging. In diesem Zusammenhang kann ich von keinem tatsächlichen Mobbing sprechen, kann nur davon berichten, dass ohne Frage in die Richtung unser Kinderarzt nur sagte "Also eine Bescheinigung über medizinische Kontraindikationen werde ich Ihnen nicht ausstellen, es gibt keine!". Ich werde die Thematik aber auch nochmal weiter geben an Freunde, die vermutlich noch etwas beisteuern können.

Seit mehreren Wochen beschäftige ich mich nun extrem mit der Thematik um die Masern-Impfpflicht. Wir haben einen kleinen Sohn. Er ist gerade ein Jahr alt geworden. Eigentlich haben wir einen Platz bei einer Tagesmutter ab September für ihn. Wir haben uns sehr viel Mühe bei der Auswahl gegeben und waren unglaublich glücklich mit der Wahl. Die Tagesmutter rief nun Anfang März an, um uns mitzuteilen, dass das Jugendamt nun wünscht, dass sie Kopien von den Impfausweisen der bei ihr betreuten Kinder, im Falle einer Kontrolle, vorlegen kann. Und da war das Problem da.

Nun versuchen wir Auswege zu finden, alle möglichen Ideen zu beleuchten und eine gute Lösung zu finden. Wir haben gesehen, dass Sie Impfunfähigkeits-Bescheinigungen ausstellen. Können Sie uns bei dieser Thematik weiterhelfen? Und/Oder können Sie uns weitere Kontakte nennen, an die ich mich mit dieser Schwierigkeit wenden kann? Kein Weg wäre uns zu weit, keine Mühe zu groß.

Ich danke Ihnen schon mal und freue mich sehr von Ihnen zu hören.

Herzliche Grüße, K. S.

#### 45. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Meine erste Tochter ist 2015 geboren. Sie wurde nicht geimpft und unser Kinderarzt hat mich bei jeder U darauf angesprochen. **Als sie ein bis eineinhalb Jahre alt war, ging es etwas angespannter, und er erwähnte, dass wenn wir nicht impfen, dann sind wir nicht gewünscht in der Praxis.**

Ich gab immer vor, dass ich sie impfen lassen werde, aber nur später.

Ich habe eine zweite Tochter 2017 bekommen. Und sie wurde auch nicht geimpft. Letzte Zeit hat unser Kinderarzt aufgehört, mich drauf anzusprechen. Gott sei Dank, ist er ein guter Arzt und wir sind ziemlich zufrieden, wenn er das Thema nicht anspricht.

Nach dem Gesetz ab 1.03.2020 wird sich bestimmt was ändern, mal schauen wie er weiter drauf ist.

MfG O.M.

#### 47. E-Mail eines Vaters vom 24.03.2020

Im Jahre 2003 wurde unsere erste Tochter geboren. Intuitiv wollte ich sie nicht impfen lassen. **Die damalige Kinderärztin versuchte zunächst, uns mit simpler Angstmache zu überzeugen, dann verwies sie uns an eine andere Arztpraxis, „die sich mit Fällen wie uns abgibt“. Sie wollte sich mit uns nicht beschäftigen. Dennoch vermute ich, dass meine Tochter heimlich geimpft wurde, da die Ärztin ihr eine Spritze in den Oberarm gab, angeblich eine Vitaminspritze???**

**2011 wurde meine zweite Tochter geboren und ich wollte wieder nicht impfen. Die Ärztin (mittlerweile auf dem Land) trommelte ihre Sprechstundengehilfinnen zusammen, um mir**

vor meiner Tochter eine Moralpredigt zu halten. Zudem schrieb sie in das gelbe U-Heft unter Bemerkungen, dass ich Impfgegner sei.

N. M.

48. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Ich musste Not gedrungen mit meinem Kleinen zum Arzt, weil mein Sohn eine Platzwunde am Kopf hatte, die ging recht tief war, sodass ich dachte, man muss es vielleicht nähen. In der Praxis wurden wir von einer dort arbeitenden Assistenzärztin behandelt. Es ist eine homöopathische und anthroposophische Arztpraxis. Die angestellte Ärztin beleidigte mich dann aufs Feinste, dass ich mein Kind in Lebensgefahr bringe und in Kauf nehmen würde, dass er stirbt, wenn ich ihn nicht sofort gegen Tetanus impfen lasse. Als ich mich weiterhin weigerte, schickte sie uns in die Klinik und meinte, dass die Wunde dort genäht werden müsse und die Kollegen das Kind definitiv impfen, weil sie es sonst nicht nähen. Naja, ich bin dann mit einem nicht so guten Gefühl ins Klinikum gefahren und der Arzt dort hat nach dem Impfstand gefragt. Ich sagte, wir haben keine Tetanus Impfung, das haben sie aufgenommen und das war's. Am Ende musste das Kind nur geklebt werden, d.h. die Ärztin hatte schlichtweg keinen Bock, mein Kind zu behandeln.

Liebe Grüße S. H.

49. E-Mail eines Vaters vom 24.03.2020

Wir sind eine Familie mit zwei Kindern (sechs und elf Jahre alt, ungeimpft und kerngesund) aus G.

In R. ist eine Kinderarztpraxis, die wir als Neuzugezogene aufsuchten. Unser Sohn G. hatte eine U-Untersuchung zu absolvieren. Der Doktor war sehr positiv, "ein sehr gut entwickeltes Kind". Dies, obwohl Gabriel 5 Wochen zu früh zur Welt kam. Kurz vor Abschluss der Untersuchung kam dann die Frage nach dem Impfpass, zum Schauen welche Impfungen nun noch dran wären. Wir sagten, G. sei ungeimpft. Der Doktor fragte, ob wir aus religiösen Gründen nicht impfen würden. Wir sagten, wir wären einfach kritisch, noch nicht gut genug informiert, würden uns ins Thema einlesen und würden mit dem Impfen deshalb gerne noch warten. Daraufhin meinte der Doktor wörtlich: "Impfgegner möchte ich in meiner Praxis nicht haben". Schon war er halb aus der Tür. G., der das alles noch nicht verstand, rief ihm strahlend "Tschüß" hinterher, worauf der Doktor sichtlich peinlich berührt doch noch grüßte und dann schnell verschwand.

Wir waren natürlich nie wieder in dieser Praxis. Nun sind wir in K. bei einem Arzt, der uns bisher gut unterstützt hat bei unserer Entscheidung, der aber nun, wie wir auch, wegen des Masern-Impfzwangs ratlos ist.

Aber wir sind sicher, diesen Zwang vollständig umgehen zu müssen und keinesfalls ein Impfen unserer Kinder zuzulassen. Meine Frau hatte mit ihren homöopathisch orientierten Eltern Glück, sie hat kaum Impfungen bekommen und ist sehr gesund. Ich hingegen, als durchgeimpfte Person, leide unter zahlreichen Nahrungsmittel-Allergien, Heuschnupfen und als Kind hatte ich auch Asthma und bis ins junge Erwachsenenalter Neurodermitis. Gerade wegen meiner Einschränkungen kamen wir darauf, aufs Impfen der Kinder zu verzichten, denn was sonst sollte Ursache dieser Reaktionen meines Immunsystems sein?

Wir sind sehr froh, dass es Ärzte wie Sie gibt, und wir werden nicht klein beigeben!

Mit herzlichen Grüßen J. B. und S. T.

#### 50. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Als unser Sohn 2017 auf die Welt kam, war es uns klar, dass wir ihn mindestens die ersten beiden Lebensjahre nicht impfen lassen möchten. Auf der einen Seite, um ihn vor unerwünschten Nebenwirkungen zu schützen und sein Immunsystem reifen zu lassen, auf der anderen Seite, um uns selbst mit der Impfthematik näher zu befassen und danach eine endgültige Entscheidung zu treffen. Diese Haltung habe ich unserer ersten Kinderärztin, die direkt bei uns im Ort ist, auch deutlich gemacht, damit keine Missverständnisse auftreten. **In der Kombination mit meinem Wunsch, keine unnötigen Untersuchungen an meinem Sohn vornehmen zu lassen (wie Ultraschall der Hüfte), waren das Gründe genug, um uns der Praxis zu verweisen. Die Aussage der Ärztin war, dass wir komplett unterschiedliche Auffassungen haben, was für meinen Sohn gut ist und wir deshalb einen anderen Arzt suchen sollen.** Somit musste ich mehrere Kinderarztpraxen anrufen und den Helferinnen am Telefon unser Problem schildern, bevor ich dann auf eine Kinderärztin gekommen bin, die laut der Aussage der Arzthelferin zu der Impfthematik und kritisch denkenden Eltern tolerant steht. Ja, wir werden von der Ärztin auch tatsächlich empfangen, wenn wir zu den U-Untersuchungen kommen, **jedoch findet auch dort keine Impfberatung, sondern eine reine Angstmache statt. Wir bekommen lediglich immer wieder die schrecklichen Krankheitsgeschichten zu hören, und wenn die Einschüchterung über die Einzelfälle nicht funktioniert, dann versucht die Ärztin es über unser Gewissen und über die gesellschaftliche Verantwortung, die wir tragen, falls unser Sohn jemanden mit einer Kinderkrankheit anstecken würde. Es ist jedes Mal eine Überwindung, zu den Untersuchungen zu fahren, jedoch haben wir bis jetzt keinen anderen Arzt gefunden, der uns hierbei anders beraten könnte.**

Ich bin also wirklich froh, dass es solche Ärzte wie Sie noch gibt und wünsche Ihnen selbstverständlich alles erdenklich Gute!

Beste Grüße A. L.

#### 51. E-Mail eines Vaters vom 24.03.2020

Unser Sohn wurde im November 2011 in K. geboren. Auf der Suche nach einem Kinderarzt sind wir im ersten Lebensmonat unseres Sohnes bei Herrn D. in W. gelandet.

Er hat uns während der ersten Untersuchung unseres Sohnes auch gleich auf die Impfpflichtung der STIKO hingewiesen. Wir haben damals (noch recht vorsichtig) unsere Bedenken geäußert, da uns die große Anzahl der empfohlenen Impfungen für so einen kleinen Körper und ein noch nicht ausgebildetes Immunsystem einfach abgeschreckt und verängstigt hat. Wir hatten deshalb damals vor, mit den Impfungen noch mindestens bis zur Vollendung des 1. Lebensjahr zu warten. Auf unsere Ängste und Bedenken ist er überhaupt nicht eingegangen. Er hat seine Arzthelferin gebeten, uns die Bilder von an Pocken erkrankten Kindern zu zeigen, was Sie auch sofort gemacht hat. Es war ein ziemlich altes und abgegriffenes Buch, so dass ich den Eindruck hatte, dass diese Vorgehensweise nicht das erste Mal praktiziert wird. Er wollte uns also keine Ängste nehmen, sondern eher Angst machen, was passiert, wenn wir nicht impfen. Wir sind mit unserer Meinung trotzdem standhaft geblieben. Daraufhin hat er uns erzählt, dass es in Wörth einmal einen Masern-Ausbruch gegeben hätte und aus seiner Praxis, wäre kein einziges Kind dabei gewesen, da in seiner Praxis alle Kinder gegen Masern geimpft sind. Ich habe ihn darauf wirklich ruhig und nett gefragt, wieviel Kinder denn damals bei dem Masernausbruch ernsthafte Komplikationen erlitten haben, oder dabei gestorben sind. Darauf hat er nicht geantwortet, ist aber richtig ungehalten und böse geworden und hat uns in einem „Lehrer-ermahnt-Schüler-Ton“ wörtlich gesagt: „Ich gebe Ihnen maximal 6 Wochen Entscheidungsfrist, in meiner Praxis werden nur geimpfte Kinder behandelt. Ich möchte nicht, dass ungeimpfte Kinder in meinem Warteraum sitzen und meine geimpften Patienten anstecken. Wenn Sie sich entscheiden, Ihren Sohn nicht impfen zu lassen, brauchen Sie meine Praxis nicht wieder betreten. Ich lehne jegliche Behandlung, auch im Notfall ab, wenn Ihr Sohn nicht geimpft wurde.“ Wir haben die Praxis darauf umgehend verlassen und waren nie wieder dort.

Warum weiß ich das heute noch so genau nach nun ca. 9 Jahren? Weil wir uns noch nie so ungerecht behandelt und auch so hilflos und allein gelassen gefühlt haben, wie in dieser Praxis. Ich habe mir damals danach Gesprächsnotizen gemacht, weil ich noch lange Zeit danach mit mir gerungen habe, ob wir nicht gerichtlich gegen diese Aussagen und dieses Verhalten eines Arztes vorgehen sollten, denn auch dieser Arzt hat ja bestimmt irgendwann mal einen Eid geleistet. Ich empfinde es bis heute als diskriminierend und eine Schande schlechthin. Wir haben auch danach immer mal wieder Repressalien bei manchen Arztbesuchen erfahren, wenn sich herausstellte, dass unser Sohn noch keine Impfung hat, so z.B. auch bei in der Notaufnahme im V.-Krankenhaus in L. nach einem Sturz unseres Sohnes. Hier wollte man uns zu einem anschließenden Arztbesuch zum Zweck der Tetanusimpfung verpflichten. Aber kein Arzt und keine Ärztin sind danach noch mal so diskriminierend und unsachlich mit uns umgegangen wie ein Herr Dr. D.

Wir hatten damals lediglich die Absicht, mit den Impfungen noch etwas zu warten, bis unser Sohn älter ist. Wir hätten uns gerne sachliche Informationen zu dem Thema gewünscht. In den letzten Jahren informierten wir uns selbst und kamen später ganz vom Impfen ab. Unser Sohn ist bis heute bei bester Gesundheit, ohne irgendeine Impfung.



M. B.

52. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Meine beiden Großen sind im ersten Lebensjahr geimpft worden. Die beiden kleinen Geschwister sind gänzlich ungeimpft. Nun wurden wir mit den beiden Kleinen der Kinderarztpraxis verwiesen, mit den Großen dürfen wir aber weiterhin kommen. Das Problem ist, dass alle Kinderärzte im Umkreis ganz ähnlich verfahren und ich gar nicht weiß, wo ich nun die beiden Kleinen unterbringen soll. So ergeht es sehr vielen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis. Deswegen brauchen wir unbedingt mehr Ärzte, die sich auch mal die Bedenken der Eltern anhören, weswegen sie nicht impfen und sie nicht einfach so der Praxis verweisen.

J. S.

53. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Ich habe drei Kinder und mich leider erst spät mit dem Thema Impfen auseinandergesetzt. Meine beiden älteren Kids sind geimpft. Die Kleine nicht. Sie ist 16 Monate alt. Ich habe mich bisher bei unserer langjährigen Kinderärztin um das Impfen "herumgemogelt". Als ich nämlich der Schwester beim Ausmachen eines Termins sagte, dass ich gar nicht impfen möchte, sagte mir diese bereits, dass ich mir dann einen anderen Kinderarzt suchen muss und meine Tochter nicht mehr dort behandelt werden kann. Hier im Umkreis ist es extrem schwer bis unmöglich in eine andere Kinderarztpraxis hinein zu kommen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis ich diese Ärztin aufgrund des nicht Impfens nicht mehr aufsuchen kann.

MfG D. R.

54. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Meine erste Tochter kam im Februar 2017 auf die Welt. Als unser Kinderarzt dann mit 3 Monaten impfen lassen wollte, sagte ich, ich werde sie erst impfen lassen, wenn sie in den Kindergarten kommt. Er meinte, das sei erstmal ok. Nur die Arzthelferin fing eine Diskussion mit mir an und meinte, ich sei unverantwortlich. Bei jeder weiteren U-Untersuchung fragte mich der Arzt, wann ich endlich impfen lassen will. Dann bekam ich ein Schreiben, dass er meine Tochter nicht mehr regulär betreuen könne, da sie keine Masernimpfung hab. In einem Notfall könne ich mit ihr außerhalb der Sprechzeiten zu ihm kommen. Meine zweite Tochter ist im Juli 2019 geboren. Meine erste Tochter (2,5 J.) durfte ich zu den U-Untersuchungen meiner Kleinen nicht mitbringen. Da sie aber nicht im Kindergarten war, war dies schon schwer zu organisieren. Nach der U3 habe ich einen Brief von Dr. B. erhalten, mit dem er mir mitteilte, dass ich nicht mehr in die Praxis kommen darf, weil die Kinder nicht geimpft sind. Also weder mit meinem Baby noch mit meinem Kleinkind.

Daraufhin sind wir zu Dr. Scheel, der uns zum Glück noch aufgenommen hat. Auch darf ich da beide Kinder mitbringen 😊

Mit freundlichen Grüßen T. R.

55. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

in meiner ersten Schwangerschaft habe ich mich mit dem Thema Impfen auseinandergesetzt. Das Buch von Dr. Gerhard Buchwald, „Impfen, das Geschäft mit der Angst“, war dann ausschlaggebend, dass ich meine Kinder nicht impfen ließ. Das ist jetzt fast 17 Jahre her. Damals, bei der ersten Untersuchung, stand der Arzt mit erhobenem Zeigefinger und schreiend vor mir und brüllte mich an: „Sie sind es Schuld, wenn Ihr Kind krank wird!“ Das habe ich bis heute nicht vergessen. Ich habe die Praxis gerne verlassen und bin darauf zu einer super Ärztin, die sagte: „Frau N., Sie haben sich informiert und wissen, worauf Sie achten müssen“. Bei jeder weiteren Untersuchung hat die Ärztin immer gefragt ob ich impfen will. Das hatte ich immer verneint, sie hat das notiert und gut wars! Wir sind bis heute bei dieser tollen Ärztin. Allerdings nur einmal im Jahr für ein Rezept für Schuheinlagen 😊. Die Mädels sind topfit und haben außer mal einer Schnuddelnase nix. Wir haben auch eine tolle Heilpraktikerin, die uns aber auch nur selten sieht 👍  
impffreie Grüße und noch eine schöne Woche

P. N.

56. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Wir sind in R. ansässig und hatten auch hier vor Ort einen Kinderarzt (2017). Als es dann soweit war, teilten wir dem Arzt unsere Entscheidung mit, nicht zu impfen. Wir bekamen die Antwort, dass er nicht geimpften Kinder in seiner Praxis nicht behandelt und wir uns aus diesem Grund einen neuen Kinderarzt suchen sollten.

Na ja, ehrlich gesagt, waren wir sehr optimistisch, dass wir einen Kinderarzt/Kinderärztin finden werden, der/die unsere Entscheidung akzeptieren würde. Leider war das nicht der Fall und alle Anrufe blieben erfolglos. Ich selbst bin eine Medizinische Fachangestellte und kenne mich da schon aus, aber das hat uns auch nicht weitergeholfen. Was ich persönlich sehr bedauerlich fand, war, dass mir NIEMAND helfen wollte (Landesärztekammer, Krankenkasse etc.). Denn ich habe mir dann die Kinderärzteliste bei der Kassenärztlichen Vereinigung rausgesucht und habe dort vielleicht 50 Kinderärzte in unserer Region abtelefoniert und nur diese Antwort bekommen: „Wenn Sie Ihr Kind nicht impfen werden, kriegen Sie dieselben Probleme auch bei uns.“ Ich habe auch bei der AOK angerufen und die konnte/wollte uns auch nicht weiterhelfen. Ich bekam sogar dort die Antwort „Impfen ist doch gesund! Warum wollen Sie denn nicht impfen!?“ Ich habe dann eine Kinderärztin gefunden, die unser Kind behandelt hat. Aber da mussten wir uns auch bei jeder Visite anhören, dass wir unser Kind impfen sollten, sonst würde es sterben etc.

57. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Wir leben in E. und sind Eltern einer kleinen ungeimpften Tochter, die in ein paar Tagen ein Jahr alt wird.

Als es in unserer vorherigen Kinderarztpraxis während der U-Untersuchung auf das Thema Impfen zu sprechen kam, sagten wir dem Arzt, dass wir zunächst nicht impfen möchten. Sofort schlug die Stimmung um. Der Arzt setzte auf Angstmache. So mussten wir uns anhören, dass unser Kind an Keuchhusten sterben würde, nur weil wir einen Pieks würden vermeiden wollen.

Als wir die Gründe gegen die Impfung (keine richtigen Doppelblindstudien, Studien, kein Beweis für die Wirkung, Impfschäden etc. pp aufführten), fand er keine wirklichen Argumente, sondern beschimpfte uns als asozial, die die Herdenimmunität der anderen ausnützen würden. Er sagte uns, andere Ärzte würden uns rauswerfen, soweit würde er nicht gehen aber dieses Verhalten sei asozial und nicht akzeptabel.

Nach diesem Vorfall wollten wir diesen Kinderarzt natürlich nicht mehr aufsuchen. Wie könnte man auch eine Vertrauensbasis zu ihm aufbauen? Zum Glück bekamen wir einen Platz bei einer impfkritischen Ärztin, wo uns auch gesagt wurde, dass sie sehr oft von solchen Mobbingfällen hören. Wir wurden aufgrund unserer Situation als Patienten aufgenommen.

Alles Liebe J. K.

58. E-Mail einer Mutter vom 23.03.2020

Wir haben Gott sei Dank einen impfkritischen Arzt. Er hat die Kassenzulassung. Und er bekommt jetzt mächtig Druck vom Gesundheitsamt, da er so viele Eltern hat, die nicht impfen und er als anthroposophischer Arzt die Eltern unterstützt, egal wie sie sich entscheiden. Ein Arzt mit Kassenzulassung darf sich anscheinend nicht gegen Impfungen aussprechen. Vorher waren wir bei einem normalen Kinderarzt, der dann immer wieder das Impfen empfahl. Der jetzige Kinderarzt darf nicht einmal eine Impfunfähigkeits-Bescheinigung ausstellen, da ihm sonst sofort das Gesundheitsamt aufs Dach steigt. Leider. Mein Bruder hatte einen Impfschaden, woran er dann mit knapp 7 Jahren verstarb. Alles Gute für ihre Recherchen.

Liebe Grüße I.

59. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Ich wurde 1970 geboren und bin von Beruf Sozialpädagogin. 2003 wurde ich zum ersten Mal Mama, insgesamt drei Mal. Seit meine Kinder auf der Welt sind, bin ich impfkritisch.

Mein wundervoller, leider inzwischen pensionierter Hausarzt war Herr Dr. von K. in F. Als eine gesetzliche U-Untersuchung bei ihm nicht passte, musste ich auf den Landarzt Dr. R. in L. ausweichen. Ich bekam dort mit meiner 6jährigen ungeimpften Tochter nicht nur Schmähe, Anfeindung und Vorwürfe, sondern erstaunlicherweise eine fast komplette Infragestellung der gesetzlich vorgeschriebenen U-Untersuchung.

Das war 2009 und ich konnte über den Arzt nur lachen. Ich konsultierte ihn nie wieder. Aber dies wäre ohne mein gesundes Bewusstsein nicht gegangen. Aktuell ist der Impfdruck der Ärzte wahrscheinlich noch viel schlimmer.

Möge endlich bald eine große Aufklärung und Erkenntniswelle kommen ☹️.

MfG A. W.

60. E-Mail eines Vaters vom 23.03.2020

Auch wir wurden mehrfach vom Arzt verwarnt, bis uns ultimativ ein Verbot ausgesprochen wurde, seine Praxis zu betreten. Daraufhin mussten wir einen neuen Kinderarzt suchen, der uns unterstütze.

Wir haben drei Kinder im Alter von 12, 8 und 6 Jahren, die alle 100% ungeimpft und kerngesund sind. Ein weiteres Baby ist uns für den April angekündigt.

Herzliche Grüße N. M. mit Familie

61. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich wurde zwar nie aus einer Praxis verwiesen, da ich nicht so lange geblieben bin, bis es passieren konnte, allerdings wurde ich in mehreren Praxen psychisch stark unter Druck gesetzt.

Obwohl mein Mann und ich uns beide immer brav haben impfen lassen, kamen uns mit der ersten Schwangerschaft Bedenken. Wir entschieden, mit den Impfungen zu warten, bis unser Kind das erste Lebensjahr vollendet hätte.

Als mein erster Sohn geboren wurde, wohnten wir in E. Zur ersten U-Untersuchung inkl. Hüftuntersuchung habe ich mich für Dr. V. in G. entschieden, da er mir empfohlen wurde. Gleich nach der Hüftuntersuchung hat er zu mir gesagt: "Und das nächste Mal impfen wir!" Ich meinte, dass wir noch ein bisschen warten möchten, um erst später zu impfen. Dr. V. meinte in einem wirklich angsteinflößenden Ton: "Wir impfen in 4 Wochen, je früher es geschieht, desto besser." Ich hatte das Gefühl, dass er es auch ohne meine Einwilligung machen würde. Diese Praxis hat mich jedenfalls nicht mehr gesehen.

Nach unserem Umzug nach Niederbayern war der große Sohn ein Jahr alt und ich war mit dem zweiten schwanger. Ich suchte nach einem Arzt, der sich mit Homöopathie befasst und bin auf Dr. S. in W. gestoßen.

Das erste Mal bin ich zu ihm gekommen, da der große Sohn starken Husten hatte. Er litt in den ersten 3 Jahren an Pseudokrupp. Bei der Gelegenheit hat mich Dr. Seidl gleich angefallen, dass ich den Sohn impfen muss. Er schrie mich an, dass mein Sohn Keuchhusten hat, weil ich selber Keuchhusten habe (ich habe auch gehustet, es war Frühling) und dass ich meine beiden Kinder umbringen werde.

Ich habe nicht impfen lassen, bin aber zu meiner Frauenärztin gefahren, da ich große Angst um meinen großen und den ungeborenen Sohn bekam. Sie hat mich untersucht (und womöglich irgendeinen Test gemacht, ich weiß es nicht mehr) und hat gesagt, dass ich nur erkältet bin und keinen Keuchhusten habe und hat mich beruhigt.

Danach habe ich mich für Frau Dr. G. in H. entschieden. Ich dachte, dass eine junge Ärztin vielleicht mehr Verständnis für alternative Medizin ohne Impfen hat. Aber auch diese Ärztin setzte uns auch ständig unter Druck und wollte immer beim nächsten Besuch impfen. Damals haben wir uns geeinigt, dass wir den großen Sohn nur gegen Tetanus impfen lassen. Heute würde ich es nicht mehr machen, aber damals war ich nicht so umfangreich informiert wie heute. Ich bekam nur ein immer schlechteres Gefühl, was Impfen angeht. Und es blieb bei dieser einen Impfung.

Nachdem wir bei jedem Besuch bei Frau Dr. G. Druck bekamen, entschieden wir uns für einen tollen Allgemeinarzt, bei dem wir bis heute sind. Der war ganz begeistert, dass die Kinder bei unserer Vorgeschichte (Ärztewahl) noch fast ungeimpft sind.

Es tut mir leid, dass ich kaum noch weiß, was mir die Ärzte konkret an den Kopf warfen. Sie haben aber immer großen Druck gemacht, Dr. S. sogar richtig starken psychischen Druck.

Ich hoffe, dass sich bald vieles ändert und die impfkritischen Ärzte endlich nicht mehr Probleme bekommen werden. Ich würde mir sehr wünschen, dass sich viel mehr Menschen nicht mehr von diesem System an der Nase rumführen lassen und auch mal was hinterfragen und sich selber informieren.

Viele Grüße J. L.

62. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Der Kinderarzt in S. behandelt keine Ungeimpften, man darf die Praxis nicht (mehr) betreten, wenn man nicht oder nicht mehr impfen lässt.

Er beschimpft die Eltern, wenn sie nicht seiner Meinung sind (Thema Fluorid), redet kaum mit den Kindern. Einfach die Spritze rein. Danach hat meine Tochter 2 Jahre bei jedem Arztbesuch geweint. Mein ungeimpfter Sohn weint nie. Wir wechselten natürlich den Arzt. Leider bekam meine Tochter eine 6Fach-Impfung und zusätzlich Pneumokokken. Danach hat sie drei Monate nicht mehr gebrabbelt. Wir ließen sie nie mehr impfen. Laut Arzt „ein Entwicklungsschub“. Ja, klar...

LG J. C.

### 63. E-Mail einer Mutter vom 24.03.2020

Ich habe zwei Kinder. Tochter L. ist sieben, Sohn A. ist im Dezember zwei geworden. Beide sind weitestgehend ungeimpft.

Bei der letzten U-Untersuchung im Sommer 2019 sollte Adam nach STIKO durchgeimpft werden. Ich lehnte dies zwar nicht kategorisch ab, wollte aber nicht sofort entscheiden. Ich äußerte auch konkret meine Bedenken bzgl. der 6Fach-Impfung und berichtete von Impfschäden in meiner Familie (meine Schwester entwickelte nach der Impfung eine starke Neurodermitis, die teilweise bis heute andauert, mein großer Bruder wurde nach der Masern-Kombi-Impfung fast taub). Der Arzt wurde regelrecht sauer und meinte, wenn ich meinen Sohn nicht impfen lassen würde, könnte er in seiner Praxis andere Kinder anstecken und wir würden dann zur Verantwortung gezogen - auch rechtlich. Das könne er nicht verantworten und möchte uns daher bitten, seine Praxis in Zukunft nicht mehr zu betreten.

Ich fragte, ob ich ihn richtig verstanden habe und er uns nun, nach Jahren der Betreuung, nicht mehr weiter behandeln würde. Ja, das sehe ich richtig, er könne seine anderen Patienten nicht gefährden. Er hat sich wirklich ereifert und rumgekeift, falls ein ungeimpfter Säugling durch meinen Sohn bei ihm angesteckt würde, wären wir mitverantwortlich für einen ggf. tödlichen Krankheitsverlauf des Babys. Ich war ganz sachlich, wollte erstmal einen Aufschub der Impfung erwirken. Er ließ sich nicht darauf ein und verweigerte eine Weiterbehandlung. Wir mussten gehen.

Ich habe dadurch die U-Untersuchung um den 2. Geburtstag von Adam versäumt, bekomme jetzt böse Briefe von der Stadt Hamburg, finde aber keinen Kinderarzt. Alle wollen nur Neugeborene aufnehmen. Habe schon bei meiner Krankenkasse angerufen (Barmer), sie verwiesen nur auf den telefonischen Vergabeservice. Könnte dann aber sein, dass ich auf die ganz andere Seite der Stadt muss. Da ich arbeite UND zwei Kinder habe, der Vater im Schichtbetrieb arbeitet, kann ich keine allzu langen Wege einplanen. Ich habe Angst vor Konsequenzen vom Amt und weiß nicht weiter.

Mit freundlichen Grüßen S. H.

### 64. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Ich lebe mit meinem Mann zusammen in Leipzig und bin aktuell im 8. Monat schwanger. Ich habe mich auf die Suche nach geeigneten Kinderärzten gemacht und das ist gar nicht einfach, da alle ausgelastet sind.

Dabei ist mir aufgefallen, dass auf einer der Internetseiten einer Arztpraxis darauf hingewiesen wird, dass sie keine ungeimpften Kinder (außer in Notfällen) behandeln. Das ist genau eine solche Patientenselektion wie sie Herrn van Treek angelastet wird.

Ich mache mir große Sorgen, dass ich keinen geeigneten Kinderarzt finde. In Leipzig gibt es nur einen Kinderarzt, der sich zu dem Thema offen kritisch äußert. Ich werde, sobald das Kind da ist, mein Glück bei ihm in der Praxis versuchen. Ansonsten muss ich kämpfen!

Wenn ich uns in Kinderarztpraxen vorstelle, traue ich mich gar nicht, das Thema anzusprechen, aus Angst, am Ende ganz ohne Arzt da zu stehen. Dieses Thema schwebt wie eine dunkle Wolke über uns und wenn ich an das Thema Kinderarzt denke, ist mein zweiter Gedanke Zwangsimpfung und Körperverletzung. Diese Angst geht sogar so weit, dass wenn ich in einer Kinderarztpraxis stehe und ich höre Kinderweinen aus den Behandlungszimmern, dass ich sofort denke, da wird gerade ein Kind durch Impfen misshandelt und ich muss meine Tränen zurückhalten.

Mit den besten Grüßen J. K.

65. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Auch bei mir hat der damalige Kinderarzt das von der STIKO den Kinderärzten nahegelegte Streitgespräch zum Thema Impfen angefangen. Mir war das zu blöd. Ich habe daraufhin mit den Kindern den Arzt gewechselt zu einem Arzt, der vorzugsweise Naturheilverfahren und Homöopathie einsetzt und dem das Thema Impfen egal ist. Damit war das Thema gegessen.

Kinder brauchen nicht unbedingt einen Kinderarzt. Auch andere Ärzte können diese "freiwilligen" Untersuchungen U1 bis U sonstwas durchführen. Und Kinder die nicht geimpft sind, gehen wahrscheinlich auch nur zu diesen U-Untersuchungen zum Arzt. Sonst sind sie wahrscheinlich eher selten krank.

Herzliche Grüße von H.

66. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Gerne berichte ich von unserem Rausschmiss aus der Kinderarztpraxis Dr. S. in V. Wir hatten bei einer U-Untersuchung im Frühjahr 2018 gesagt, dass die Spritzen wieder weggepackt werden können, wir impfen nicht. Als der Doktor dann reinkam und schon von der MTA informiert worden war, meinte er, wir sollen die Praxis dann verlassen, das sei nicht konform mit seiner Praxis. Seine Worte noch: „Sie wissen gar nicht, wie schlimm diese Hirnhautentzündung verläuft. Ich hatte einen Fall in der Klinik!!!“

Viel Erfolg weiterhin

Gruß D. F.

67. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Unser erster Kinderarzt wollte bei der regulären U-Untersuchung die 6Fach-Impfung verabreichen, welche ich verweigerte. Daraufhin wurde der Arzt ziemlich patzig und wollte meine Argumente hören, er würde sie alle widerlegen. Habe mich auf keine Diskussion eingelassen. Dann wurde ich vom Arzt aufgefordert, mir das 14 Tage zu überlegen.

Entweder soll ich dann nach 2 Wochen wieder in der Praxis sein, oder ich müsse mir einen anderen Kinderarzt suchen.

Als mein Sohn (5 J.) mit einem Holzsplitter im Fuß beim neuen Kinderarzt war, bekam ich zu hören: „Sie sind verantwortungslos! Von einem Splitter kann er sterben! Von einer Impfung nicht!“

Viele Grüße A.B.

68. E-Mail einer Mutter vom 25.03.2020

Ich kam mit meiner Tochter zur U3 und lehnte sowohl das Vitamin K als auch die empfohlenen Impfungen ab. Da ich die etwas verklebten Augen (wg. noch verschlossenen Tränenkanälen) mit Muttermilch (wie von meiner Hebamme empfohlen) reinigte, wurde ich erst einmal "zurechtgewiesen", Zitat : "Und dann kommen da wieder diese Ökos mit ihrer Muttermilch!" Dann sagte man mir, wenn ich nicht impfen lasse, sollten wir uns doch eine andere Praxis suchen!

Mittlerweile hätte ich vielleicht mehr Mut gehabt, etwas mehr diese engstirnige Blindheit zurückzuweisen, damals habe ich nur getrotzt und gesagt, die Chemie hätte sowieso von vorn herein nicht gestimmt.

Liebe Grüße J. E.

69. E-Mail einer Mutter vom 26.03.2020

Hiermit bestätige ich, dass ich in mehreren Kinderarztpraxen wegen meiner Vorsicht gegenüber dem Impfen bedrängt, diskriminiert und teils beleidigt wurde.

Dabei war ich bis zu der heftigen Impfreaktion meines Sohnes Elia gar keine Impfkritikerin. Ich war dem Impfen gegenüber lediglich vorsichtig eingestellt und wollte meinen Sohn etwas später impfen.

Was mir aber von Anfang an missfiel und mich misstrauisch machte, war die unglaubliche Angst und auch der Druck, den Kinderärzte mir gegenüber aufbauten, wenn ich mit ihnen über das Impfen sprach (z.B. oder gerade auch gegenüber Krankheiten wie den Windpocken, die die meisten älteren Leute hatten und damit immun sind und die meines Wissens bei einem gesunden Kind nicht tödlich verlaufen, wie man mir weismachen wollte). Dies war in der Kinderarztpraxis Dr. G. in F. Deutlich schlimmeren Druck übte aber 2016 der nächste Kinderarzt Dr. B. aus B. der U7a auf mich auf.

Wie gesagt war ich ursprünglich keine Impfgegnerin. Ich entschied mich lediglich dazu, meinen Sohn später zu impfen, da er keine Kindertagesstätte besuchte und wenig im Kontakt mit anderen Kindern stand, zudem mein Erstgeborener ist, also damals noch keine Geschwister hatte.



Ich wollte die U7a dazu nutzen, einen Plan zu erstellen, die aus meiner Sicht nötigsten Impfungen wie z.B. Tetanus und Polio zu impfen. Ich wollte auch einen Rat, welche Impfungen aus Sicht von Herrn B. noch unbedingt erforderlich seien und welche verzichtbar, weil mein Sohn keine Betreuungseinrichtung besuchte. Ich wollte aber vor dem Eintritt in den Kindergarten impfen.

Statt eines ärztlichen Rates erntete ich erst einmal massive Vorwürfe, die bis hin zu Beleidigungen reichten. Herr B. übte derartigen Druck auf mich auf und überrumpelte mich regelrecht, E. sofort mit der Sechsfachimpfung zu impfen. Ich kann den Wortlaut nicht mehr wiedergeben, erinnere mich aber noch ganz genau das beengende Gefühl, die seine Vorwürfe in mir auslösten, so dass ich kleinlaut der Impfung zustimmte, obwohl ich ja erst einmal einen Plan haben wollte und Informationen und nicht direkt eine Impfung, noch dazu sechs Impfstoffe auf einmal an, darunter Krankheiten wie Hepatitis B, die ein Kleinkind sich mit zwei Jahren in häuslicher Betreuung in Deutschland nicht einfangen kann.

Gerne hätte ich meinen Sohn auch in Ruhe auf die Impfung vorbereitet, ihm gesagt, dass es zuerst wehtut, dann aber weggeht und wichtig für seine Gesundheit ist. Das war aber in dieser Situation nicht möglich.

Nach der Impfung reagierte Elia heftigst auf die Impfung. Die Nacht nach der Impfung ist immer noch ein Grauen für mich, ich habe in meinem und seinem Leben keine schlimmere Nacht mit ihm durchgestanden. Er schrie schrill, wie von Sinnen, trat und schlug um sich und durfte nicht angefasst werden. Die Tage danach kannte ich meinen Sohn kaum wieder. Die Einstichstelle war bläulich verfärbt und es bildete sich ein Knoten an der Einstichstelle von ca. 1 cm Durchmesser, der erst 8 Wochen nach der Impfung langsam zurückging.

Als ich diese Reaktion Herrn Dr. B. schilderte, sagte er mir, dass das alles normal sei. Der Knoten hätte womöglich nichts mit der Impfung zu tun. Die Art und Weise, wie Herr Bornhöft abstritt, dass die Impfung der Grund war, war derartig falsch für mich und ich begann mich mehr über Impfungen und deren Nebenwirkungen zu informieren. Wie bei jedem anderen Medikament können auch bei Impfungen Nebenwirkungen auftreten. Der eine Mensch verträgt etwas gut, der andere verträgt genau das nicht. Was aber die meisten Kinderärzte unisono behaupten, dass Impfungen keinerlei, und wenn, dann nur minimalste Nebenwirkungen auslösen, wie vielleicht etwas Fieber, das konnte ich ab dem Zeitpunkt nicht mehr glauben.

Es ist sehr schwer, einen Kinderarzt zu finden, der die Thematik etwas vorsichtiger angeht und umfassend informiert, auch über mögliche Nebenwirkungen. Ich bin froh, in Herrn van Treek solch einen Arzt gefunden zu haben. Anders als alle Haus- und Kinderärzte, bei denen ich je war, nimmt er sich Zeit für seine Patienten und hört ihnen zu, eine Eigenschaft, die in meinen Augen für einen Arzt essentiell, aber leider sehr selten geworden ist in unserem heutigen Gesundheitssystem, trotz all ihrer medizinischen Errungenschaften.

Mit freundlichen Grüßen E. H.

Um 1976, wenige Monate vor dem bereits angekündigten Ende der „Pocken-Impfpflicht“, wurde meinem Mann vom Gesundheitsamt schriftlich eine Erzwingungshaft angedroht, wenn er seine jüngste Tochter nicht gegen Pocken impfen lasse.

Etwa 1980 zog sich eine andere Tochter meines Mannes in der Schule eine kleine Verletzung zu. Als die „Tetanus-Impfverweigerung“ unterschrieben wurde, meinte der Arzt: „Jetzt haben sie das Todesurteil Ihres Kindes unterschrieben“.

Etwa 2004 brachte mein Mann gemeinsam mit seiner Tochter seine kleine Enkeltochter zum Kinderarzt, weil deren Bein nach einem Bienenstich stark angeschwollen war. Der Arzt meinte: „Das trifft sich gut. Wir haben heute gerade Impftag.“ Die Mutter des Kindes weigerte sich, das Kind impfen zu lassen, worauf der Arzt das Kind nicht behandelte und meinte: „Ich will sie hier nie wiedersehen!“

Etwa 2001 zum „Impftag“ im Gymnasium bat unsere gemeinsame Tochter ihren Papa, mit in die Schule zu kommen, da sie sich nicht getraue, „als Einzige die Impfung zu verweigern“. Mein Mann stand im Schulhof und erlebte, wie ein Kind im Krankenwagen abgefahren wurde und der Lehrer zur verzweifelten Mutter meinte: „Ich hätte mein Kind nicht impfen lassen!“

Mit freundlichen Grüßen H. K.

71. E-Mail einer Mutter vom 27.03.2020

Da der Onkel meines Partners einen Impfschaden erlitt, beschäftigte ich mich in der Schwangerschaft mit meinem ersten Kind verstärkt mit dem Thema Impfen. Zahlreiche Fachliteratur und Internetrecherche ließ meinen Partner und mich zu dem Entschluss kommen, nicht zu impfen.

Jedoch bekamen wir schon bevor die ersten U-Untersuchungen überhaupt anstanden von Freunden mitgeteilt, wie die örtlichen Kinderärzte mit Impfverweigerern umspringen. Von persönlichen Beleidigungen als „asozial“ oder „verantwortungslos“ war die Rede. Horrorszenarien von toten und behinderten Kindern aufgrund diverser Kinderkrankheiten, untermauert mit Bildern von vor 20 - 30 Jahren, wurden angewendet, um die befreundeten Eltern umzustimmen - und diese Taktik wurde bei jeder weiteren U-Untersuchung weiterverfolgt.

Diese Informationen ließen bereits vor den ersten U-Untersuchungen mit Impfung Angst in mir hochsteigen. Angst vor den Rechtfertigungen. Angst vor den Anschuldigungen seitens der Ärzte, den Anfeindungen.

Glücklicherweise wurden wir über Herrn van Treek und sein impfkritisches Denken informiert und auch als Patienten angenommen.

Dies sorgte bei uns für enorme Erleichterung und wir sind bei jeder U-Untersuchung wieder glücklich und dankbar über die Vorgehensweise von Herrn van Treek. Über seine beruhigende und ruhige Art und seine kritische und alternative Behandlungsweise.

Wir fahren sehr gut damit und nehmen gerne die etwas weitere Anreise in Kauf, um Patienten von Herrn van Treek sein zu können.

??

72. E-Mail vom 28.03.2020

Mit unserem ersten Sohn 2015 sind wir zunächst zu einem Kinderarzt gegangen, der uns von unserer Hebamme empfohlen wurde. Wir hatten vergeblich in unserer näheren Umgebung nach einem naturheilkundlich arbeitenden Kinderarzt gesucht und uns dann zunächst für die ersten Untersuchungen für die nächstgelegene Variante entschieden. Was das Thema Impfen angeht, hatten mein Mann und ich uns schon während der Schwangerschaft recht intensiv informiert und belesen und waren auf dem Stand, dass wir zunächst nicht impfen wollten. Als dann die erste Impfung fällig war und wir unserem Kinderarzt mitteilten, dass wir keine Impfung für unser Kind zu diesem frühen Zeitpunkt wünschen, wurde die Stimmung sehr frostig. Anstatt eines Impfaufklärungsgespräches, welches zu keiner Zeit auch nur ansatzweise stattfand, wurde uns intensiv ins Gewissen geredet, dass es alleine unsere Verantwortung sei, wenn unser Kind aufgrund einer Erkrankung, die durch eine Impfung hätte vermieden werden können, behindert werde oder gar sterbe. Wir mussten dies auch schriftlich festhalten und unterschreiben und wurden kopfschüttelnd entlassen.

Als frischgebackene Mama war das für mich trotz meiner Überzeugung, dass die Entscheidung richtig war/ist, eine schlimme Erfahrung und nachdem wir die Arztpraxis verlassen hatten, musste ich bitterlich weinen. Danach waren wir noch bei zwei anderen Kinderärzten, die unsere Entscheidung zwar akzeptierten, es aber trotzdem nie möglich war, sich zu diesem Thema auszutauschen.

Mit Ihnen, lieber Herr van Treek, haben wir nun endlich einen Arzt gefunden, mit dem es möglich ist sich auszutauschen und Fragen zu stellen. Es sind wunderbare Erfahrungen und wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihr Engagement und Ihre Herzlichkeit.

Ich möchte kurz schildern wie es meiner Mutter damals 1994 erging, als ich nach einer Mumpserkrankung mit Meningitis ins Krankenhaus kam. Die Ärzte hatten meiner Mutter die schlimmsten Vorwürfe gemacht und absolutes, unentschuldbares Versagen vorgeworfen, weil sie mich angeblich nicht geimpft hätte. Wohlgermerkt ich war leider gegen sehr viele Sachen geimpft, nur eben nicht gegen Masern, Mumps und Röteln. Meine Mutter hat sich gefühlt wie eine Aussätzige, von der Gesellschaft verstoßen und das in einer Situation, in der es mir so schlecht ging. Eine traumatische Erfahrung, die dazu geführt hat, dass sie bei meiner Schwester und mir danach alle ausstehenden Impfungen auf einen Schlag nachgeholt hat und meinen Bruder, der einige Jahre später geboren wurde vorschriftsmäßig nach STIKO-Empfehlung impfen ließ. Dass mein Bruder seit seiner Geburt chronisch erkältet

ist und zu Lungenentzündungen neigt, meine Schwester ein schwerwiegendes hormonelles Ungleichgewicht hat und ich Hashimoto, wirft nun niemand meiner Mutter vor.

Ich denke es ist wichtig zu erkennen, dass wir als Eltern immer die Verantwortung tragen, für unser Tun und für unser Nicht-Tun. Die Verantwortung für unser Handeln kann uns doch niemand abnehmen, auch nicht eine Verordnung von oben und wenn die dann auch noch dazu führt, dass wir Einzelnen das Nachdenken und Verstehen einstellen sollen, dann wird es problematisch. Dass es in diesem System so wenige Ärzte gibt, die mündige, mitdenkende Patienten wünschen und ein Austausch geradezu unerwünscht ist, finde ich erschreckend und ich bin der Überzeugung, dass das nicht der Weg in eine gesunde Zukunft ist. Umso wertvoller ist es dann, dass es trotz aller Widrigkeiten doch auch noch Ärzte/Menschen wie Sie gibt, lieber Herr van Treek. Vielen Dank dafür.

Herzliche Grüße

### 73. E-Mail einer Mutter vom 31.03.2020

Aufgrund meines Umzuges, musste ich mir einen neuen Kinderarzt in B. suchen. Somit hatte ich meinen U4-Termin bei Frau Dr. B. Sie fragte nach dem Impfausweis und ich erklärte ihr, dass ich gerne das erste Jahr abwarten möchte, bevor ich meine Tochter impfe. Ebenfalls möchte ich nach Bedarf impfen. **Daraufhin erklärte sie mir, dass mein Kind spätestens mit einem Jahr komplett geimpft sein muss, sonst wird sie nicht mehr in ihrer Praxis behandelt.** Sie erklärte mir, dass es Sinn macht zu impfen und jetzt leider nicht mehr die 6Fach-Impfung genommen werden kann, da ich schon zu spät dran wäre. Daraufhin musste ich sie erinnern, dass ich ja nicht impfen wollte. Ich versuchte ihr zu erklären, warum ich so eine Angst vor den Impfungen habe. Ich erzählte ihr, dass ich als Kind zweimal einen Herzstillstand durch einen Fieberkrampf erlitten hatte und mein Vater mir mit einer Herzmassage das Leben gerettet hat. Ebenfalls hatte ich mit 6 Jahren Schönlein-Henoch. Ihre Antwort war, dass ich wohl kaum einen Fieberkrampf verhindern kann und es keinen Sinn macht, Paracetamol-Zäpfchen aus Angst zu verabreichen. Und so ein bisschen Krampfen sei nicht schlimm, sieht für die Eltern nicht toll aus, das Kind wird blau und das Ganze ist dann nach drei Minuten vorbei. Mit meiner Vorgeschichte sei die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass meine Tochter das auch bekomme. Beim Rausgehen fragte mich dann die Sprechstundenhilfe, wann ich einen Impftermin vereinbaren möchte. Ich erklärte ihr, gar nicht! Und ihre Antwort war: „Und das hat ihnen Frau Dr. B. erlaubt?“ Ich muss nicht dazu sagen, dass dieses mein erster und letzter Besuch war.

G. M.

### 74. E-Mail eines Vaters vom 29.03.2020

Am 09.03.2018 waren wir zur U2 erstmalig bei Dr. R. in E. Hier war noch alles ok. Die U3 hatten wir am 20.04.2018, auch hier war noch alles ok, er hat uns aber Informationen zum Thema Impfen mitgegeben. Dieses sollte man lesen und unterschrieben mitbringen. Nun hatten wir die U4 am 20.06.2018.

Wir sind in die Praxis und man bat uns, das Kinderuntersuchungsheft und die unterschriebene Impfaufklärung auf den Tresen zu legen. Wir haben dies mit der Bemerkung getan, dass wir die Impfaufklärung mit „es wird nicht geimpft“ angekreuzt unterschrieben haben. Die Sprechstundenhilfe sagte uns, dass das kein Problem sei und hat uns eine neue gegeben. Ich erwiderte noch einmal, ich werde auch diese mit Nein ankreuzen und unterschreiben. Sprechstundenhilfe: „Ja aber der Doktor benötigt Ihre Zusage und Unterschrift“. Ich: „Nun gut, dass klären wir mit ihm, bei der Untersuchung“.

Nun wurden wir zu dem Arzt gerufen, nachdem wir das Zimmer betreten hatten, fing es gleich an. Dr.: „Warum wollen Sie nicht impfen?“

Ich: „Weil ich über die Nebenwirkungen gelesen habe und dieses niemals akzeptiere!“

Dr.: „Sie sind verantwortungslos!“

Ich: „Ich bin verantwortungslos, weil ich nicht will, dass mein Kind durch die Nebenwirkungen Schaden nehmen könnte?“

Dr.: „Es stirbt niemand von einer Impfung. Und schlimmer noch: Wenn Sie die Impfung nicht durchführen, kann ihr Kind andere infizieren und kann selber Schaden durch die Krankheiten nehmen, wogegen man impfen kann.“

Ich: „Wie soll mein ungeimpftes Kind einen geimpften Menschen anstecken?“

Dr.: „Es geht nicht um die Geimpften, sondern um die, die noch nicht geimpft werden können. Da es in meiner Praxis auch frisch geborene Babys gibt, kann ich ungeimpfte Menschen nicht behandeln. Und stellen Sie sich vor, ihr Kind steckt jemand anderes mit Masern an und wir haben einen Masernfall, dann würde dieses in die Zeitung kommen und ich kann meine Praxis zu machen.“

Ich: „Aber das GG besagt ja, dass die körperliche Unversehrtheit zu achten ist.“

Dr.: „Hören Sie schon auf mit dem GG, denn wenn ihr infiziertes Kind einen anderen Menschen infiziert, haben Sie gegen dieses Gesetz verstoßen.“

Ich: „Nun, Fakt ist, ich habe die Multiple Sklerose, Asthma und einige Allergien, laut sämtlichen Informationen können diese Krankheiten Impfnebenwirkungen sein. Von daher wird mein Kind nicht geimpft.“

Dr.: „Ich werde Ihr Kind jetzt untersuchen, denn deswegen sind Sie ja hier und dann bitte ich Sie, sich einen neuen Arzt zu suchen, denn ich verantworte es nicht, dass ungeimpfte Menschen in meiner Praxis rumlaufen.“

Nachdem ich ihn über meine MS unterrichtet hatte, ist er ruhiger und sachlicher geworden. Das war unsere Erfahrung mit einem Arzt, der uns aufgrund unserer impfkritischen Haltung aus seiner Praxis verwiesen hat. Über die Impfung hat er uns nicht aufgeklärt. Allein sein Zettel sollte dazu dienen uns aufzuklären.

Mit freundlichen Grüßen J.K.

75. E-Mail einer Familie vom 04.04.2020

Zu Ihnen nehmen wir einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf, weil wir bei Kinderärzten keine Chance hatten und nicht gehört oder ernst genommen worden sind.

Es war auch verletzend, als „Rabenmutter“ beschimpft zu werden, wie bei der Schuluntersuchung 2012, ohne dass derjenige, der dieses Urteil fällte, von der Vorgeschichte wusste oder von den Gründen für die Entscheidung, nicht mehr weiter zu impfen.

Wir haben uns nicht gegen das Impfen als Unwissende entschieden, sondern durch reale und eigene Erfahrungen und Schlussfolgerungen, die wir durch das Impfen erlebt haben.

Unser 13jähriger, geimpfter Sohn leidet bis heute noch an allergischen Reaktionen und besonders an Atemnot im Sommer. Er konnte bei den Bundesjugendspielen nie mit vollem Einsatz mitmachen. Wir hörten nach dem ersten Lebensjahr mit dem Impfen auf, weil wir es nicht mehr mit ansehen konnten, wie unser Kind nach jeder Impfung leiden musste. Anfangs war es Neurodermitis, später kamen ständige Atemwegserkrankungen hinzu, die sich bis heute zeigen.

Ich bin 37 Jahre alt und wurde als Kind und Jugendliche voll durchgeimpft. Auch heute noch leide ich an Allergien und Lebensmittel-Unverträglichkeiten. Nachdem ich vor vielen Jahren schon keine „Auffrisch-Impfungen“ mehr zuließ, geht es mir nun deutlich besser.

Ich sehe beim Vergleich der Nebenwirkungen bei meinem Sohn und bei mir sehr deutlich, dass sich erblich bedingte Erkrankung, wie z.B. Allergien, durch Impfungen um ein Vielfaches verstärken.

Mit dem Impfgesetz MMR stehen wir nun vor einer wirklichen NOT! Darum haben wir uns damit auseinandergesetzt und nachgeforscht, wer uns hier helfen kann, um weitere Schäden zu verhindern.

Herr van Treek hat sich die Sache wirklich angeschaut und nach einer ausführlichen Anamnese stand der Entschluss von unserer Seite fest, unsere Kinder diesem Risiko nicht mehr auszusetzen. Hier darf einfach nicht über unsere Köpfe hinweg entschieden werden. Wir Eltern sind es doch, die täglich sehen, wie die Kinder heranwachsen, wie sich entwickeln und in welcher Verfassung sie sich befinden. Darum liegt es doch bei uns, auch zum Wohl des Kindes zu entscheiden?!

Den Schaden hat man erst NACH dem Impfen. Wer kommt dann dafür auf? Dann ist niemand mehr dafür zuständig und man hat es nicht leicht, diesen Impfschaden anerkannt zu bekommen. Darum „kämpfen“ wir jetzt.

Danke für Ihre bisherige Unterstützung, Ihre Familie B.

76. E-Mail einer Familie mit drei kleinen Kindern (7 – 5 – 2,5 Jahre) vom 04.04.2020

Wir erfuhren von dem Berufsgerichtsverfahren gegen Sie und sind fassungslos, wie in unserem Land immer strikter gegen Menschen/Ärzte/Eltern mit impfkritischer Haltung vorgegangen wird. Gerne möchten wir Sie mit unserer Erfahrung unterstützen, die wir speziell im ersten Lebensjahr mit unserem ersten Kind durchleben mussten.

Ich selbst (die Mutter) hatte zwei Jahre vor der Geburt unseres ersten Kindes eine dritte FSME-Impfung erhalten und danach sehr starke neurologische Komplikationen. Es wurden monatelang alle möglichen Untersuchungen durchgeführt. Seitens der Ärzte wurde stets abgestritten, dass die direkt nach der Impfung aufgetretenen Komplikationen mit der Impfung zusammenhängen. Erst ein naturheilkundlich kinesiologisch arbeitender Allgemeinarzt hat mich neun (schmerzhaft) Monate später als erster und einziger Arzt überhaupt ernst genommen und die Symptome/Schmerzen behandelt, aber bis heute nicht heilen können. Ein Impfschaden wurde seitens des impfenden Arztes nicht eingesehen und von daher auch nicht offiziell gemeldet. Ich selbst habe es beim Paul-Ehrlich-Institut gemeldet.

Aufgrund dieser sehr schlimmen, für mich traumatischen Erfahrung haben wir begonnen, uns mit dem Thema Impfen kritisch und konstruktiv zu beschäftigen und uns entschlossen, unseren Erstgeborenen auf keinen Fall im ersten Lebensjahr und danach (wenn überhaupt) nur spärlich und auf Basis einer freien individuellen Entscheidung zu impfen.

Unser Sohn wurde im Februar 2013 geboren und es kam leider anders als geplant. Wir hatten eine Geburt mit vielen Komplikationen und unser Sohn ist erstmal auf der Intensivstation und danach in der Kinderklinik eines Nürnberger Klinikums gelandet. **So kamen wir leider ungewollt „in die Fänge“ der Schulmediziner.**

Wir mussten alle paar Monate zur neurologischen Entwicklungskontrolle ins Nürnberger Klinikum (Kinderneurologie) und auch die niedergelassenen Kinderärzte in der Praxis hatten aufgrund „seiner Vorgeschichte“ ein spezielles Augenmerk. An sich ist das ja gut, aber nicht, wenn man es als Eltern nicht nach schulmedizinischem Schema machen und einen alternativen Weg gehen möchte.

Wir hatten vor der Geburt einen Kinderarzt in S. gewählt, der mich bei der U3 auf den bevorstehenden ersten Impftermin mit 9 Wochen hinwies. **Als ich entgegnete, dass wir unseren Sohn im ersten Lebensjahr nicht impfen lassen werden, entgegnete mir der Arzt sehr aufgebracht, was ich für eine „verantwortungslose und fahrlässige Mutter“ sei. Ich sollte mir in Google die Videos zu Keuchhustenfällen von Säuglingen aus den USA anschauen und nun nach vorne an die Rezeption gehen und einen Impftermin vereinbaren.** Es hat mich sehr getroffen, dass es jemand wagte, mich als verantwortungslose, fahrlässige Mutter zu beschimpfen – mich, die sich im Vorfeld und erst Recht aufgrund der Komplikationen nach der bei mir durchgeführten FSME-Impfung sehr viele Gedanken um ihr Kind machte. Ich war sprachlos und machte keinen Termin aus. Wir haben einen neuen Kinderarzt gesucht.

Als unser Sohn seine erste größere Erkältung hatte, gingen wir zu einem sehr gut bewerteten Kinderarzt in N. **Er untersuchte und behandelte unseren Sohn, fragte uns, ob er geimpft sei. Wir verneinten dies. Am Ende der Untersuchung meinte der Arzt, dass die Praxis so voll wäre, dass er keine neuen Kinder ohne die vorherige U3 mehr aufnehmen könne. Ob das etwas mit unserer Impfscheidung zu tun hatte, kann ich nicht 100% sagen. Es war nur so ein Bauchgefühl.**

Als die Erkältung immer noch nicht besser wurde, probierten wir es in einer anderen Kinderarzt-Praxis in N. Wir wurden an der Rezeption nach dem Impfausweis gefragt, den wir natürlich nicht hatten. Trotzdem war der erste Termin dort sehr positiv, wir bekamen ein Inhalationsgerät und sollten 3 Tage später nochmal zur Nachkontrolle kommen. **Beim zweiten Termin war es eine andere Ärztin, die unseren Sohn untersuchte. Am Ende der Behandlung meinte sie, dass sie ihn ja gerne als neuen kleinen Patienten in ihrer Praxis aufnehmen würde, wir dann aber unsere Impfscheidung bitte überdenken sollten. Denn sie sind eine impffreundliche Praxis. Damit war auch der 3. Kinderarzt passé.**

Wir suchten dann zur U4 einen anthroposophischen Allgemeinarzt auf, der die individuelle Impfscheidung mitgetragen hätte, aber im Bereich Kinder leider zu wenig Erfahrungen hatte. Das war uns dann in der speziellen Situation doch zu unsicher.

Zwischenzeitlich war ich dreimal in der Kinderneurologie in Klinik zur Nachkontrolle. Dort wurde mir übrigens immer gesagt, was mein Sohn eigentlich alles können müsste und was er noch nicht kann – diese Termine waren psychisch für mich immer ganz fürchterlich. **Bei der Kontrolle mit 6 Monaten fragte mich die dortige Oberärztin der Kinderneurologie nach dem Impfstatus. Als ich sagte, dass unser Sohn nicht geimpft sei, ist sie regelrecht emotional geworden und hat mir nochmal „deutlich ans Herz gelegt, wie wichtig es sei, dass – ganz speziell er – geimpft wird“. Sie könne so etwas nicht verstehen. Sie hat sich zwar am Ende des Termins bei mir entschuldigt, dass sie nicht so emotional hätte werden dürfen, aber das Thema läge ihr so sehr am Herzen.** Ich habe nach diesem Termin keinen weiteren Termin dort mehr vereinbart, da ich mir mittlerweile auch sicher war, dass unser Sohn eine ganz normale neurologische Entwicklung machte.

**Außerdem hatte ich nach dem schon sehr schwierigen Start ins Leben unseres Sohnes und den Erfahrungen in der Kinderneurologie und bei den Kinderärzten richtiggehend Angst entwickelt, wieder zu einem Arzt zu gehen und mich rechtfertigen sowie verteidigen zu müssen.**

Schließlich landeten wir ab der U5 bei einem privaten Kinderarzt, der Mitglied bei den Ärzten für individuelle Impfscheidung ist. Wir bezahlten diesen Arzt über ein Jahr lang privat, sodass wir unsere Impfscheidung so leben konnten, wie wir es für unseren Sohn entschieden hatten. Zum Glück konnten wir es uns leisten, was machen die Anderen? Es ist ein ganz trauriges, krankes Bild, das das deutsche Gesundheitssystem abgibt.

Mit der Geburt unserer Tochter Ende 2014 lernte ich eine Hebamme kennen, über die ich einige gleichgesinnte Eltern fand. Ich konnte mir ein unterstützendes, impfkritisches Netzwerk aufbauen. Wir fanden schließlich auf Empfehlung einen Allgemeinarzt in N., der Kinder sehr gut mitbehandelt und unsere mittlerweile drei Kinder auf unserem impfkritischen Weg sehr gut begleitete. **Aber im Herbst 2019, als sich das Maserngesetz immer mehr abzeichnete, knickte er ein und behauptet nun, dass Masern-Impfungen nur dann mit einem Risiko behaftet seien, wenn zu früh geimpft würde :=((.**



Wir stehen also aktuell wieder vor der gleichen Herausforderung und wissen nicht, wer uns nun tatsächlich helfen kann – unser Kinderarzt hat leider zu viel Angst, selbst – wie nun z.B. Herr van Treek – Schwierigkeiten zu bekommen.

Wir sind deswegen umso dankbarer, dass es noch Ärzte und Menschen gibt, die trotz der verschärften Impf-Situation zu ihrer Meinung stehen und sich für eine individuelle Impfentscheidung einsetzen!

Freundliche Grüße aus N. Familie D.

77. E-Mail einer Mutter vom 03.04.2020

Hiermit schildere ich meine persönliche Erfahrung, wie mit einer Familie, die nur das Beste für Ihre Kinder möchte, in einer Kinderarzt-Praxis umgegangen wird.

In meiner ersten Schwangerschaft 2015 begann ich mich mit dem Thema Impfen, Inhaltsstoffe, Risiken und Nebenwirkungen auseinanderzusetzen, sodass mein Mann und ich relativ schnell zu dem Entschluss gekommen sind, unsere Kinder werden nicht geimpft. Das dies so heftig in der Gesellschaft abgelehnt wird, damit haben wir nicht gerechnet. Die erste schockierende Erfahrung war, als unser Kinderarzt (der bis zu diesem Zeitpunkt versucht hatte, uns jedes Mal brennend zu überreden, in unser Gewissen einredete, uns Angst und Schuldgefühle, sogar Vorwürfe gemacht hat) nicht da war. In der Gemeinschaftspraxis Dr. A./Dr. S. in S. sind wir zu seiner Vertretung Herrn Dr. S. gegangen. Mein Sohn hatte den dritten Tag hohes Fieber und er war ca. 10 Monate alt. Der Arzt fragte nach den aktuellen Impfungen und als wir sagten, wir impfen nicht, verwies er uns der Praxis. Er sagte, wenn wir nicht auf den Rat der Ärzte hören, was wir dann hier wollen, und er möchte keine Patienten behandeln, die nicht geimpft sind. Ich war fassungslos und schockiert. Das war ein Schlag ins Gesicht. Also suchten wir einen neuen Kinderarzt, doch jede der fünf nächsten Praxen hatte die gleiche Einstellung, egal wo wir anriefen und uns vorstellten, wer nicht impft, wird nicht aufgenommen. Also suchten wir uns eine Ärztin für alternative Medizin. Die ersten Besuche waren gut, wir mussten unterschreiben, dass wir auf das Impfen verzichten und damit war das Thema vorerst vom Tisch. Doch als meine Tochter mal starken Husten hatte, ihrer Ansicht nach Verdacht auf Keuchhusten, da fing sie auch an, auf uns einzuhämmern, wie verantwortungslos wir seien. Die Impfung würde schließlich schützen. Auf meine Bemerkung, dass ich gegen Keuchhusten geimpft war und die Krankheit dennoch hatte, erwiderte sie gar nichts. Alle vorgelegten Argumente unsererseits wurden klein geredet. Bei jedem Besuch ist Impfen ein Thema. Mittlerweile gehe ich mit meinen drei Kindern nur zu U-Untersuchungen zu dieser Ärztin, und das auch immer sehr ungern. Wenn die Kinder ernsthafter krank sind, gehe ich zu meinem Hausarzt, denn dem habe ich nichts von unserer Nicht-Impfen-Einstellung erzählt, und er wollte Gott sei Dank bis jetzt nie das Impfheft sehen. Wenn dieser Tag kommt, werde ich auch diesen Arzt verlieren. Als Mutter von 3 Kindern weiß man echt nicht, zu welchem Arzt man gehen soll. Hier in unserem Umkreis gibt es keinen passenden. Und selbst die Kindergarten-Leitung ist so übergriffig, meine Entscheidung, nicht zu impfen, in Frage zu stellen. Im Zuge des

Masern-Gesetztes sei es "wirklich sehr verantwortungslos, gefährlich und schlecht", meine Kinder nicht zu impfen und im Übrigen seien meine zwei Großen die einzigen im ganzen Kindergarten, die die anderen damit gefährden würden.

Es macht wirklich keinen Spaß, sich überall und ständig für seine Entscheidungen rechtfertigen zu müssen und sich nur darauf beschränken zu lassen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen hiermit einen kleinen Einblick in unseren Kampf mit bzw. gegen das Impfsystem und deren Anhänger geben.

Mit freundlichen Grüßen S. S.

78. E-Mail einer Mutter vom 30.03.2020

Unser Sohn M. ist nun 27 Monate alt. Vor seiner Geburt mussten wir leider im Freundeskreis einen nicht so schönen Fall erleben. Das Kind wurde mit der 6Fach Impfung geimpft und hat danach BNS-Anfälle bekommen. Für uns war das alles neu. Wir hätten das Thema Impfen nie in Frage gestellt, bis wir uns mal wirklich Gedanken machten und das Ganze hinterfragten.

Wir sind keine strikten Impfgegner, wir wollten es jedoch einfach selbst entscheiden können. Leider hat uns unser Kinderarzt bereits von Anfang an mitgeteilt, dass er den Weg mit uns nur gehen wird, bis M. ein Jahr alt ist. Entweder impfen wir dann oder sollen uns eine neue Praxis suchen.

Es hat lange gedauert, bis wir einen Arzt fanden, der unsere Bedenken und den von uns gewählten Weg akzeptiert.

Wir waren erst einmal in Ihrer Praxis aber gleich so zufrieden. Sie haben sich so viel Zeit genommen und in keiner Weise unseren Weg be- oder verurteilt. Sie haben auch nicht versucht, uns in eine Richtung zu lenken. Im Gegenteil. Sie waren offen und haben auf uns neutral gewirkt. Das hat uns sehr gut gefallen. Genauso einen Arzt haben wir gesucht, der uns nicht verurteilt oder in eine Schiene drängen möchte, die wir nicht gehen wollen. Schade, wenn es zu solchen Anschuldigungen kommt. Wir bräuchten mehr Mediziner wie Sie.

Freundliche Grüße und alles Gute J. G.

79. E-Mail einer Mutter vom 28.03.2020

Ich bin Mutter eines kleinen Sohnes. Mein Kind brachte ich mit Hilfe einer Hebamme zu Hause auf die Welt. Sie machte direkt nach der Geburt die U1-Untersuchung. Für die U2 sollten wir zum Kinderarzt gehen.

Wir haben in K. einen Kinderarzt gewählt, der in unserer Nachbarschaft wohnt. Denn wenn es einen Notfall gäbe, dauert es mit dem Krankenwagen mind. 20 Minuten, bis er bei uns

ist. Zu ihm in die Praxis laufen wir nur 3 Minuten. Wir fragten ihn, ob er bereit sei, die U2 bei uns zu Hause durchzuführen. Leider ging das nicht. Weil ich in dieser Zeit noch nicht in der Lage war, das Haus zu verlassen, verzichteten wir auf diese Untersuchung.

Wir sind überzeugt, die Natur hat einen Menschen mit allem ausgestattet, was er braucht. Fluor-Tabletten und Vitamin K lehnten wir ab.

Später hat Arzt Nr.1 uns mit dem Thema Impfen konfrontiert. Mein Mann und ich lehnten das ab. Obwohl er wusste, dass wir gut informiert sind, mussten wir uns einen langen Vortrag anhören. Am Ende hat der Arzt uns wissen lassen, dass er gar nichts davon hält, wenn man nicht impft. Wir sind mit dem Gefühl nach Hause gegangen, dass er uns nicht für verantwortliche Eltern hält. Ich denke, er selbst hat nie kritische Informationen gelesen. Er hat uns nur das gepredigt, was ihm in der Schule gesagt wurde. Das kennen wir bereits auswendig - doch wir denken weiter.

Bei der darauffolgenden U-Untersuchung haben wir leider einen weiteren sehr emotionalen Vortrag bekommen, ich würde es „emotionales Erpressen“ nennen. Danach entschied ich, nicht mehr dort hinzugehen. Ich versuchte, in unserer Umgebung einen Kinderarzt zu finden, der akzeptiert, wenn Eltern für ihre Kinder keine Impfungen wünschen.

Es war gar nicht einfach bei unserem Arzt Nr.2 einen Platz zu bekommen, aber auf mein mehrfaches Nachfragen bekamen wir einen Platz für unseren Sohn B. Ich bin sehr froh, in einer entspannten Praxis zu sein, mit einem Arzt, der in der Regel zuerst Homöopathisches oder Akupunktur einsetzt, bevor er zu „heftigen Mitteln“ greift.

Er ist zwar der Meinung, dass manche Impfungen berechtigt seien, er akzeptiert aber unsere Meinung und behandelt uns gleichwertig. Ich habe ein Vertrauen zu ihm aufbauen können und bin sehr froh, dass wir aus diesem psychischen Drama raus sind.

Herzliche Grüße T. S.

80. E-Mail einer Mutter vom 13.04.2020

Wir sind noch nicht Patienten Ihrer Praxis. Weiter unten wende ich mich mit einer Bitte an Sie. Ich bin die Cousine ihrer Patientin N. K., meine Tante I.J. war auch schon bei Ihnen in Behandlung und werde in meiner aktuellen Schwangerschaft meiner Doula M. begleitet. Alle diese Menschen empfahlen mit, mich an Sie zu wenden, denn ich habe wegen meiner Einstellung zum Thema Impfen keine guten Erfahrungen mit der Kinderärztin unserer Tochter. Vielleicht können Sie auch uns weiterhelfen.

Schon vor der Schwangerschaft und der Geburt unseres Regenbogenmädchens L. im Mai 2018 war mir klar, dass sie zunächst nicht geimpft wird. Vor zwei Jahren dachte ich, sie später, wenn sie älter ist, gegen Tetanus und in der Pubertät vielleicht gegen Röteln impfen zu lassen. Auch davon bin ich mittlerweile abgekommen. Mein Ehemann akzeptiert meine Entscheidung diesbezüglich.

Mit dieser Denkweise wusste ich, brauche ich bei uns auf dem Land gar nicht nach einem Kinderarzt zu suchen. Bei uns in K. gibt es zwar einen, dieser wirbt aber über sämtliche soziale Medien ständig, dass er der Retter der Kinder sei und dass er natürlich alle Impfungen durchführt. Während der Grippesaison können sich dort auch alle Familienmitglieder schnell und unkompliziert impfen lassen. Diese Praxis schied also gleich aus.

Nach Rücksprache mit einer lieben Freundin, die selbst zwei ungeimpfte Kinder hat und meiner Doula, habe ich mich für eine Arztpraxis in M. entschieden. Ich wusste von Erzählungen von Patienten, dass die Ärztin keine Impfgegnerin ist und in ihrer Praxis sämtliche Impfungen durchführt. Aber sie respektiere den Wunsch der Eltern und dürfe dort auch Patient bleiben, wenn man sich gegen Impfungen entscheidet. Meine kleine Tochter wurde also als Patientin aufgenommen.

(...) Drei Seiten Familien-Krankengeschichte herausgelöscht, da nicht passend zum Thema Impfmobbing (...).

Falls es irgendeine Möglichkeit gibt, dass sie uns und unserem bis jetzt gesunden, aufgeschlossenen und fröhlichen Kind helfen können, würden wir uns sehr freuen von Ihnen zu hören.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen L. G.

#### 81. E-Mail einer Mutter vom 12.04.2020

Ich bin Dezember 2015 als Mutter von einem damals 3jährigen Kind beruflich nach K. versetzt worden. Vorher waren wir bei Herrn Dr. N. in der Nähe von H. und mein Kind war nicht geimpft. Für die anstehende U hatte ich telefonisch noch aus H. einen Termin im Gemeinschaftsklinikum K. bekommen. Der Arzt war sehr nett und kompetent, sodass ich ihn fragte, ob er uns regulär übernehmen würde. Seine Antwort fiel jedoch ablehnend aus - nicht, weil seine Praxis voll gewesen wäre, sondern weil mein Kind ungeimpft war. Als ich anbot, die Tetanusimpfung nachzuholen, da mein Mann das sowieso wolle, war seine Antwort nur "entweder alle, oder ich übernehme Sie nicht".

Anschließend hatten wir ein volles Jahr keinen Kinderarzt, der für uns zuständig gewesen wäre. Entweder waren die Praxen überlaufen und wir konnten nur auf die Warteliste gesetzt werden, oder wir wurden abgelehnt, weil wir nicht impfen lassen wollten. Erst, als ich mein zweites Kind im Sommer 2016 bekam, wurde es bei Herrn Dr. P. aufgenommen und mein erstes Kind über die Geschwisterregel ebenfalls. Herr Dr. P. war äußerst nett und hat uns nie ein Problem aus den fehlenden Impfungen gemacht.

Ihnen alles Gute und mit freundlichen Grüßen W. D.

#### 82. E-Mail einer Familie vom 02.04.2020

Auch wir sind sehr skeptisch, was Impfungen betrifft. Unsere jetzt 3jährigen Zwillinge sind nicht geimpft. Wir haben bisher nur die Erfahrung bei einem Arzt gemacht, der die

Urlaubsvertretung war. Dieser Arzt hat uns sofort einen langen Vortrag gehalten, wie unverantwortlich Impfgegner wären. Er hat jedenfalls das Gefühl hinterlassen, dass Impfgegner in seiner Praxis auf keinen Fall aufgenommen werden. Das war schon ein sehr unangenehmes Gefühl.

Der Rest der Gängelei wird höchstwahrscheinlich noch kommen, sobald unsere Kita anfängt die Impfnachweise einzufordern. Das ist jetzt keine riesen Geschichte, aber ich möchte Ihnen an dieser Stelle danken, dass Sie Ihre Nase weiterhin in den Wind halten und sich nicht im heimeligen Wohnzimmer verstecken. Ich unterstütze das sehr und habe auch schon eine Menge Geld an Libertas gespendet. Wir wünschen Ihnen nur das Allerbeste und sagen nochmal DANKE!!

Herzliche Grüße J. M. und Familie

83. E-Mail einer Mutter vom 02.04.2020

Folgendes habe ich im letzten Jahr Herbst 2019 erlebt: Ich bin umgezogen und suchte einen Arzt, der für mein Kind die U9 macht, da diese auch für die Schuleingangsuntersuchung gebraucht wurde.

Ich bekam einen Termin bei einem Hausarzt, der auch die U-Untersuchungen bei Kindern macht. Der Termin kam und es war für mich und mein Kind ein neuer Arzt, ungewohnte Situation etc. Die Gesamtsituation wurde allerdings sehr unangenehm, als der Ärztin bekannt wurde, dass wir nicht impfen lassen würden. Wir ließen also alles andere über uns ergehen, da wir so schnell auch keinen anderen Arzt oder Termin hätten finden können. Am Ende meinte die Ärztin, dass es besser wäre, wir würden nicht mehr kommen, da sie das Nicht-Impfen nicht vertreten könne und es ein zu starker Bruch im Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt wäre.

Wir sind nie wieder zu dieser Ärztin gegangen und suchen immer noch einen Arzt für mein Kind. Ich gab ihr keine schlechte Bewertung im Internetportal und ich meldete sie auch nicht der kassenärztlichen Vereinigung, weil sie mich als Patient ablehnt. Ich kenne so einige Leute in meinem Bekanntenkreis, bei denen dies ähnlich geschehen ist. Ich bin also kein Einzelfall. Nicht speziell bei dieser Ärztin, aber bei anderen Ärzten.

Sollte also eine echte medizinische Wahlfreiheit in diesem Land vorhanden bleiben, sind Ärzte wie Herr van Treek nötig, um uns eine angemessene medizinische Behandlung zu ermöglichen. Und glauben Sie mir, ich suche zurzeit im Umkreis von über 100 km einen akzeptablen Kinderarzt, der nicht schon einen Aufnahmestopp hat und/oder unsere Meinung über die individuelle Impfentscheidung im Raum stehen lassen kann, ohne uns abzuweisen oder zu drangsalieren.

Mit freundlichen Grüßen T. L.

84. E-Mail einer Mutter vom 31.03.2020

Wir haben uns 2016 nach der U4 von unserer damaligen Kinderärztin Dr. W. verabschiedet, da sie uns im Zuge des "Impf-Aufklärungsgesprächs" eine ziemliche Szene machte und uns dazu abwies. Hervorheben möchte ich dabei die räumliche Situation, denn in ihren Behandlungsräumen wurden damals mehrere Patienten zusammen behandelt, durch Kabinen voneinander getrennt, so dass unser Gespräch alle Anwesenden hören konnten.

Als wir Frau Doktor W. also mitteilten, dass unsere Tochter nicht geimpft wird, gab sie uns zu verstehen, dass sie sie nur ungern im Wartezimmer zusammen mit "ihren Kindern" sitzen haben möge. Wir hätten uns nur einseitig informiert und sie habe ja selbst die Pest gesehen (frage mich bis heute, wie sie das gemeint hat, aber ich war in dem Moment leider zu perplex). Weiterhin sagte sie, dass einige ihrer Kollegen, "Kinder wie unseres" behandeln würden, aber ihre Praxis erneut aufzusuchen, würde sie uns abraten. Während des ganzen Gesprächs redete sie sich immer mehr in Rage, wofür sie sich am Ende kühl entschuldigte, aber das Thema läge ihr sehr am Herzen und wir sollten noch einmal gründlich darüber nachdenken. In diese Praxis haben wir logischer Weise keinen Fuß mehr gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen V.B.

85. E-Mail einer Mutter vom 30.03.2020

Wir wollten mit unserem gemeinsamen Sohn zu der Kinderarztpraxis, in der die beiden erwachsenen Kinder aus erster Ehe meines Mannes bereits behandelt wurden. Wie es in den ersten Lebensmonaten in dichten Abständen üblich ist, waren wir zur U3 mit Hüftultraschall bereits dort. Nun stand die U4 an. Bereits an der Anmeldung wollte man Termine zu den bald anstehenden Impfungen ausmachen. Da wir uns als Eltern bereits einig waren, dass wir unser Kind nicht impfen lassen wollten, verneinten wir dies und meinten, wir würden dies mit der Ärztin im Zimmer besprechen. Bereits hier merkte man die Verwunderung und die ersten Äußerungen, dass bei ihnen in der Praxis nur geimpfte Kinder behandelt würden. Da gaben wir noch nicht viel drauf. Als wir aber im Zimmer waren, kam die Ärztin sehr schnell auf das Thema und versuchte uns – mit nicht gerade überzeugenden Argumenten (unabhängig von unserer Einstellung und Informationsgrundlage) – zum Impfen zu bewegen. Als dies keinen Erfolg hatte, sagte sie uns, dass sie nun auch keine U4-Untersuchung durchführen könne, weil ungeimpfte Kinder bei ihnen nicht betreut würden. Wir waren verblüfft und etwas sprachlos. Sowas kannte ich bisher nicht, dass ein Arzt einem die Behandlung verweigert – unabhängig davon, ob wirklich etwas Triftiges vorgefallen wäre. Man sagte uns, dass es zur Sicherheit herzkranker und immungeschwächter Kinder wäre. Allerdings war es zumindest unter dem Gesichtspunkt unlogisch, den aktuellen Termin nicht durchzuführen, da Kinder zum Zeitpunkt der U4 sowieso noch nicht geimpft sind. Somit konnte ich die Ärztin zumindest noch dazu bewegen, diesen einen Termin fertig abzuwickeln – zu mehr war sie aber nicht mehr zu bewegen. Wir waren sehr enttäuscht.

Immerhin konnte mir meine Chefin, die Ärztin ist und die mitbekam, dass ich Impfen gegenüber kritisch bin, mir einen Arzt empfehlen, der diese Einstellung zumindest tolerieren

würde. Seitdem sind wir dort zu den U-Untersuchungen und jetzt auch mit unserem zweiten gemeinsamen Sohn.

Viele Grüße S. S.

#### 86. E-Mail einer Mutter vom 28.03.2020

Ich hatte einen Termin mit meinem 2-jährigen Sohn bei unserem Kinderzahnarzt, bei dem wir bisher schon in Behandlung waren. Nun kamen wir rein und bekamen einen Zettel in die Hand gedrückt, den wir unterschreiben sollten.

Ich schrieb drauf, dass mein Sohn keinerlei Impfungen besitzt. Daraufhin kam eine Arzthelferin und wollte wissen, warum er denn keine Impfung hätte. Mein Mann und ich meinten, dass wir dies nicht wollten. Daraufhin hieß es, dass sie uns aber so nicht behandeln werden, wenn er keine Masernimpfung besitzt. Mein Mann meinte dann, dass wir hier viel Geld gelassen hätten (was auch stimmt und dabei wurde scheinbar gepfuscht, uns wurde versprochen, dass alles wieder in Ordnung gebracht wird und unser Sohn dort behandelt wird) und unser Sohn Schmerzen hätte. Die Arzthelferin holte daraufhin eine Ärztin. Diese plapperte wieder davon, dass die Gesetzeslage es nicht zulässt, dass unser Sohn behandelt wird und wir nun gehen müssten. Ich sagte noch einmal, dass er aber Schmerzen hat. Dazu wurde nichts mehr gesagt. Wir haben uns jetzt einen Termin beim Chef geben lassen, da ich mir das keinesfalls gefallen lassen will. Im Maserngesetz ist nicht die Rede davon, dass Ungeimpfte Arztpraxen nicht mehr betreten dürfen. Es geht um Betreuungseinrichtungen oder um Personal im Krankenhaus, Arztpraxen etc.

Mit freundlichen Grüßen N. B.

#### 87. E-Mail einer Mutter vom 30.03.2020

In einer Praxisgemeinschaft gerät man manchmal an einen anderen Arzt, weil der eigene nicht verfügbar ist. **Meine Kinder werden permanent von Ärzten bearbeitet, u.a. mit dem Satz: Ab 14 darf man sich ohne Einwilligung der Eltern impfen lassen! Das sollte man Eltern mit kleineren Kindern wissen lassen, denn irgendwann lässt man die Kinder alleine zum Arzt rein. Da braucht es auch Vertrauen, dass nicht Dinge geschehen, die wie zum Beispiel bei mir vom Arzt dokumentiert sind und immer wieder geritten werden. Heute hat es mir gereicht und ich habe diesen Brief geschrieben:**

Sehr geehrte Frau Dr. B.,

Mein Sohn M. war vor kurzer Zeit in Ihrer Praxis. Weil Frau Dr. M. krank war, wurde er an Sie verwiesen. Frau M. ist unsere behandelnde Hausärztin, wo wir uns alle sehr gut betreut fühlen. Mit ihr besprechen wir unsere Anliegen. Wir schätzen sie sehr.

In unseren Akten steht, dass wir über Impfungen aufgeklärt wurden und die volle Verantwortung dafür übernehmen, **dass wir uns nach bitteren Erfahrungen wegen**

Folgeschäden der Impfung bei meiner ältesten Tochter nun gegen weitere Impfungen entschieden haben. Sie sehen, wir haben gewichtige Gründe für diese Entscheidung.

Es ist eine Anmaßung, dass Sie bei einem Vertretungsbesuch jedes Mal Ihr Steckenpferd Impfungen reiten. Jeder Mensch hat einen freien Willen, Sie müssen ihn nicht akzeptieren! Allerdings wünsche ich mir für mich und meine Kinder, dass unsere Entscheidung akzeptiert wird. Wenn es nicht möglich ist, eine Krankmeldung abzuholen, ohne dabei Ihre permanente Impfpropaganda bei einer Vertretung über sich ergehen lassen zu müssen, sich permanent rechtfertigen zu müssen, dann werden wir nicht länger in dieser Praxis bleiben können. Ich möchte gerne auch die Sicherheit, dass nicht permanent und immer wieder gegen besprochene Entscheidungen gearbeitet wird. Wenn ich diese Sicherheit nicht bekommen kann, dann werde ich mit meinen drei Kindern die Praxis wechseln.

Mit freundlichen Grüßen A. D.

88. E-Mail einer Mutter vom 04.04.2020

Es ist wirklich schwierig, einen impfkritischen Arzt zu finden. Da wir umgezogen waren, habe ich vor acht Monaten einen neuen Kinderarzt für meine damals sechs Monate alte Tochter gesucht. Ich entdeckte Frau Dr. M., sie wirbt mit Homöopathie, was ich toll fand. Der Arztbesuch war schrecklich. Ich fand sie teilweise sehr grob, und als wir aufs Impfen kamen und ich ihr freundlich erklärt habe, dass ich meine Tochter nicht impfen möchte, war sie gar nicht mehr freundlich zu mir und sagte auch, dass ich froh sein kann, bei ihr einen Termin bekommen zu haben, da meine Tochter ja eine Gefahr für die anderen ist! Natürlich bin ich nie wieder hingegangen, die nächste U-Untersuchung hatte ich dann bei einem Allgemeinarzt 70 km entfernt gefunden, der wirklich ganz toll ist und die Homöopathie auch wirklich praktiziert und sehr nett ist, aber wenn man das Thema Impfen kritisch sieht, ist es so schwierig einen Arzt zu finden, der da neutral ist!!!

Viele Grüße S. L.

89. E-Mail einer Mutter vom 06.04.2020:

Den skandalösen Umgang mit Ärzten, die ihrem Hippokratischen Eid treu nach bestem Wissen und Gewissen folgen, statt sich dem Diktat einer übermächtigen Pharmamafia zu beugen, finde ich äußerst bedenklich und nicht akzeptabel. Deshalb bin ich gerne bereit, meine bzw. unsere Erfahrung mit unserer ehemaligen Kinderärztin an Sie weiterzugeben: Praxisrauswurf aufgrund unseres Wunsches einer eigenverantwortlichen Impfentscheidung

Auf der Suche nach einem geeigneten Kinderarzt für meine Tochter fand ich eine Ärztin im Osten der Großstadt M. mit naturheilkundlicher und homöopathischer Ausrichtung. Die ersten U-Untersuchungen verliefen auch gut – unsere Tochter war jeweils gut entwickelt und gesund. Bezüglich des Impfens äußerten wir, dass wir mit damit auf jeden Fall warten möchten, was akzeptiert wurde. Es war jedoch zu spüren, dass unsere Entscheidung nicht



auf Begeisterung stieß. Wir versuchten stets, uns nicht in Diskussionen zu begeben, sondern lediglich auf unsere elterliche Selbstverantwortung zu verweisen, die wir übernehmen wollen.

Mit einem halben Jahr, also bei der U5, kam nach einem freundlichen Empfang und Untersuchung unserer Tochter – die Ärztin war sichtlich zufrieden mit ihrer gesundheitlichen Verfassung und Entwicklung – die Frage nach dem Impfstatus. Ich teilte ihr hierauf mit, dass unsere Tochter bisher ungeimpft sei und wir in dieser Frage einen alternativen Weg gehen, d.h. das erste Jahr auf alle Fälle abwarten möchten. Soweit ich mich erinnere sagte ich noch, dass das Kind ja von uns zuhause voll betreut wird, daher keiner ungewohnten oder gefährlichen Umgebung ausgesetzt sei und zudem noch voll gestillt werde. Außerdem gibt es in meiner Verwandtschaft drastische Impfschäden und in direkter Linie Autoimmunkrankheiten, die uns dazu veranlassen, beim Thema Impfen mit der angebrachten Vorsicht vorzugehen.

Daraufhin verfinsterte sich die Mine der Ärztin schlagartig und ihr Wesen wurde plötzlich deutlich abweisend. Sie sprach davon, dass ohne Impfungen ein Leben „unter einer Käseglocke“ geführt werden müsse. Als ich bemerkte, dass zum Thema Impfen eben viele Meinungen existierten, weil es faktisch keine wirklich unabhängige Forschung dazu gebe und deshalb doch auch verschiedene Erfahrungen und Erkenntnisse und daraus resultierende Entscheidungen zu tolerieren seien, meinte sie: „Wir Kassenärzte sind in einem derart engen Korsett, wir können nicht frei entscheiden“. Sie erzählte uns dann, wie drastisch in den Krankenhäusern der nahe gelegenen Großstadt bei Verletzten ohne Tetanus-Impfschutz mit Tetanus-Tandemimpfung verfahren werde, was zu vermeiden wäre, wenn die Menschen regelmäßig von den Hausärzten mit Tetanus geimpft würden. Sie gestand uns in ihren Ausführungen indirekt ihre Angst vor den Kollegen ein, deswegen könne sie ein Nichtimpfen ihrer Patienten nicht verantworten.

Meinen Einwand, dass die Verantwortung für die Gesundheit unserer Tochter in Freiheit und Selbstverantwortung vollumfänglich von uns als Eltern übernommen würde, und wir das explizit so wollen, konnte sie nicht akzeptieren – die Kollegen sähen ja ihren Stempel, damit hänge sie immer mit drin. Außerdem könne sie nicht verantworten, dass, wenn unser Kind mit Masern in die Praxis komme, es dann ja die anderen Patienten anstecken könne, denn sie habe etliche sehr kranke Kinder in Behandlung. Wenn wir nicht bereit wären, die 5Fach-Impfung, die Tetanus mit einschließt, in nächster Zeit zu geben, gäbe es keine Vertrauensbasis mehr zwischen uns. Auch auf meine Frage, ob wir die U- Untersuchungen, zu denen unsere Tochter ja völlig gesund komme, weiter in ihrer Praxis durchführen könnten, reagierte sie ablehnend und verneinend. Damit war die U5 in dieser Praxis beendet und wir waren de facto der Praxis verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen M. R.

90. E-Mail einer Mutter vom 07.04.2020:

Ich habe eine Kindertagespflegestelle mit neun Kindern unter drei Jahren und bin Mutter von zwei Kindern, die jetzt acht und elf sind. Mein erster Sohn hat noch einige Impfungen erhalten, da ich unsicher war und nach langem Überreden des Arztes dann habe impfen lassen. Bei meinem zweiten Sohn konnte ich meine Ansicht besser vertreten und wollte nicht impfen lassen. Daraufhin wurden wir der Praxis verwiesen mit den Worten, dass er uns dann nicht mehr behandeln könnte. In dem Moment war ich echt geschockt. Wir haben uns dann einen anderen Arzt gesucht.

Jetzt steh ich wieder vor dem Dilemma mit der Masern-Impfung. Das liegt mir echt schwer im Magen. Mein Großer wechselt im Sommer aufs Gymnasium und die Schule verlangt bis Juni einen Nachweis. Er hat eine Masern-Impfung, da mich der alte Arzt damals noch so lange bearbeitet hatte, bis ich die Impfung zuließ. Dann haben wir gewechselt und ich habe kein zweites Mal impfen lassen. Nun wollte ich beim jetzigen Arzt die Antikörper bestimmen lassen, damit ich so vielleicht drumherum komme. Das macht er aber nicht. Jetzt lass ich's mal drauf ankommen. Aber ich werde von der neuen Schule bestimmt dem Gesundheitsamt gemeldet. Ich finde es so schlimm, dass ich nicht selbst entscheiden kann, ob oder gegen was ich impfe.

Ganz liebe Grüße J. K.

91. E-Mail einer Mutter vom 08.04.2020:

Ich hoffe, dass Sie meine Mail sehr bald lesen werden. Sie sind unsere letzte Hoffnung. Wir haben zwei Kinder im Alter von sechs und knapp zwei Jahren. Unsere große Tochter wurde leider geimpft. Wir hatten damals nach fast jeder Impfung Schwierigkeiten wie Hautausschlag, Benommenheit über Wochen hinweg und vieles mehr. Wir wurden leider nie für ernst genommen und alle Nebenwirkungen wurden abgetan als Kleinigkeit. Unseren zweiten Sohn haben wir nicht impfen lassen, er ist kerngesund, war in zwei Jahren ein einziges Mal leicht erkältet. Wir möchten, dass er ungeimpft bleibt, stehen aber jetzt vor einem großen Problem. Er soll nächstes Jahr in den Kindergarten gehen und wir haben die Papiere bekommen zu denen wir eine Kopie des Impfausweises legen sollen. Es ist wichtig, dass er den Kindergarten besuchen kann, da ich wieder arbeiten gehen muss und wir keine andere Möglichkeit der Kinderbetreuung haben. Ich weiß nicht, was ich von Ihnen erwarte. Ich hoffe einfach nur und bitte Sie aus ganzem Herzen, uns zu helfen, in irgendeiner Art und Weise. Wir können von anderen Ärzten leider keine Hilfe erwarten, da wir immer nur gesagt bekommen, wir würden das Leben unseres Kindes gefährden. Bitte helfen Sie uns, denn die Zeit rennt davon, da ich die Papiere dringend im Kindergarten abgeben muss.

Mir ist noch etwas eingefallen, meine Tochter I. hat auf einige Impfungen seltsam reagiert. Sie konnte schon früh laufen etwa mit 9 Monaten. Nach der PENTAVAC-Impfung am 11.8.2014 hatten wir das Gefühl, sie entwickelt sich wieder zurück. Sie hat wieder angefangen zu krabbeln. Generell hat sie nach fast allen Impfungen Ausschlag über den ganzen Arm bekommen. Sie war über Tage hinweg manchmal bis zu zwei Wochen wie benommen. Auch das wurde alles nie für ernst genommen, uns wurde immer gesagt, es wäre eine völlig normale Reaktion auf die Impfung. Da es sich auch immer wieder

normalisiert hat, haben wir dem Ganzen keine große Beachtung mehr gegeben. I. war als Kleinkind immer sehr offen und extrovertiert anderen Menschen und Situationen gegenüber. Mit der Zeit wurde sie immer verträumter und zurückhaltender, man könnte sagen schüchtern, aber meiner Meinung nach sehr auffällig. Auch im Kindergarten ist das aufgefallen. Und jetzt in der Schule sowieso. Ihre Lehrerin meinte, sie wäre wohl hochsensibel und sie hätte Schwierigkeiten mit Wahrnehmung und Visualisieren. Ich weiß nicht, ob das nun ausschlaggebend dafür ist oder ein Zusammenhang bestehen könnte aber ich dachte ich schreibe Ihnen das noch.

Liebe Grüße Familie K.

92. E-Mail einer Mutter vom 13.04.2020:

Ich möchte Ihnen für Ihre naturheilkundlichen Behandlungen auf diesem Wege danken.

Ich wurde als Kind oftmals geimpft und habe im Alter von 13 Jahren eine Hausstauballergie mit asthmatischen Beschwerden entwickelt. Diese Allergie wurde im Laufe der Zeit immer stärker und ich habe von meinem damaligen Hausarzt, bei dem ich seit ich sechzehn war gewesen bin, viele Cortison haltige Präparate zum Inhalieren verschrieben.

Mein ehemaliger Hausarzt, Herr Dr. W., ist der Ansicht, dass Impfungen gegen Grippe bei Allergikern sinnvoll sind. Deswegen wurden sie bei mir oft durchgeführt. Ich bekam auch eine Serie FSME-Impfungen in drei Einzeldosen. Diese Empfehlungen habe ich damals als gut gemeint angenommen und durchführen lassen.

Bei Pollenflug habe ich in den letzten zehn Jahren enorm reagiert, mittlerweile kann ich im Frühjahr bei Pollenflug von Hasel, Erle bis Birke kaum das Haus verlassen. Die Pollen wirken so stark, als hätte ich eine starke Grippe. Ich führe diese Überreaktion meines Körpers auf die Impfungen zurück, da diese gerade in den letzten Jahren, als ich häufig geimpft wurde, zugenommen haben. Meinen großen Bedarf an Asthmaspray erklärt sich Herr Dr. W. in seinen Akten, die ich mir habe aushändigen lassen, als Missbrauch!

Als Krönung verabreichte mir Herr Dr. W. im Dezember 2012 Ciprofloxacin, das mich mehrere Jahre eingeschränkt und berufsunfähig gemacht hat. Durch Ihre Gruppe von Betroffenen wurde mir klar, dass ich viele der Nebenwirkungen am eigenen Körper erfahren habe. Direkt in Folge der Einnahme dieses Antibiotikums spürte ich Schmerzen an meinen Fesseln und Handgelenken. Ich war stark geschwächt und musste mich nach der Arbeit häufig hinlegen. Im Herbst davor konnte ich noch viel Sport machen, dazu war ich nach der Einnahme des Präparates nicht mehr fähig. Auch meine gesellschaftlichen Kontakte waren mir zu viel. Wegen Koordinationsstörungen schlug ich mich häufig an, hatte immer mal wieder Beulen am Kopf und Schwierigkeiten, mich zu konzentrieren. Ich begann mir viel aufzuschreiben, dies nahm dann in meiner Schwangerschaft eine zentrale Stellung ein: stark verpeilt und ständig müde. Spaziergänge wurden zur Qual. Erschöpfungszustände und depressive Episoden nahmen immer mehr zu. Dank Ihres Gentestes und einzig durch Ihre Aufklärung habe ich einen Einblick in diese medizingemachte "Krankheit" bekommen. Vor sieben Jahre nahm ich dieses Präparat einmalig ein, und erst jetzt fühle ich mich wieder

etwas in der Lage, nochmal arbeiten zu gehen. Ob ich es schaffe, wird sich zeigen. Ich bin soweit, dass ich, bis auf wenige Ausnahmen, kaum einem Arzt mehr vertrauen kann. Wenn ich die ständigen Antibiotika-Behandlungsversuche, Impfverkaufsschilder oder unnötigen Cortison-Gaben wahrnehme, drehe ich auf meinen Absätzen herum.

Danke für das, was Sie mir gezeigt haben, nämlich, dass man auf natürlichem Wege gesunden kann.

Danke, dass Sie für mein Kind da sind und mir zeigen wie ich es natürlich behandeln kann. Danke auch, dass Sie bei meinem Ehemann Zucker im Vorstadium erkannt und durch eine Ernährungsberatung „wegbehandelt“ haben.

Ich wünsche mir, Sie noch sehr lange als Hausarzt behalten zu können, Sie haben mich so viel gelehrt.

Liebe Grüße S.L.

93. E-Mail einer Mutter vom 14.04.2020:

Meine Kinder werden nächste Woche 13 und ich will sie nicht impfen lassen. Ich kann nach wie vor nicht fassen, dass so viele Eltern das Impfen nicht in Frage stellen und gar nicht merken, wie krank geimpft die Kinder heute sind. Unsere Kinderärztin meinte, ich wäre die einzige in der Praxis (die ist groß), die das hinterfragt. Mir wird es schlecht bei der momentanen Lage, wo schon Grundrechte eines jeden ausgehebelt werden und eine Anwältin in die Psychiatrie muss, weil sie die Wahrheit vertritt. Echt krass.

**Also meine Kinderärztin ist für Impfen und hat Angst, ihre Zulassung zu verlieren.** Was kann ich noch tun? Es kann doch nicht sein, dass man gezwungen wird, seine Kinder krank zu machen. Ich bin Kinderkrankenschwester, war selbst herzkrank und meine Kinder extreme Frühchen (28. SSW, Herz-OP und und und). Wir haben viel, sehr viel alternativ gemacht. Ich vermute, dass es ihnen deswegen heute so gut geht. Sie sind einfach fit. Mein Masern-Titer reicht aus, weil meine Eltern mich gegen alles haben impfen lassen. Aber vielleicht war ich deshalb Jahre lang krank. Was kann ich tun?

Beste Grüße aus dem Saarland D. S.

94. E-Mail einer Mutter vom 09.04.2020:

Vor 18 Jahren kam mein erstes Kind zu Welt – kerngesund und gut gelaunt.

Da mein Opa bekannter Kinderarzt in meiner Heimatstadt war, wurden wir mit der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Impfungen erzogen und waren selbstverständlich mit den damals üblichen Impfungen versorgt. Eine Minimaldosis im Vergleich zu den heutigen Impfpfehlungen! Damals mit Quecksilber statt Aluminium in den Totimpfungen.

Impfungen stand ich schon immer skeptisch gegenüber, da ich selbst schlechte Erfahrungen damit gemacht hatte (Kreislaufzusammenbrüche).

Daher entschied ich mich nach reiflicher Überlegung, mein Kind im ersten Lebensjahr noch nicht impfen zu lassen.

Das hat bis zum 5. Lebensmonat funktioniert, bis meine Kinderärztin mich bearbeitete, dass das ja unverantwortlich sei, ob ich wolle, dass mein Kind krank werde usw. Es wurde emotionaler Druck auf mich ausgeübt, dem ich mich beugte, und ich ließ meinen Sohn nach STIKO impfen.

Ab diesem Zeitpunkt begleiteten uns Atemwegsinfekte, wir brauchten einen Pariboy, Mittelohrentzündungen und Hautprobleme (rote kreisrunde Flecken, die sich keiner erklären konnte, aber man kann ja Cortison draufschmieren. Leichte Neurodermitis in den Arm- und Kniebeugen). Später entwickelte mein Sohn ein sehr merkwürdiges „Rückwärtsrülpsen“ und auch eine Allergie gegen Gräser. Da ich diese Dinge meist mit Alternativmedizin behandeln ließ, kamen wir mit wenig Antibiotika klar! Was den weiteren Verlauf der Krankheiten meiner Meinung nach abdämpfte. Auch die Traditionelle Chinesische Medizin brachte bei der Allergie Besserung.

Im Alter von 13 Jahren drängte der Kinderarzt meinen Sohn zur Impfung mit Repevax. Das sei sehr wichtig. So schnell konnte man nicht gucken, hatte er schon die Impfung erhalten.

Eine Aufklärung über Nebenwirkungen erfolgte nie! Lediglich Rötung an der Einstichstelle und ggf. leichtes Fieber, mehr wird nicht erwähnt, einen Beipackzettel haben wir nie erhalten! Weder beim vorher behandelnden Kinderarzt im Säuglingsalter, noch im Alter von 13 Jahren!

Darauf entwickelte sich ein Hautekzem an den Händen, welches bis heute besteht! Ein Zusammenhang mit der Impfung besteht angeblich nicht, aber ich gehe davon aus. Kein schulmedizinischer Arzt konnte hierbei Abhilfe schaffen. Wir arbeiten daran - alternativmedizinisch!

Beim 2. Kind waren wir informierter. Jedoch war der behandelnde Kinderarzt daran interessiert, das Kind zumindest teilweise zu impfen! Beim Impfberatungsgespräch war er unfreundlich, weil ich das Baby nicht mitbrachte – das erschien mir auch für ein Beratungsgespräch nicht logisch, ein gesundes Kind in ein Wartezimmer mitzunehmen. Schließlich wollte er den Besuch aber abrechnen, was ihm ohne Kind wohl nicht möglich war. Wir wechselten dann die Praxis.

Ich danke hier der Kinderärztin, die die Entscheidung mitgetragen hat! Sie hat das Kind nur zu den U-Untersuchungen gesehen und selten zu leichten Infekten – ohne Impfung trat keines der obengenannten Probleme auf!

Es ist ein intelligentes, aufgewecktes und GESUNDES Kind ohne chronische Krankheiten!!!

Mit freundlichen Grüßen A. K.

95. E-Mail einer Mutter vom 11.04.2020

Hiermit berichte ich von unserer Impf-Erfahrung in der Praxis Dr. M./Dr. M./Dr. R. in T. Meine erste Tochter wurde normal durchgeimpft. Zwei bis drei Tage nach der 6Fach-Impfung traten Krampfanfälle auf. Es entwickelte sich eine Epilepsie. Trotzdem wurde weiter geimpft. Ich wusste es damals leider nicht besser.

Als meine Tochter fünf Jahre alt war, kam mein Sohn auf die Welt, ihn wollte ich nicht impfen lassen und bekam "Aufschub" bis er ca. ein Jahr alt war. Immer wieder hörte ich vom Arzt, dass wir nicht mehr kommen dürften, wenn ich meinen Sohn nicht spätestens bis zum ersten Geburtstag impfen lasse.

Als ich dann mal ein Folgerezept für ein Anti-Epileptikum für meine Tochter holen wollte, sagte man mir, dass ich es nur bekomme, wenn ich meinen Sohn impfen und meiner Tochter die Tetanus-Auffrischimpfung machen lasse.

Ich wurde somit erpresst und wechselte sofort den Arzt. Weiterhin unternahm ich aber leider nichts. Eigentlich hätte ich diesen Erpressungsversuch anzeigen sollen. Nun sind wir zum Glück bei einem impf-neutralen Kinderarzt.

Viele Grüße Familie A.

96. E-Mail einer Mutter vom 16.04.2020

Ich war mit meiner Tochter bei der Kinderarztpraxis Dr. N. in M. Wir waren dort von Geburt an bis zur U7. Bei der U7 wurde mir mitgeteilt, dass ich nicht mehr in die Praxis kommen dürfe, wenn ich meine Tochter nicht gegen Masern impfen lasse. Zudem wurde zunächst von der Ärztin im Kinderuntersuchungsheft angekreuzt "Gesamtergebnis: keine Auffälligkeiten". Als sie dann realisierte, dass ich mein Kind vorwiegend vegan ernähre, hat sie "keine Auffälligkeiten" durchgestrichen und "Gedeihstörung" eingetragen."

Herzliche Grüße A.

97. E-Mail einer Mutter vom 06.04.2020

Erfahrungsbericht: Unsere Tochter wurde am 22.02.2014 geboren und wir haben für Krankheitsfälle und U-Untersuchungen Frau Dr. K. in B. besucht. Sie arbeitete mit Pflanzenheilkunde und Homöopathie. Leider hörte sie aus Altersgründen 2015 auf. Fr. Dr. P. übernahm die Praxis, aber leider nicht in dem Sinne, wie Fr. Dr. K. sie geführt hatte, sondern rein schulmedizinisch. Die wenigen Male, die ich mit unserer Tochter aufgrund von Husten und Schnupfen dort war, war immer alles okay, bis zu dem Tag als wir zur U7 dort waren. Die Ärztin fragte mich nach dem Impfausweis und als ich ihr sagte, dass wir keinen besitzen, weil unsere Tochter ungeimpft ist, ging die Diskussion los. Sie sagte, Unter diesen Voraussetzungen können wir nicht mehr zusammenarbeiten." Ich sagte ihr, dass ich das

sehr schade finde. Wir führten noch eine sachliche Diskussion. Jeder von uns stellte seinen Standpunkt klar und schließlich bat sie mich, die Impferei noch mal zu überdenken.

Wir hatten mit unserer Tochter bald einen Termin in der Uniklinik Dresden und es war kein Problem, kurz vorher eine Überweisung in ihrer Praxis zu holen. Als der Termin ran rückte, rief ich in der Praxis von Fr. Dr. P. an und die Arzthelferin sagte mir: „Kein Problem, ich gebe diese zur Unterschrift der Ärztin rein und Sie können sie sich dann abholen“. Es verging keine Stunde, da rief mich die Schwester zurück und meinte, dass ich vorher noch mal mit meiner Tochter in die Praxis kommen soll, weil die Ärztin noch mal mit mir über das Impfen sprechen möchte. Ich war völlig außer mir und sagte, „dann hat sich das erledigt“. Die Ärztin hat mich quasi erpresst. Sie hätte mir die Überweisung sicher erst gegeben, wenn ich das Impfen zugelassen hätte. Ich weiß auch von einigen anderen Eltern, dass diese auch bzgl. des Nichtimpfens der Praxis verwiesen wurden.

Ich sprach darauf mit meiner Hausarztpraxis und fahre mit Kleinigkeiten seitdem immer dorthin. Ich rief auch bei der Kassenärztlichen Vereinigung an und mir wurde die Auskunft gegeben, dass Ärzte Patienten verweigern dürfen, jedoch nicht im Notfall! Wir haben auf Empfehlung meiner Hebamme eine Kinderärztin in N. gefunden. Diese impft, aber sie toleriert das Nichtimpfen.

Herzliche Grüße J. W.

98. E-Mail einer Mutter vom 20.04.2020

Als Eltern von sechs wunderbaren und kerngesunden Kindern, wollen wir Sie von Herzen gerne unterstützen und Ihnen unsere Erfahrungen zum Thema Patientenselektion und -Impfmobbing zukommen lassen. Wir wurden aus zwei Praxen von Kinderärzten und einem Allgemeinmediziner verwiesen.

Fall 1: Als blutjunge Mutter suchte ich, mit meinem ersten Kind, die Kinderarzt-Praxis von Dr. G. in L. auf. U2 und U3 verliefen freundlich und unkompliziert, wobei die Arzthelferinnen sehr verärgert reagierten, wenn ich Fragen zu bestimmten Vitamingaben etc. stellte. Offenbar waren sie fragende Eltern nicht gewohnt. Bei der U4 sollte die erste Impfung gemacht werden, was ich ablehnte. Darauf erboste sich Frau Dr. G. und bezichtigte mich der Verantwortungslosigkeit und Fahrlässigkeit. Wir hatten unsere Entscheidung, unsere Kinder nicht impfen zu lassen, nach langer Recherche und der Erkenntnis, dass ich selber von einem Impfschaden betroffen bin, nicht leichtfertig getroffen. Daraufhin lief sie sehr aufgebracht aus dem Behandlungszimmer und ließ mich mit meinem Baby stehen. Ich wusste nicht einmal, ob sie noch wiederkommen würde. Schlussendlich verabschiedete mich die Arzthelferin. Mir wurde unmissverständlich klar gemacht, dass wir in dieser Praxis nicht mehr erwünscht seien.

Fall 2: Wir waren umgezogen, wohnten nun in O. und suchten mit unseren damals drei Kindern die Praxis von Allgemeinmediziner Dr. G. in O. auf. Wir wollten gerne eine Praxis in Wohnortnähe, da ja nun viele Kinder-Us anstanden. Als ich, aus großem Unbehagen dem

Arzt gegenüber, meinen Mann darum bat, zur demnächst anstehenden „U“ mit den Kindern zu gehen, erlebte er etwas Unfassbares. Nachdem mein Mann dem Doktor erklärte, dass wir uns nach langer Informationsphase dafür entschieden hatten, unsere Kinder nicht impfen zu lassen, wirkte Dr. G. sichtlich erbost, da er sich in seiner ärztlichen Expertise offenbar hinterfragt fühlte. Mein Mann machte ihm deutlich, dass er als Arzt nach bestem Wissen und Gewissen seine Empfehlungen geben dürfe, das Entscheidungsrecht jedoch immer noch bei uns Eltern liege. Daraufhin bezichtigte er meinen Mann als verantwortungslosen Vater. Diese Behauptung wollte mein Mann so nicht stehen lassen, da dies eine Beleidigung und Unterstellung war. Er bat den Arzt seine Aussage zu widerrufen, eher wolle er die Praxis nicht verlassen. Dr. G. verlor daraufhin die Fassung, rannte aus dem Zimmer und knallte mit der Tür. Eine Weile später bat er meinen Mann in ein anderes Behandlungszimmer, immer noch sehr aufgeregt. Mein Mann blieb ruhig und erklärte ihm, dass ein Arzt seine Patienten nicht einfach beleidigen und ihnen Verantwortungslosigkeit vorwerfen darf, schließlich hatten wir sehr viel Zeit damit verbracht, unsere Entscheidung zu finden. Als der Arzt auch noch schimpfend und laut aus dem zweiten Behandlungszimmer lief, war dies selbst seinen Arzthelferinnen sichtlich peinlich. Auch er gab meinem Mann zu verstehen, dass wir mit dieser kritisch hinterfragenden Einstellung nicht mehr erwünscht seien.

Fall 3: Nachdem wir aus Dr. Gs. Praxis rausgeschmissen worden waren, suchten wir eine Kinderarztpraxis in O. auf. Dr. K. ist ein Bekannter meines Mannes und wohnt sogar in unserer Straße in O.. Nach einigen Untersuchungen, die er sehr freundlich, aber mit spürbarem Unbehagen durchführte, sagte er mir eines Tages in einem netten Ton, dass er unsere Kinder nicht länger zu den vorgesehenen „U´s“ empfangen würde. Wenn wir einen Notfall hätten oder sonstige Krankheiten, dürften wir noch kommen. Aber die Us würde er ohne die Impfungen nicht mehr durchführen. Mein Mann, der sich mit dieser Abweisung nicht zufrieden gab, ging zur nächsten „U“ eines unserer Kinder noch einmal hin, um mit Dr. K. zu reden und zu erklären, dass dies doch nicht rechtens sein kann, aber auch ihm gab er die gleiche Antwort und ließ sich nicht erweichen: ohne Impfungen, keine „U´s“!

Ansonsten wurden wir, nachdem wir wegen eines Kindes einen kurzen Krankenhausaufenthalt in Hanau hatten, auch dort von einer Ärztin lange „psychologisch bearbeitet“, um unser Kind doch auf jeden Fall noch impfen zu lassen. Fragen, die wir bezüglich der Medikamente stellten, waren äußerst unerwünscht und sogar mit Drohungen vom Chefarzt begleitet, uns beim Gesundheitsamt zu melden, sollten wir von der angeordneten Medikation absehen wollen. An Alternativen, sollten wir nicht mal denken.

Soviel zu unserer Ärzte-Odyssee für unsere Kinder. Zum guten Glück haben wir mittlerweile einen sehr guten, einfühlsamen Mediziner gefunden, bei dem wir uns „pudelwohl“ fühlen. Es geht also auch anders.

Mit freundlichsten Grüßen A. B.

99. E-Mail einer Mutter vom 19.04.2020



Als ich mit meiner damals erst ein paar Monate alten Tochter zu einer U- Untersuchung zu unserer damaligen Kinderärztin ging, teilte diese mir nach erfolgreich abgeschlossener Untersuchung mit, dass nun noch die Impfung zu machen sei. Ich verneinte dies, indem ich ihr mitteilte, ich wolle zumindest zum jetzigen Zeitpunkt meine Tochter noch nicht impfen lassen. Die Kinderärztin schaute mich ungläubig an und meinte sehr vorwurfsvoll zu mir: „Ja, wenn Sie wollen, dass ihr Kind behindert wird, dann lassen Sie nur die Impfungen weg.“ Ich war erst ziemlich sprachlos, dann folgte von Ihrer Seite ein kurzer Vortrag darüber, wie verantwortungslos mein Verhalten doch sei. Ich entgegnete, dass ich mich eingehend mit dem Thema Impfen auseinandergesetzt habe und mich dazu entschieden habe, zumindest vorerst keine Impfungen durchführen zu lassen. Voller Unverständnis verließ die Kinderärztin daraufhin das Zimmer. Diese Arztpraxis habe ich danach nie wieder betreten. Zum Glück fand ich danach eine sehr nette und kompetente Kinderärztin. Diese akzeptiert meine Haltung gegenüber dem Impfen, die sich in der ganzen Zeit nicht änderte. Sowohl meine inzwischen 6jährige Tochter als auch mein 4jähriger Sohn sind bisher nicht geimpft und sehr gesund.

Mit freundlichen Grüßen

100. E-Mail eines Vaters vom 18.04.2020

Nach der Geburt unseres Sohnes mussten wir bereits bei der ersten Kinderärztin auf harte Worte treffen, als sie uns fragte, ob wir wollen, dass unser Kind durch eine Tetanus-Infektion stirbt. Wir waren total fassungslos, da ich die Ärztin lediglich auf mögliche Nebenwirkungen angesprochen hatte. Anschließend drohte Sie, unseren Sohn nicht mehr zu behandeln, wenn wir ihn nicht impfen ließen, woraufhin wir dankend ablehnten und deshalb die Praxis sofort verlassen mussten.

So wanderten wir von einem Kinderarzt zum anderen, wo wir immer ähnliche Äußerungen zu hören bekamen. Unser Vertrauen gegenüber Kinderärzten ist absolut geschädigt durch diese schmerzhaften Erfahrungen, die wir nun in den vergangenen 2 Jahren machen mussten.

Familie Ö.

101. E-Mail einer Mutter vom 03.04.2020

Schreiben aus der Kinderarztpraxis: Masernausbruch im Landkreis S.

Liebe Patenteneltern,

(...) Nach Durchsicht unserer Patientenkartei konnten wir feststellen, dass Sie sich bewusst

entschieden haben, Ihr Kind nicht gegen Masern zu impfen. Dies führt nun leider dazu, dass Sie wegen akuter Erkrankungen Ihres Kindes vorerst unsere Praxis nicht betreten dürfen. Diese Maßnahme dient dem Infektionsschutz, vor allem dem der ungeimpften Säuglinge. Es wäre für uns unverzeihlich, wenn hierdurch jemand erkranken und eventuell sogar versterben würde.

Deshalb bitten wir Sie ausdrücklich, sich bei akuten Erkrankungen Ihres Kindes telefonisch zu melden und unseren MFAs mitzuteilen, dass Ihr Kind nicht geimpft ist und sie unsere medizinische Hilfe für die akute Erkrankung ihres Kindes benötigen. Das weitere Vorgehen werden wir dann mit Ihnen telefonisch besprechen. Falls Sie wegen akuter Erkrankungen medizinische Hilfe außerhalb unserer Sprechstundezeiten in Anspruch nehmen wollen, weisen Sie bitte auch die dortigen Kolleginnen und Kollegen auf den Sachverhalt hin und nehmen Sie bitte vorab telefonisch mit diesen Stellen Kontakt auf.

Der einzige Schutz gegen Masern ist nach heutigem Wissensstand die Impfung, die jederzeit in unserer Praxis durchgeführt werden kann. Nehmen Sie hierzu ebenfalls bitte vorher Kontakt mit uns auf. (...)

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. A.

Viele Grüße S.S.